

zooplus



Geschäftsbericht

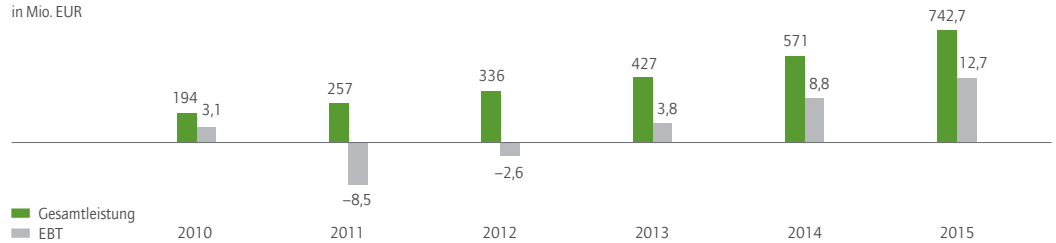
2015



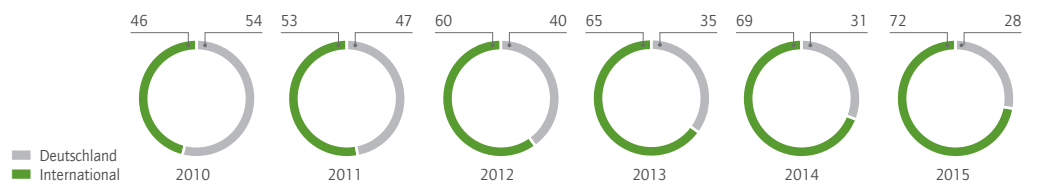
Kennzahlen

Gesamtleistung und EBT 2010–2015

in Mio. EUR

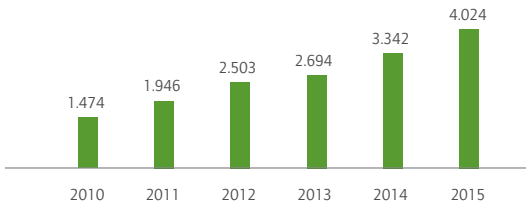


Umsatzherkunft in %



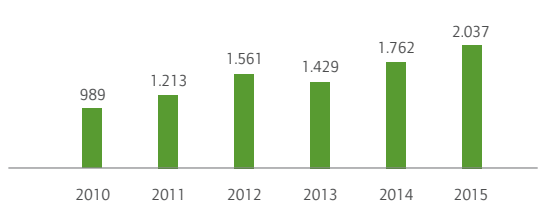
Aktive Kunden⁽¹⁾

in Tsd.



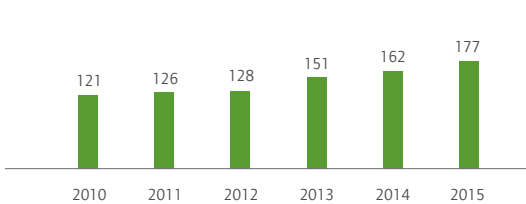
Neukunden

in Tsd.



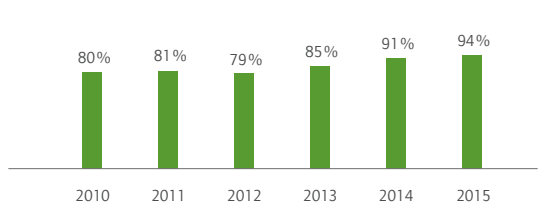
Umsatz pro Kunde⁽²⁾

in EUR



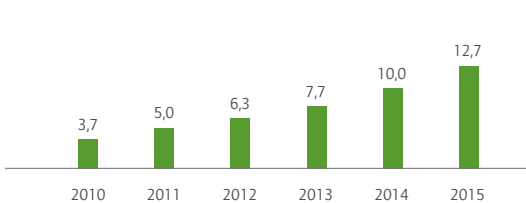
Wiederkaufsrate⁽³⁾

in %



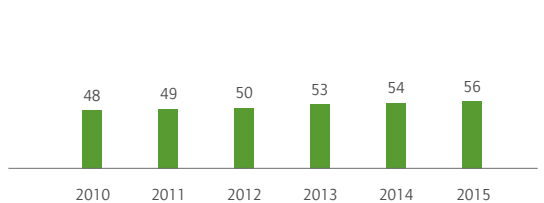
Anzahl Bestellungen

in Mio.



Durchschnittlicher Warenkorb⁽²⁾

in EUR



⁽¹⁾ inkl. Erstkunden / Einmalgeschäft

⁽²⁾ netto

⁽³⁾ umsatzbezogene Wiederkaufsrate

Entwicklung im Mehrjahresvergleich

		2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtleistung	in Mio. EUR	193,6	257,1	335,6	426,9	570,9	742,7
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	177,8	244,8	319,2	407,0	543,1	711,3
Sonstige betriebliche Erträge	in Mio. EUR	15,8	12,3	16,3	19,9	27,8	31,3
Rohertrag	in Mio. EUR	84,1	100,0	121,3	147,1	177,9	224,4
Rohertrags-Marge	in %	43,4	38,9	36,2	34,5	31,2	30,2
EBITDA	in Mio. EUR	3,9	-6,8	-1,8	4,9	9,9	15,4
EBT	in Mio. EUR	3,1	-8,5	-2,6	3,8	8,8	12,7
EPS – Ergebnis je Aktie ⁽¹⁾	in EUR / Aktie	0,38	-1,07	-0,35	0,29	0,83	1,13
Mitarbeiter	Anzahl	143	191	217	253	267	313
Bilanzsumme	in Mio. EUR	58,4	75,1	65,4	83,7	138,6	165,3
Vorratsvermögen	in Mio. EUR	20,6	25,5	32,3	43,7	65,0	74,5
Eigenkapital	in Mio. EUR	21,2	35,5	33,9	36,7	86,2	93,2
Eigenkapitalquote	in %	36,3	47,3	51,9	43,9	62,2	56,4

⁽¹⁾ unverwässert und ab 2010 unter Berücksichtigung der 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

Gewinn- und Verlustrechnung Q1–Q4 / 2015

		Q1 / 2015	Q2 / 2015	Q3 / 2015	Q4 / 2015
Gesamtleistung	in Mio. EUR	169,8	174,3	187,2	211,4
Umsatzerlöse	in Mio. EUR	164,6	168,3	178,0	200,3
EBITDA	in Mio. EUR	1,8	2,3	5,8	5,6
EBT	in Mio. EUR	1,6	2,1	5,5	3,5

Highlights 2015

Gesamtleistung um 30 % auf 743 Mio. EUR gesteigert

Marktführerposition im Online-Handel weiter gestärkt;
Kundenbindungsquote auf 94 % erhöht

Kosteneffizienz erneut verbessert

Gesamtkostenquote (alle Kosten ohne Wareneinsatz / Gesamtleistung)
auf 28,5 % gesunken

Logistikkapazität um rund 40% ausgebaut

Neues Logistikzentrum in Chalon-sur-Saône, Frankreich in bestehendes Netzwerk
erfolgreich integriert

Positives Vorsteuerergebnis (EBT) von 12,7 Mio. EUR

Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um rund 4 Mio. EUR gesteigert

Positiver Free Cashflow in Höhe von 13,6 Mio. EUR

Free-Cashflow gegenüber dem Vorjahr um 15,4 Mio. EUR verbessert



Unternehmensprofil der zooplus AG

Die 1999 gegründete zooplus AG blickt heute auf mehr als 16 Jahre Erfahrung zurück und ist Europas führender Internethändler für Heimtierbedarf. Auf die Umsatzgröße bezogen ist zooplus bereits die Nr. 3 im europäischen Gesamtmarkt, der sowohl den stationären als auch den Online-Vertrieb von Heimtierbedarf umfasst. Die Gesellschaft vertreibt über 8.000 Produkte für alle wichtigen Heimtiergattungen. Zum Produktangebot zählen insbesondere Tierfutter (Trocken- und Nassfutter, Futterbeigaben) sowie Zubehör (wie Kratzbäume, Hundekörbe oder Spielzeug) in allen Preiskategorien. Neben der riesigen Auswahl und der Möglichkeit einer kostenfreien und schnellen Lieferung profitieren zooplus-Kunden zudem von einer Vielzahl interaktiver Content- und Community-Angebote. Das Geschäftsmodell der zooplus AG wurde in bislang 30 europäischen Ländern erfolgreich eingeführt. Die zooplus AG ist damit der einzige wirklich europaweit präsente Internethändler für Heimtierbedarf. Die Gesamtleistung des Unternehmens stieg seit der Börsennotierung im Jahr 2008 von 85 Mio. EUR auf 743 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2015.

Innerhalb der europäischen Handelslandschaft stellt der Heimtierbedarf ein wichtiges Marktsegment dar. Im Jahr 2015 wurden mit Tierfutter und Zubehör innerhalb Europas gut 25 Mrd. EUR Bruttoumsatz erzielt. Aufgrund der fortschreitenden „Humanisierung“ von Haustieren in den meisten Ländern wird auch für die kommenden Jahre mit einem weiteren Wachstum des Gesamtmarkts gerechnet. Zudem wird für Europa auch weiterhin ein erhebliches Wachstum im Bereich des Internethandels erwartet. Die zooplus AG geht daher von einer Fortsetzung ihrer dynamischen Unternehmensentwicklung aus. Im Jahr 2016 sollen Umsatzerlöse von mindestens 875 Mio. EUR entsprechend einer Gesamtleistung von mindestens 900 Mio. EUR erreicht werden.

zooplus auf einen Blick

Kunde	Unternehmen	Markt
<ul style="list-style-type: none">• Präsent in 30 europäischen Ländern• Entscheidendes Alleinstellungsmerkmal (USP) aus Kundensicht: Preisattraktivität, Auswahl und Lieferqualität• Spezialist für Tierfutter und Accessoires	<ul style="list-style-type: none">• Europaweiter Online-Marktführer mit signifikantem Abstand zum Wettbewerb• Exzellente internationale Verbundlogistik für schnelle Lieferung überall in Europa• Äußerst effiziente und weiter skalierbare Kostenstrukturen• Mindestens 875 Mio. EUR Umsatzerlöse bis Ende 2016 erwartet	<ul style="list-style-type: none">• Volumen des europäischen Heimtiermarkts aktuell bei gut 25 Mrd. EUR brutto• Wachsender und stabiler Gesamtmarkt• Sehr starkes Wachstum des Online-Handels im Bereich Heimtierbedarf

Inhaltsverzeichnis

An die Aktionäre	5	Konzernjahresabschluss	71
Brief des Vorstands	6	Konzern-Bilanz	72
Bericht des Aufsichtsrats	8	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	74
Corporate Governance Bericht	12	Konzern-Kapitalflussrechnung	75
Geschäftsmodell des Konzerns	22	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	77
Aktie der zooplus AG	32		
Konzernlagebericht	39	Konzernanhang	79
Wirtschaftsbericht	40	Konzernanhang	80
Nachtragsbericht	53	Versicherung des Vorstands	128
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	54	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	129
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	61	Impressum	130
Vergütungsbericht	63		
Übernahmerechtliche Angaben	64		
Erklärung zur Unternehmensführung	69		
Gesamtaussage	69		



Brief des Vorstands	6
Bericht des Aufsichtsrats	8
Corporate Governance Bericht	12
Geschäftsmodell des Konzerns	22
Aktie der zooplus AG	32

An die Aktionäre

Brief des Vorstands



v.l.n.r.: Andreas Grandinger, Andrea Skersies, Dr. Cornelius Patt

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Online-Handel hat auch im Jahr 2015 weiter an großer Bedeutung gewonnen. Immer mehr Produkte werden direkt über Online-Vertriebskanäle von den Kunden bezogen. zooplus konnte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr von dieser Entwicklung profitieren und verzeichnete erneut eine sehr erfreuliche Geschäftsentwicklung.

Die Gesamtleistung stieg gegenüber dem Vorjahr um 30% auf nun 743 Mio. EUR an. Damit erhöhte sich die Gesamtleistung absolut um 172 Mio. EUR. Dies ist erneut ein eindrucksvoller Wachstumsrekord. Bei einem weiterhin starken Wachstumstrend konnte gleichzeitig das Ergebnis vor Steuern (EBT) auf 12,7 Mio. EUR gesteigert werden. Dies entspricht einem Anstieg von 4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Darüber hinaus sind folgende wesentliche Entwicklungen im Geschäftsjahr 2015 festzuhalten:

- Steigerung der Umsatzerlöse um 31 % von 543 Mio. EUR auf 711 Mio. EUR
- Erzielung neuer Bestmarken bei der Kundenloyalität und bei der Neukundengewinnung
- Reduktion der Gesamtkostenquote auf nun 28,5% bedingt durch weitere Effizienzgewinne und Skaleneffekte
- Ausbau der Logistikkapazität seit Beginn 2015 um insgesamt rund 40%
- Erreichen eines positiven Vorsteuerergebnisses (EBT) in Höhe von 12,7 Mio. EUR
- Erzielung eines positiven Free Cashflows in Höhe von 13,6 Mio. EUR

Das Jahr 2015 hat erneut eindrucksvoll gezeigt, dass die eingeschlagene Strategie von zooplus mit dem Fokus auf nachhaltiges Wachstum und signifikante Umsatzsteigerungen zielführend ist. Das starke Wachstum hat auch im Jahr 2015 zu einer weiteren Stärkung der Marktposition von zooplus im Gesamtmarkt für Heimtierbedarf geführt. Aus unserer Sicht sind wir klarer Marktführer im Online-Handel. Darüber hinaus nehmen wir auch im europäischen Gesamtmarkt stationär und online trotz eines insgesamt kleinen Marktanteils bereits die dritte Position nach den beiden stationären Marktführern ein. Das hohe Wachstum ist für uns neben dem Ausbau der Marktposition der Garant für deutlich positive Auswirkungen auf unsere Betriebseffizienz und signifikante Skalierungseffekte in allen wesentlichen Kostenpositionen.

Trotz eines anhaltend sehr wettbewerbsintensiven Umfelds sowohl vonseiten der Online-Wettbewerber als auch der stationären Wettbewerber konnten neue Rekordzahlen bei der Anzahl der Neukunden sowie insbesondere auch bei der Loyalität der bestehenden Stammkunden erzielt werden.

Den eingeschlagenen Weg werden wir im Jahr 2016 konsequent weitergehen. Aus heutiger Sicht sind wir zuversichtlich, die Umsatzerlöse und das Vorsteuerergebnis auch im Geschäftsjahr 2016 erneut verbessern zu können.

Für das Jahr 2016 haben wir uns konkret folgende finanzielle Ziele gesetzt:

- Umsatzerlöse in Höhe von mindestens 875 Mio. EUR
- Ein EBT im Bereich von 14 bis 18 Mio. EUR

Auch im Jahr 2016 werden wir die Strukturen der Organisation an die wachsende Größe des Unternehmens anpassen. Insbesondere die kontinuierliche Investition in unsere Mitarbeiter hat für uns hohe Priorität, um in allen Bereichen das geplante weitere Wachstum und die damit einhergehende Wertschöpfung in bestem Maße unterstützen zu können.

So haben wir während des Jahres 2015 begonnen, den Bereich IT-Development substantiell auszubauen und damit die Voraussetzungen für eine noch zügigere Umsetzung zusätzlicher kundenorientierter Leistungen zu schaffen. Um den Zugang zu zusätzlichen IT-Development-Ressourcen zu beschleunigen und unsere Entwicklungskapazitäten auf eine breitere Basis zu stellen, haben wir hierzu mit den Standorten Krakau und Madrid zwei zusätzliche Entwicklungsstandorte geschaffen.

Darüber hinaus haben wir unsere Logistikkapazitäten im Jahr 2015 mit der Eröffnung eines vierten Standorts in Frankreich sowie dem Ausbau der Kapazitäten in Polen um rund 40% deutlich erweitert. Auch hier werden wir im Jahr 2016 unsere Strukturen für das geplante Wachstum vorbereiten.

In nun 30 Ländern Europas bieten wir rund vier Millionen aktiven Kunden mit den zooplus- und bitiba-Shops ein jederzeit exzellentes, durch eine hohe Verbraucherfreundlichkeit geprägtes Einkaufserlebnis sowie einen in jeder Hinsicht bestmöglichen Service. Unser gesamtes Handeln ist geprägt von einer klaren Ausrichtung auf die Kundenwünsche und die Kundenzufriedenheit, was sich in einer sehr hohen Kundenloyalität ausdrückt.

2015 war erneut ein erfolgreiches Jahr für zooplus. Bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großem Einsatz, Loyalität und Leistung zum Erfolg der zooplus AG beitragen, möchten wir uns herzlich bedanken.

Unseren Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern danken wir für ihre Unterstützung und die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Berichtsjahr 2015. Ihnen, unseren Aktionären, danken wir für Ihre Verbundenheit mit dem Unternehmen. Wir wissen Ihr Vertrauen zu schätzen und werden uns weiterhin mit ganzer Kraft für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der zooplus AG einsetzen.



Dr. Cornelius Patt
(Vorstandsvorsitzender)



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz, Satzung und der Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben eingehend wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft laufend überwacht.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Wie in den vergangenen Jahren blickt der Aufsichtsrat auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit dem Vorstand zurück. Durch die regelmäßige, zeitnahe und umfassende Berichterstattung des Vorstands konnte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Lage und Entwicklung des Unternehmens befassen. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat umfassend, kontinuierlich und zeitnah in schriftlichen und mündlichen Berichten über die aktuelle Entwicklung der Ertragssituation der Gesellschaft und der Geschäftsbereiche einschließlich der Risikolage, des Risikomanagements sowie der Compliance. Informationen über Projekte und Vorgänge von besonderer Bedeutung oder Dringlichkeit erhielt der Aufsichtsrat auch außerhalb der Sitzungen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hielt mit dem Vorstand, insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden, intensiven Kontakt und hat sich über die Geschäftslage und wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar eingebunden und hat in seinen Beschlüssen den Beschlussvorlagen des Vorstands nach eingehender eigener Prüfung und Beratung zugestimmt.

Schwerpunkt der Beratungen

Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner regelmäßigen Beratungen mit der operativen und strategischen Entwicklung des Unternehmens befasst und sich anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstands umfassend über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Gesellschaft und ihres Umfeldes im abgelaufenen Geschäftsjahr informiert. In den Aufsichtsratssitzungen haben die Mitglieder zahlreiche Sachthemen und zustimmungspflichtige Maßnahmen diskutiert und beschlossen.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2015 in vier turnusmäßigen Präsenzsitzungen am 18. März 2015, 11. Juni 2015, 15. September 2015 und 1. Dezember 2015 zusammengefunden. Darüber hinaus wurden unterjährig zahlreiche Beschlüsse telefonisch und im Wege des schriftlichen Umlaufverfahrens gefasst.

Im Februar 2015 verlängerte der Aufsichtsrat das Vorstandsmandat und den Vertrag von Frau Andrea Skersies, CMO, bis 31. Dezember 2017.

In seiner Sitzung am 18. März 2015 befasste sich der Aufsichtsrat mit der aktuellen Geschäftsentwicklung und der des abgelaufenen Geschäftsjahrs 2014 sowie mit den Abschlüssen und Lageberichten der zooplus AG und des Konzerns zum 31. Dezember 2014. Er stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu, stellte den Jahresabschluss fest und billigte den Konzernabschluss sowie den Abhängigkeitsbericht.

Im April 2015 beschloss der Aufsichtsrat die Tagesordnungspunkte der ordentlichen Hauptversammlung 2015. Im Juni 2015 befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Ausscheiden von Herrn Jürgen Védie aus dem Vorstand der zooplus AG.

In seiner Sitzung am 11. Juni 2015 im Anschluss an die ordentliche Hauptversammlung der zooplus AG berichtete der Vorstand zunächst über die aktuelle Geschäftsentwicklung. Anschließend widmeten sich Aufsichtsrat und Vorstand strategischen Fragen und verschiedenen aktuellen operativen Themen.

Im Juli 2015 informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über den Stand der Umsetzung der Einführung eines neuen ERP- und Shop-Systems bei zooplus.

In der Sitzung des Aufsichtsrats am 15. September 2015 wurden zwei Schwerpunktthemen behandelt. Vertieft setzte sich der Aufsichtsrat zunächst mit den Replenishment-Prozessen im Unternehmen auseinander. Anschließend informierte sich der Aufsichtsrat ausführlich über Personalthemen, insbesondere über die Personalentwicklung und -struktur in den Bereichen IT, Operations und Einkauf. Der Aufsichtsrat befasste sich zudem mit der Geschäftsentwicklung und dem Wettbewerbsumfeld des Unternehmens.

Neben der regelmäßigen Behandlung im Rahmen der Präsenzsitzungen informierte sich der Aufsichtsrat im November 2015 zudem im Rahmen einer Telefonkonferenz erneut über den aktuellen Projektstand in der Einführung des neuen ERP- und Shop-Systems.

Im Rahmen der Sitzung am 1. Dezember 2015 informierte der Vorstand über die aktuelle Geschäfts- und Marktentwicklung. Zudem präsentierte er dem Aufsichtsrat die Planung der zooplus AG für das Jahr 2016. Nach Prüfung und Erörterung genehmigte der Aufsichtsrat die vorgelegte Planung. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand darüber hinaus die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner aktuellen Fassung. Zusammen mit dem Vorstand gab der Aufsichtsrat die aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ab.

Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist, sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Besetzung des Aufsichtsrats und Vorstands

Im Geschäftsjahr gehörten dem Aufsichtsrat Herr Michael Rohowski (Vorsitzender), Herr Dr. Rolf-Christian Wentz (stellvertretender Vorsitzender), Herr Moritz Greve, Herr Dr. Norbert Stoeck, Herr Thomas Schmitt und Herr Stefan Winners an. Die Zusammensetzung des Gremiums hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Herr Greve, der auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat gerichtlich zum Aufsichtsratsmitglied bestellt war, wurde von der Hauptversammlung am 11. Juni 2015 im Wege der Nachwahl bis zur Beendigung der Hauptversammlung 2016 in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern, Herrn Dr. Cornelius Patt (Vorstandsvorsitzender), Frau Andrea Skersies und Herrn Andreas Grandinger. Herr Jürgen Vedie, der seit 1. April 2014 Mitglied des Vorstands war, ist mit Wirkung zum 30. Juni 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Ausschuss des Aufsichtsrats

Zur effizienten Vorbereitung ausgewählter Themen hat der Aufsichtsrat aus seiner Mitte zwei Ausschüsse, einen Prüfungsausschuss und einen Nominierungsausschuss, gebildet.

Dem Prüfungsausschuss gehörten im Geschäftsjahr Herr Dr. Wentz, Herr Rohowski und Herr Greve an. Der im Berichtsjahr amtierende Vorsitzende des Prüfungsausschusses Herr Dr. Wentz erfüllt die gesetzlichen Anforderungen an Unabhängigkeit und Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung.

Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen. Der Prüfungsausschuss befasste sich intensiv mit dem Einzelabschluss sowie dem Konzernabschluss der zooplus AG für das Geschäftsjahr 2014. In den folgenden Sitzungen hat sich der Prüfungsausschuss vertieft unter anderem mit dem Rechnungslegungsprozess im Unternehmen, mit der Wirksamkeit des internen, konzernweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems und dessen Weiterentwicklung sowie mit der IT-Sicherheit befasst. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Gesamtaufwichtsrat in dessen, der jeweiligen Ausschusssitzung nachfolgenden Sitzung umfassend über die Inhalte und Ergebnisse der Ausschusssitzungen unterrichtet.

Zur Vorbereitung der in 2016 anstehenden Neuwahl des Aufsichtsrats wurde ein Nominierungsausschuss gebildet und Herr Rohowski, Herr Greve und Herr Schmitt in diesen Ausschuss berufen. Herr Rohowski wurde zum Vorsitzenden gewählt. Aufgabe des Nominierungsausschusses ist es in Anbetracht der anstehenden Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern, dem Aufsichtsrat für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten zu benennen.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance im Interesse unserer Aktionäre und der Kapitalmärkte eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist.

Im Dezember 2015 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der zooplus AG (<http://investors.zooplus.com/de/corporate-governance/entsprechenserklärung.html>) dauerhaft zugänglich gemacht. Über die Umsetzung des Corporate Governance Kodex wird in diesem Geschäftsbericht gesondert berichtet.

Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 17. März 2016 hat der Aufsichtsrat die Jahresabschlussunterlagen und Prüfungsberichte, insbesondere den Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), jeweils zum 31. Dezember 2015, sowie den Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2015, ausführlich behandelt. Die Berichte des Abschlussprüfers, der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss sowie der Bericht über die Lage der zooplus AG und des Konzerns wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt, sodass ausreichend Gelegenheit zur Prüfung bestand.

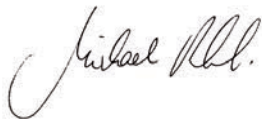
Der Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München, hatte die Abschlüsse zuvor geprüft. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. Nach Überzeugung des Abschlussprüfers vermitteln der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme der Gesellschaft und des Konzerns. Der Abschlussprüfer hat seine Bestätigungsvermerke jeweils in uneingeschränkter Form erteilt. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Beurteilung des Risikomanagementsystems festgestellt, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen getroffen hat, um Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Bei den Beratungen des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss waren Vertreter des Abschlussprüfers anwesend, die über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen berichteten und dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung standen. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat der Aufsichtsrat den Bericht des Abschlussprüfers zustimmend zur Kenntnis genommen. Einwendungen waren nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 17. März 2016 gebilligt. Der Jahresabschluss der zooplus AG ist damit festgestellt. Mit dem Lagebericht, dem Konzernlagebericht und der Beurteilung der weiteren Entwicklung der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Im Namen des Aufsichtsrats danke ich den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des zooplus-Konzerns ganz herzlich für ihren großen persönlichen Einsatz, mit dem sie zu diesem erneut sehr erfolgreichen Geschäftsjahr beigetragen haben.

München, im März 2016

Für den Aufsichtsrat



Michael Rohowski
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens. Die Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB ist auf der Website des Unternehmens im Bereich Investor Relations unter <http://investors.zooplus.com> veröffentlicht, vgl. auch Lagebericht ab Seite 39.

Erklärung des Vorstands und Aufsichtsrats der zooplus AG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprechend § 161 Aktiengesetz

1. Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die zooplus AG seit der letzten Entsprechenserklärung vom 3. Dezember 2014 den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Kodexfassung vom 24. Juni 2014 sowie in der Kodexfassung vom 5. Mai 2015 mit folgenden Einschränkungen entsprochen hat:

Ziff. 3.8 Abs. 3: Die bestehende D&O-Versicherung sieht für Mitglieder des Aufsichtsrats keinen Selbstbehalt vor. Ein Selbstbehalt hat nach Auffassung von Vorstand und Aufsichtsrat keine Auswirkungen auf das Verantwortungsbewusstsein und die Loyalität, mit denen die Gremienmitglieder die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen.

Ziff. 4.2.3 Abs. 2 Satz 8: Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsteile ist unter genau definierten Voraussetzungen eine nachträgliche Anpassung der Vergleichsparameter möglich. Den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft wird ein Long-Term-Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wird den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können. Das Programm sieht die Möglichkeit vor, den EBT-Zielwert des jeweils laufenden Geschäftsjahres und zukünftiger Geschäftsjahre anzupassen, wenn wesentliche Veränderungen aufgrund von Transaktionen zu erwarten sind und sich die Gesellschaft und der Berechtigte während des laufenden Geschäftsjahres oder vor Beginn des Geschäftsjahres schriftlich darauf einigen. Wesentlich ist eine Veränderung, wenn sich aufgrund einer Transaktion (Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen) der EBT-Zielwert um mehr als 5 % gegenüber dem EBT-Zielwert für das betreffende Geschäftsjahr verändert. Ein Anspruch auf Anpassung ist ausgeschlossen. Die Regelung dient der Sicherstellung einer für beide Seiten gerechten Berechnung der EBT-Zielwerte im Falle eines Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen.

Ziffer 4.2.3 Abs. 4 Satz 3: Für die Berechnung des Abfindungs-Caps wird bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen und die voraussichtliche Gesamtvergütung des laufenden Geschäftsjahres abgestellt. Die Vorstandsverträge sehen für den Fall einer vorzeitigen Beendigung eine Begrenzung des Abfindungs-Caps auf zwei Jahresgrundvergütungen vor. Eine solche vorab getroffene Vereinbarung, bei der Berechnung des Abfindungs-Caps auf die Gesamtvergütung des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abzustellen, könnte den konkreten Umständen, die später zu einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit führen, und der übrigen Situation des Einzelfalls zum Zeitpunkt der Beendigung nicht hinreichend Rechnung tragen.

Ziff. 4.2.5: Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012, wonach die Angaben nach § 285 Nr. 9 a) S. 5–8 HGB und § 314 Abs. 1 Nr. 6a) S. 5–8 HGB unterbleiben, nicht individualisiert aus.

Ziff. 5.3.3: Der Aufsichtsrat hat keinen Nominierungsausschuss gebildet, da die Erarbeitung von Wahlvorschlägen nach Auffassung des Aufsichtsrats im Gesamtaufichtsrat erfolgen sollte. Der Aufsichtsrat befasst sich daher auch künftig im Gesamtgremium intensiv mit der Auswahl geeigneter Kandidaten, die er der Hauptversammlung zur Wahl vorschlägt.

Ziff. 5.4.3 Satz 3: Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz werden den Aktionären nicht bekannt gegeben, da die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden eine innere Angelegenheit des Aufsichtsrats ist und diesem in eigener Verantwortung obliegt. Der Aufsichtsrat wird in der ersten Sitzung, die nach seiner Wahl durch die Hauptversammlung stattfindet, kraft eigenen Organisationsrechts aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter wählen. Eine vorherige Bekanntgabe der Kandidaten für den Aufsichtsratsvorsitz ist nach Ansicht der Gesellschaft vor diesem Hintergrund nicht sachgerecht.

Ziff. 5.4.6 Abs. 1: Bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird der Vorsitz im Aufsichtsrat sowie der Vorsitz im Ausschuss berücksichtigt. Der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat sowie die Mitgliedschaft in den Ausschüssen werden bei der Vergütung nicht berücksichtigt, da der Arbeitsaufwand des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden bzw. der Mitglieder in den Ausschüssen nicht maßgeblich vom Arbeitsaufwand der übrigen Aufsichtsratsmitglieder abweicht.

Ziff. 6.2: Die zooplus AG veröffentlicht gemäß den gesetzlichen Vorgaben die Anteile von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern an der zooplus AG, wenn die gesetzlichen Meldeschwellen des § 21 WpHG über- oder unterschritten werden sowie sämtliche „Directors Dealings“ dieses Personenkreises gemäß § 15a WpHG. Nach Einschätzung des Vorstands und des Aufsichtsrats gewährleisten die gesetzlichen Pflichtangaben eine ausreichende Information der Anleger und der Öffentlichkeit.

Ziff. 7.1.2 Satz 2: Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte werden vor der Veröffentlichung nicht vom Vorstand mit dem Aufsichtsrat oder seinem Prüfungsausschuss erörtert. Dies könnte aus zeitlichen Gründen zu Verzögerungen in der Kapitalmarktinformation führen.

Ziff. 7.1.2 Satz 4: Die Zwischenberichte werden jeweils spätestens zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums und damit innerhalb der von der Börsenordnung für die Frankfurter Wertpapierbörse für eine Notierung im Prime Standard vorgesehenen Zwei-Monats-Frist veröffentlicht. Diese Fristvorgabe hält die zooplus AG für hinreichend, um eine ordnungsgemäße Rechnungslegung sicherzustellen.

2. Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Kodexfassung 5. Mai 2015 wird mit den vorstehend unter 1. genannten Einschränkungen sowie der nachfolgenden Einschränkung auch in Zukunft entsprochen:

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 Satz 1: Der Aufsichtsrat hat keine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat festgelegt. Die zooplus AG möchte sich die grundsätzliche Möglichkeit erhalten, von der Expertise langjähriger und erfahrener Aufsichtsratsmitglieder zu profitieren.

Eine Abweichung von den Empfehlungen in Ziff. 5.3.3 (Nominierungsausschuss) und in Ziff. 5.4.6 (Vergütung von Aufsichtsratsmitgliedern; ausgenommen der Mitgliedschaft in Ausschüssen, die bei der Vergütung auch weiterhin nicht berücksichtigt wird) erfolgt nicht mehr, sodass diesen Empfehlungen nun entsprochen wird.


München, 1. Dezember 2015

Für den Aufsichtsrat



Michael Rohowski
Aufsichtsratsvorsitzender

Für den Vorstand



Dr. Cornelius Patt
Vorstandsvorsitzender

Die Entsprechenserklärung wird gemäß § 161 Abs. 2 AktG den Aktionären und allen anderen Interessierten auf der Internetseite der Gesellschaft <http://investors.zooplus.com> dauerhaft zugänglich gemacht.

Corporate Governance

Der verantwortungsvollen, nachhaltigen und wertorientierten Unternehmensführung wird bei zooplus höchste Priorität zugemessen. Gute Corporate Governance ist zentraler Bestandteil unserer Unternehmensführung und stellt den Rahmen für die Führung und Überwachung des Konzerns einschließlich dessen Organisation, wirtschaftlicher Prinzipien und Maßnahmen zur Lenkung und Kontrolle dar.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (Kodex) soll transparente Rahmenbedingungen für die Unternehmensleitung und für die Unternehmenskontrolle schaffen. zooplus erachtet die Verpflichtung zur Corporate Governance als wichtige Maßnahme zur Vertrauenssteigerung bei Aktionären, Mitarbeitern und Kunden. Eine gute, verantwortungsvolle und auf nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensführung ist daher Maßstab des Handelns von Vorstand und Aufsichtsrat der zooplus AG.

Führungs- und Kontrollstruktur

zooplus unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft („AG“) dem deutschen Aktienrecht und verfügt über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, die durch eine strikte personelle Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungs- und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan gekennzeichnet ist.

Vorstand

Der Vorstand der zooplus AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung frei von Weisungen Dritter nach Maßgabe des Gesetzes, der Satzung, der Geschäftsordnung, einem Geschäftsverteilungsplan sowie unter Berücksichtigung der Beschlüsse der Hauptversammlung. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt sie mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung.

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern: Herrn Dr. Cornelius Patt (Vorstandsvorsitzender), Frau Andrea Skersies und Herrn Andreas Grandinger. Herr Jürgen Vedie, der seit 1. April 2014 Mitglied des Vorstands war, ist mit Wirkung zum 30. Juni 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden.

Die Vorstände haben klar definierte und abgegrenzte Aufgabenbereiche. Jedes Vorstandsmitglied leitet sein aus dem jeweils geltenden Geschäftsverteilungsplan ersichtliches Arbeitsgebiet in eigener Verantwortung und unterrichtet seine Vorstandskollegen laufend. Der Vorstandsvorsitzende führt die Gesamtleitung und Steuerung der Geschäftspolitik des Unternehmens. Für die gesamte Geschäftsführung im Unternehmensinteresse tragen die Vorstände als Leitungsorgan die Verantwortung gemeinschaftlich.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Er prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns, den Konzernabschluss sowie des Weiteren den Abhängigkeitsbericht des Vorstands. Unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers stellt er den Jahresabschluss der zooplus AG fest und billigt den Konzernabschluss. In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrates fällt es unter anderem auch, die Mitglieder des Vorstands zu bestellen und die Vorstandsansetzungsverträge mit Vorstandsmitgliedern vorzubereiten und abzuschließen.

Dem Aufsichtsrat der zooplus AG gehören sechs Mitglieder an, die sämtlich von der Hauptversammlung gewählt werden. Die Zusammensetzung des Gremiums hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Herrn Moritz Greve, der mit Wirkung ab 01. Dezember 2014 befristet bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2015 gerichtlich zum Aufsichtsratsmitglied bestellt wurde, hat die Hauptversammlung 2015 im Wege der Nachwahl eines Aufsichtsratsmitglieds bis zur Beendigung der Hauptversammlung 2016 als Aufsichtsratsmitglied bestellt.

Dem Aufsichtsrat der zooplus AG gehören danach gegenwärtig Herr Michael Rohowski (Vorsitzender), Herr Dr. Rolf-Christian Wentz (stellvertretender Vorsitzender), Herr Moritz Greve, Herr Thomas Schmitt, Herr Dr. Norbert Stoeck und Herr Stefan Winners an. Die Amtsperioden sind gleichlaufend und enden mit der ordentlichen Hauptversammlung 2016.

In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat mit dem Vorstand die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung. Im Rahmen der strategischen Bewertung der Gesellschaft, des Risikomanagements und des Reportings findet die Kommunikation durch den Vorstand mit dem gesamten Aufsichtsrat statt. Um effizient zu arbeiten, wird diese nicht nur auf den Vorsitzenden des Aufsichtsrats beschränkt.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Sie definiert die Aufgaben, Pflichten und innere Ordnung des Aufsichtsrats und enthält unter anderem nähere Bestimmungen zur Verschwiegenheitspflicht, zum Umgang mit Interessenkonflikten sowie der Bildung und Arbeit der Ausschüsse.

Entsprechend der Empfehlung in Ziff. 5.6 des Kodex hat der Aufsichtsrat im Jahr 2015 in Abwesenheit des Vorstands die Effizienz seiner Tätigkeit überprüft. Gegenstand der Effizienzprüfung waren insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats üben weder Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus, noch stehen sie in einer geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur zooplus AG oder deren Vorstand. Dem Aufsichtsrat gehören keine ehemaligen Vorstandsmitglieder an.

Der Aufsichtsrat der zooplus AG hat zwei Ausschüsse, einen Prüfungsausschuss und einen Nominierungsausschuss, gebildet. Beide Ausschüsse berichten dem Aufsichtsrat regelmäßig umfassend über ihre Arbeit.

Die zentrale Aufgabe des Prüfungsausschusses besteht in der Unterstützung des Aufsichtsrats bei der Erfüllung seiner Kontrollpflicht in Bezug auf die Richtigkeit des Jahres- und Konzernabschlusses und die Tätigkeit des Abschlussprüfers. Ferner überwacht er die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems (IKS), der internen Revision, der organisatorischen Vorkehrungen zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien (Compliance) sowie des Risikomanagementsystems. Dem Prüfungsausschuss gehörten in 2015 Herr Dr. Wentz, Herr Rohowski und Herr Greve an. Der im Berichtsjahr amtierende Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Herr Dr. Wentz, erfüllt in seiner Funktion als Financial Expert die gesetzlichen Anforderungen an Unabhängigkeit und Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung.

Der Nominierungsausschuss besteht neben dem Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Rohowski, der zugleich Vorsitzender des Ausschusses ist, aus Herrn Moritz Greve sowie Herrn Thomas Schmitt. Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern geeignete Kandidaten zu benennen.

Hierbei sind die gesetzlichen Vorschriften sowie die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes besonders zu berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat mit Blick auf Ziff. 5.4.1 des Kodex nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

- **Fachliche Qualifikation:** An erster Stelle der Voraussetzungen für die Besetzung der Sitze im Aufsichtsrat stehen fachliche Qualifikation und persönliche Kompetenz. Bei Vorschlägen für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird im Vordergrund stehen, dass vorgeschlagene Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen in der Lage sind, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Unternehmen wahrzunehmen und das Ansehen des zooplus-Konzerns in der Öffentlichkeit zu wahren.
- **Internationalität:** Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll insbesondere darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen Erfahrung im internationalen Geschäftsverkehr angehören.
- **Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte / Anzahl unabhängiger Mitglieder:** Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern im Sinne des Corporate Governance Kodexes angehören. Der Aufsichtsrat hält die Besetzung von mindestens zwei unabhängigen Mitgliedern für angemessen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte, zum Beispiel durch Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens, sollen vermieden werden. Insbesondere bei Kandidatenvorschlägen an die Hauptversammlung wird darauf geachtet, dass der jeweilige Kandidat nicht in Management- oder Beraterfunktionen oder in Kontrollgremien von Wettbewerbsunternehmen, Lieferanten, Kredit-

geben oder Kunden tätig ist, um Interessenkonflikte zu verhindern. Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können.

- **Altersgrenze:** Der Aufsichtsrat hat festgelegt, dass seine Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre alt sein sollen.
- **Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer:** Von der Empfehlung des Corporate Governance Kodex zur Festlegung einer Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat wurde Abstand genommen, um sich die grundsätzliche Möglichkeit zu erhalten, von der Expertise langjähriger und erfahrener Aufsichtsratsmitglieder zu profitieren.
- **Vielfalt (Diversity):** Insgesamt verfolgt der Aufsichtsrat bei der Zusammensetzung das Ziel, durch die Vielfalt seiner Mitglieder seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion optimal gerecht zu werden. Dabei ist „Diversity“ in erster Linie als internationale Herkunft, Erziehung, Ausbildung oder berufliche Tätigkeit und nicht als Staatsbürgerschaft sowie als geschlechtliche und Altersvielfalt zu verstehen. Dies bedeutet, dass die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Vielfalt in einem offenen, innovativen und international tätigen Unternehmen wie der zooplus AG angemessen Rechnung tragen soll. Es bedeutet aber auch, dass niemand nur deshalb als Kandidatin oder Kandidat für den Aufsichtsrat ausscheidet oder für den Aufsichtsrat vorgeschlagen wird, weil er oder sie über eine bestimmte Eigenschaft verfügt bzw. nicht verfügt. Frauen sind bei gleicher Qualifikation und Geeignetheit angemessen zu berücksichtigen. Es ist daher Bestreben des Aufsichtsrats, bei den Wahlvorschlägen insbesondere auf eine angemessene Beteiligung von Frauen zu achten, auch wenn sich der Aufsichtsrat bewusst ist, dass diese angestrebte angemessene Beteiligung von Frauen im Aufsichtsrat nicht sofort erreicht werden kann. Gleichwohl beabsichtigt der Aufsichtsrat, bereits bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einzubeziehen und bei den Wahlvorschlägen zu berücksichtigen. Voraussetzung für den Vorschlag der Wahl weiblicher Aufsichtsratsmitglieder soll deren Qualifikation und konkrete Eignung für das Unternehmen sein. Der Aufsichtsrat strebt an, dass mindestens ein weibliches Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist.

Die Ziele der „fachlichen Qualifikation“, „Internationalität“ und „Vermeidung potenzieller Interessenkonflikte“ wurden ebenso wie die „Altersgrenze“ allesamt erreicht. Nach Einschätzung des Aufsichtsrats sind drei Aufsichtsratsmitglieder als unabhängige Mitglieder im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen, sodass die Unabhängigkeit des Aufsichtsrats hinreichend gewahrt ist. Das Ziel „Diversity“ wird der Aufsichtsrat auch künftig bei der Suche nach geeigneten Kandidaten für den Aufsichtsrat berücksichtigen. Auch bei der Einbeziehung weiblicher Kandidatinnen zur Wahl neuer Mitglieder des Aufsichtsrats in den Auswahlprozess werden Kompetenz und Qualifikation den maßgeblichen Ausschlag für die Wahlvorschläge geben. Der Aufsichtsrat vergewissert sich bei seinen Vorschlägen zur Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder bei den jeweiligen Kandidaten, dass sie den zu erwartenden Zeitaufwand für das Aufsichtsratsmandat erbringen können.

Angaben zu den Zielgrößen für den Frauenanteil in Aufsichtsrat, Vorstand und den oberen Führungsebenen der zooplus AG

Das am 1. Mai 2015 in Kraft getretene „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ sieht vor, Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat, im Vorstand bzw. in der Geschäftsführung sowie in den nächsten beiden Führungsebenen zu bestimmen, die bis zum 30. Juni 2017 erfüllt werden sollen.

Frauen im Aufsichtsrat

Für den Aufsichtsrat der zooplus AG ist bis zum Ablauf der gesetzlichen Frist zur Zielerreichung am 30. Juni 2017 kein Frauenanteil im Sinne einer festen Zielgröße vorgesehen. Der Aufsichtsrat ist der Auffassung, dass trotz des Bestrebens, das Gremium mit mindestens einer Frau zu besetzen, die bestmögliche Qualifizierung einer Kandidatin oder eines Kandidaten für das Aufsichtsratsmandat nach vielfältigen Kriterien zu beurteilen ist.

Frauen im Vorstand

Der Vorstand der zooplus AG besteht derzeit aus drei Mitgliedern, davon eine Frau. Der Aufsichtsrat der zooplus AG hat im September 2015 gemäß § 111 Absatz 5 AktG beschlossen, dass dieses Verhältnis auch künftig als Zielgröße bis zum 30. Juni 2017 beibehalten werden soll.

Frauen in der ersten und zweiten Führungsebene

Der Vorstand der zooplus AG hat im September 2015 gemäß § 76 Absatz 4 AktG für den Frauenanteil sowohl in der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands als auch für den Frauenanteil in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands eine Zielgröße von jeweils 33 % festgelegt, die jeweils bis zum 30. Juni 2017 beibehalten werden sollen. Die beiden Führungsebenen im Sinne von § 76 Absatz 4 AktG wurden anhand der bestehenden Berichtslinien innerhalb der zooplus AG unterhalb des Vorstands festgelegt. Derzeit werden diese Zielgrößen mit einem bestehenden Frauenanteil von 42 % bzw. 52 % deutlich übertroffen.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Ein intensiver Dialog zwischen Vorstand und Aufsichtsrat bildet die Basis für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Im Rahmen eines monatlichen Jour fixe des Vorstandsvorsitzenden und des Aufsichtsratsvorsitzenden werden wesentliche Fragen zum Geschäftsverlauf und anderen aktuellen Themen besprochen. Für den Aufsichtsrat gehört die kritische Beurteilung des Geschäftsverlaufs zu seinen Kernaufgaben.

Die konkreten Aufgaben und Pflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat sind in einer Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die Geschäftsordnung bestimmt insbesondere Informations- und Berichtspflichten des Vorstands und legt für Geschäfte von grundlegender Bedeutung Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats fest.

Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Mitglieder des Vorstands sind nach dessen Geschäftsordnung verpflichtet, dem Aufsichtsrat gegenüber Interessenkonflikte unverzüglich offenzulegen und die anderen Mitglieder des Vorstands hierüber zu informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten oder Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen können, dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 sind keine Interessenkonflikte bei Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats bei der Ausübung der Tätigkeit für die zooplus AG aufgetreten.

Vergütung

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Die Gesellschaft weist die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 gem. § 286 Abs. 5 S. 1 HGB nicht individualisiert aus. Die Befreiung von der Verpflichtung zur individualisierten Veröffentlichung gilt bis zum Geschäftsjahr 2016 (einschließlich).

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten satzungsgemäß neben dem Ersatz ihrer Auslagen für das jeweilig abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 25.000,00 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält 37.500,00 EUR, der stellvertretende Vorsitzende 30.000,00 EUR. Der feste Vergütungsbestandteil wird nach Ablauf des Geschäftsjahres ausgezahlt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten keine variable oder aktienbasierte Vergütung. Der Vorsitzende von Ausschüssen erhält eine Vergütung in Höhe von 5.000,00 EUR.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre können ihre Rechte auf der Hauptversammlung wahrnehmen und dort ihre Stimmrechte ausüben. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Aktien mit Mehrstimmrechten oder Vorzugsstimmrechten sowie Höchststimmrechte bestehen nicht. Die ordentliche Hauptversammlung, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen, findet jährlich statt. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte in der Hauptversammlung selbst wahrzunehmen oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen von der Gesellschaft benannten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter ausüben zu lassen.

Der Vorstand legt der Hauptversammlung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss vor. Die Hauptversammlung entscheidet über die Verwendung eines etwaigen Bilanzgewinns und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Sofern erforderlich beschließt die Hauptversammlung über Satzungsänderungen der Gesellschaft, wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und beschließt über sonstige Beschlussgegenstände der Tagesordnung.

Systematisches Risikomanagement

Mittels des etablierten internen Kontrollsystems ist das Unternehmen in der Lage, etwaige geschäftliche und finanzielle Risiken frühzeitig zu erkennen, um entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen ergreifen zu können. Dieses Kontrollsystem ist so konzipiert, dass eine zeitnahe Risikoüberwachung erfolgt und damit eine korrekte Bilanzierung aller geschäftlichen Transaktionen gewährleistet ist und dass kontinuierlich zuverlässige Daten über die finanzielle Situation des Unternehmens vorliegen.

Transparenz

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, unterrichten wir unsere Aktionäre, die Finanzanalysten, die Aktionärsvereinigungen, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen. Ziel ist ein weiterer Ausbau des Vertrauens bei Anlegern in die Wertpotenziale der zooplus AG.

Über relevante Ereignisse wird kontinuierlich, zeitnah und zuverlässig informiert. Insiderinformationen, welche die Gesellschaft unmittelbar betreffen, veröffentlicht die Gesellschaft unverzüglich entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Auf unserer Hauptversammlung sowie Kapitalmarktveranstaltungen wie Roadshows und Konferenzen besteht regelmäßiger Austausch mit privaten und institutionellen Anlegern. Dem Prinzip des „Fair Disclosure“ folgend, behandeln wir alle Aktionäre und wesentliche Zielgruppen bei bewertungsrelevanten Informationen gleich. Informationen zu wichtigen neuen Umständen stellen wir unverzüglich der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Unternehmenswebsite <http://investors.zooplus.com> dient als zentrale Plattform zur Bereitstellung von aktuellen Informationen über das Unternehmen. Darüber hinaus sind dort Finanzberichte, Präsentationen aus Analysten- und Investorenkonferenzen sowie Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen der Gesellschaft abrufbar. Die Termine der wesentlichen wiederkehrenden Veröffentlichungen und Veranstaltungen (wie z. B. Geschäftsbericht, Zwischenberichte, Hauptversammlung etc.) werden mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert.

Ebenfalls können auf unserer Internetseite unter <http://investors.zooplus.com> die Mitteilung von meldepflichtigen Wertpapiergeschäften von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der zooplus AG sowie von nahe stehenden Personen (Directors' Dealings) eingesehen werden, die gem. § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) unverzüglich nach Eingang der entsprechenden Mitteilung von uns veröffentlicht werden. Gleiches gilt für uns übermittelte Stimmrechtsmitteilungen nach den §§ 21 ff. WpHG.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2005 auf Konzernebene nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und in den Einzelabschlüssen nach nationalen Vorschriften (HGB). Das Reporting folgt den gesetzlichen und börsenrechtlichen Verpflichtungen mit dem Jahresabschluss und quartalsweise durch Zwischenberichte. Der jährliche Geschäftsbericht und der Internetauftritt werden – den internationalen Standards entsprechend – auch in englischer Sprache angeboten; der Geschäftsbericht und die Zwischenberichte sind auf unserer Unternehmenswebsite <http://investors.zooplus.com> abrufbar.

Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Abschlussprüfer war die von der Hauptversammlung 2015 gewählte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung München. Als Nachweis seiner Unabhängigkeit hat der Abschlussprüfer gegenüber dem Aufsichtsrat eine Unabhängigkeitserklärung abgegeben. An der Beratung des Prüfungsausschusses am 9. März 2016 sowie des Aufsichtsrates am 17. März 2016 über den Jahres- und Konzernabschluss 2015 hat der Abschlussprüfer teilgenommen und dem Prüfungsausschuss bzw. dem Aufsichtsrat über die Ergebnisse der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts der zooplus AG zum 31. Dezember 2015 (HGB) sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts der zooplus-Gruppe zum 31. Dezember 2015 (IFRS) Bericht erstattet.

Mit dem Abschlussprüfer der zooplus AG ist vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über während der Prüfung auftretende mögliche Ausschluss- und Befangenheitsgründe unverzüglich unterrichtet wird, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden.

Im Konzernanhang werden Beziehungen zu Aktionären erläutert, die im Sinne der anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind.

Geschäftsmodell des Konzerns

Geschäftsmodell

Die zooplus AG ist gemessen an den Umsatzerlösen Europas größter spezialisierter Online-Händler für Heimtierprodukte und mit deutlichem Abstand zum Wettbewerb Marktführer in ihrem Segment. Im europäischen Gesamtmarkt online und stationär, der im Jahr 2015 ein Umsatzvolumen von gut 25 Mrd. EUR brutto umfasste, betreibt die Gesellschaft in derzeit 30 Ländern ein rein internetbasiertes Endkundengeschäft. Zum Produktangebot mit über 8.000 Artikeln zählen insbesondere Tierfutter und -zubehör in allen wichtigen Heimtiersegmenten.

Track Record

Seit seiner Gründung im Juni 1999 nutzt das Unternehmen erfolgreich das Internet als Vertriebsplattform für Produkte im Segment Heimtierbedarf. In den vergangenen Jahren wurden dabei die Geschäftsaktivitäten kontinuierlich ausgebaut. Die Ausweitung des Produktportfolios, die Erschließung neuer europäischer Märkte durch eine gezielte frühzeitige internationale Expansion wie auch der Börsengang im Jahr 2008 und die anschließende Aufnahme in den SDAX waren dabei wichtige Schritte in einem anhaltend dynamischen Wachstumsprozess. Im Jahr 2015 konnte erstmals die Grenze von mehr als 700 Mio. EUR Umsatzerlösen überschritten werden.

Internationalität

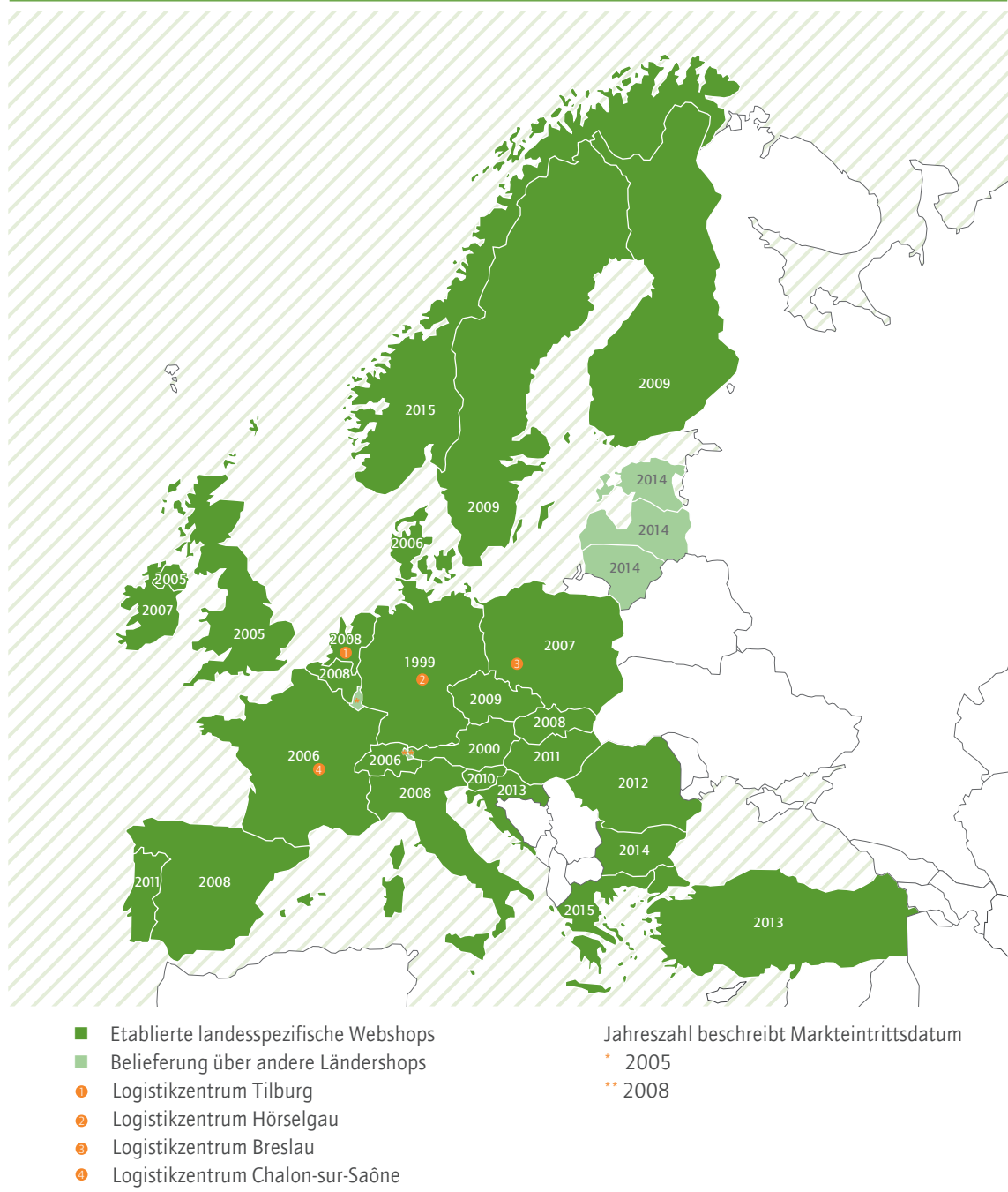
Seit dem Jahr 2005 verfolgt das Unternehmen eine stark wachstumsorientierte Internationalisierungsstrategie. Dieses Vorgehen ermöglichte die feste Etablierung und die Erreichung einer kritischen Größe im deutschsprachigen Heimatmarkt sowie in Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Großbritannien und Polen. Diese Länder stellen die sieben großen europäischen Volumenmärkte dar und sind deshalb von entscheidender Bedeutung für die zooplus AG. Dem Unternehmen ist es dabei gelungen, sich nach eigener Einschätzung als Online-Marktführer in diesen Märkten zu positionieren. Darüber hinaus ist die zooplus AG in 23 weiteren europäischen Märkten aktiv. Die europaweite Aufstellung des Unternehmens in insgesamt 30 Ländern ist heute eine klare Differenzierung gegenüber den wesentlichen Wettbewerbern.

Der Versand an den Endkunden wird von vier großen zentralen Logistikzentren aus betrieben: Hørselgau in Thüringen, Tilburg in den Niederlanden, Breslau in Polen und seit März 2015 Chalon-sur-Saône in Frankreich. Zusammengenommen stellen diese Zentren eine logistische Gesamtkapazität von rund 900 Mio. EUR Umsatz dar. Auf Basis einer hochmodernen, europaweit vernetzten Logistik- und Fulfillment-Struktur können die internationalen Märkte schnell und effizient bedient werden.

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, wie wichtig länderspezifische Internetpräsenzen sind – die Kunden erwarten dies. Die zooplus AG betreibt aus diesem Grund in bereits 25 Ländermärkten Online-Auftritte in den jeweiligen Landessprachen und bietet nach Möglichkeit auch eine Vielzahl regionaler Heimtierprodukte an. Neben der zooplus-Webseite mit dem umfassenden Angebot aller 8.000 Artikel ist zooplus mit der Marke bitiba, die als Discount-Konzept mit einem reduzierten Artikelangebot konzipiert ist, bereits in zwölf Ländern parallel zur Marke zooplus vertreten.

zooplus bediente im Jahr 2015 knapp 4 Mio. aktive Kunden. Ein riesiges Produktangebot, attraktive Preise und eine zuverlässige, schnelle Lieferung – garantiert durch eine hochperformante Infrastruktur – machen das Unternehmen zur klaren Nr. 1 im Online-Handel für Heimtierbedarf.

Marktpresenz von zooplus in Europa



Wertschöpfungskette von zooplus



Die zooplus AG erreichte auch im Jahr 2015 in allen Märkten zweistellige Wachstumsraten der Umsatzerlöse. Somit steht auch weiterhin, neben dem Ausbau der Marktposition in Deutschland, die konsequente Durchdringung der bereits bestehenden internationalen Märkte im Fokus der Wachstumsstrategie des Unternehmens. Mit 30 Ländern deckt die zooplus AG praktisch ganz Europa ab und auch in Zukunft wird der Fokus aller Aktivitäten auf Europa liegen.

Ein auf die Kundenbedürfnisse abgestimmter vielsprachiger Kundenservice zusammen mit einer Vielzahl von internationalen Zahlungssystemen und einer hochleistungsfähigen Lieferlogistik der Paketdienstleister ist dabei Kern der Internationalisierungsstrategie von zooplus. Dieses bewährte Strukturmodell hat sich in der Vergangenheit als äußerst effizient, leistungsfähig und skalierbar erwiesen. An allen Standorten verfügt die zooplus AG über hoch motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter, die den nachhaltigen Erfolg des Geschäftsmodells sicherstellen.

Die Schaffung von an das starke Unternehmenswachstum angepassten flexiblen, hochleistungsfähigen und effizienten Strukturen war und ist eine wichtige Zielsetzung bei der Gestaltung des Geschäftsmodells. Diesen Erfordernissen trägt die zooplus AG in allen operativen Schlüsselbereichen kontinuierlich Rechnung.

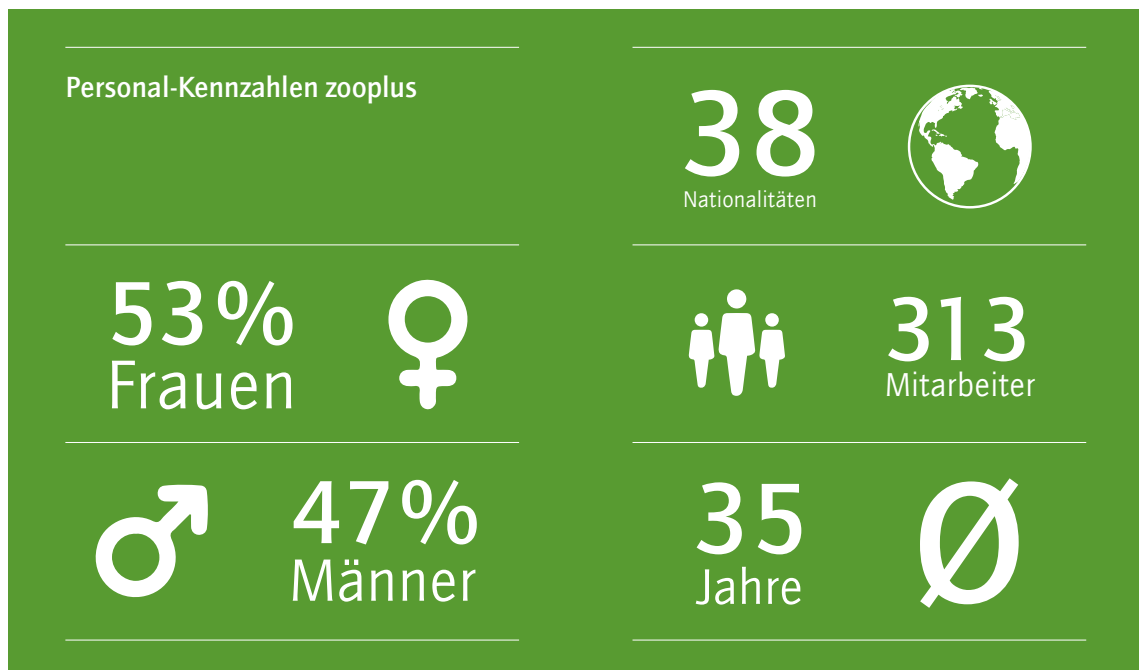
Human Resources

Wir wissen, dass der Erfolg von zooplus maßgeblich vom Engagement, Wissen und der Leistung unserer Mitarbeiter abhängt. Wir investieren deshalb nachhaltig in eine Arbeitsumgebung, die Innovation, Teamgeist, Commitment und Leistungsbereitschaft fördert. Die Fachabteilung Human Resources unterstützt dabei die organisatorischen Strategien von zooplus mit speziell konzipierten Personalinstrumenten und -maßnahmen.

In einem wettbewerbsintensiven Umfeld für exzellente Mitarbeiter in allen Bereichen zahlt die zooplus AG jederzeit marktgerechte Gehälter. Die Vergütung der Mitarbeiter besteht aus fixen und variablen Gehaltsbestandteilen ebenso wie immateriellen Benefits, die je nach länderspezifischen Normen variieren können.

Diversity im Bereich Human Resources wurde von zooplus bereits sehr früh als ein wesentlicher Erfolgsfaktor erkannt. Das Zusammenwirken von Menschen mit unterschiedlichen Ideen, Stärken, Skills und kulturellen Hintergründen führt zu optimalen Lösungen für die anstehenden Herausforderungen. So beschäftigt zooplus über alle Standorte hinweg fast 40 unterschiedliche Nationalitäten. Der Anteil weiblicher Mitarbeiter im Unternehmen lag im Jahr 2015 bei 53 %.

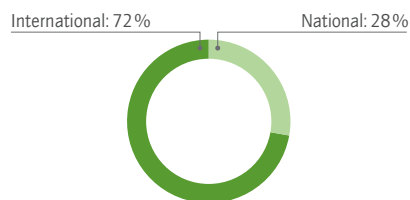
Unsere Führungsinstrumente verbinden allgemeine Leistungsbewertung mit der persönlichen Zielbewertung sowie einer Einordnung in der Wachstumskurve des Mitarbeiters auf der aktuellen Funktion und deren Entwicklungsmöglichkeit. Diese individuellen Gespräche zwischen Führungskraft und Mitarbeiter finden mindestens ein- bis zweimal jährlich statt. Hierdurch soll unser Anspruch an eine Leistungskultur realisiert und gleichzeitig der Mitarbeiter hinsichtlich persönlicher Herausforderungen individuell und bestmöglich gefördert werden.



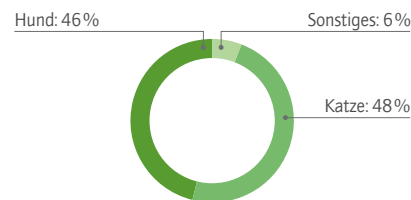
Einkauf und Sortimentspolitik

Das Unternehmen verfügt über einen international aufgestellten Einkauf sowie ein daraus resultierendes breites Produktspektrum. Insgesamt bietet die zooplus AG ein aus Kundensicht umfassendes und überzeugendes Sortiment über alle Gattungen und Produktkategorien hinweg an, das auch lokale Besonderheiten in den einzelnen europäischen Märkten abdeckt. Ob ausgefallenes Spezialfutter oder großvolumiges Aquarium: Mit insgesamt rund 8.000 Futter- und Zubehörartikeln aus den Bereichen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Aquaristik und Pferd findet der Kunde bei zooplus eine riesige Auswahl vor. Diese Marken- und Produktbreite beinhaltet Sortimente des täglichen Bedarfs wie beispielsweise fachhandelsübliches Markenfutter – ergänzt durch Eigenmarken und Spezialartikel wie Pflegeprodukte, Einstreu, Spielzeuge und sonstiges Zubehör. Aufgrund der Tatsache, dass Hunde und Katzen den größten Anteil an den einzelnen Haustiergattungen ausmachen, liegt der Schwerpunkt des Markenangebots damit auch im Bereich Futter für Hunde und Katzen sowie dem dazu passenden Zubehör.

Umsatzanteil national / international



Umsatzanteil Produktportfolio



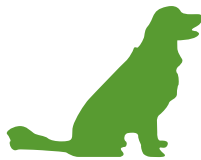
Für die Bereitstellung einer solchen Produktauswahl zu einem marktführenden Preis-Leistungs-Verhältnis ist es notwendig, europaweit strategisch enge Beziehungen zu allen Schlüssellieferanten und Herstellern zu unterhalten. Die zooplus AG bezieht alle Produkte des Sortiments im sogenannten Direktbezug von den jeweiligen Herstellern. Die Beschaffung erfolgt dabei international über mehr als 100 Lieferanten. Auch zukünftig wird die zooplus AG in enger Zusammenarbeit mit den Lieferanten die lokalen Sortimente noch weiter ausbauen und an die landesspezifischen Kundenbedürfnisse anpassen.

Eigenmarken

Ergänzt wird das zooplus-Angebot durch eine kontinuierlich weiterentwickelte Eigenmarkenstrategie in den wichtigsten Produktbereichen. Das Unternehmen arbeitet hier mit einer selbst entwickelten exklusiven Markenwelt, in der bereits ein überzeugendes Angebot etabliert werden konnte. Darunter befinden sich Premium-Trocken- und Nassfutter für Hunde und Katzen der Marken Concept for Life, Rocco, Cosma und Smilla wie auch weitere Marken der Gesellschaft (Lukullus, Catessy, Tigerino und andere). Strategisch legt das Unternehmen besonderen Wert auf eine konsequente Produktdifferenzierung bestehender Eigenmarken, um einen starken Markenkern sowie einen nachhaltigen Markenaufbau umzusetzen. Die bisher eingeführten Produkte und Marken finden dabei eine hohe Akzeptanz unter den Kunden und helfen, die Kunden noch intensiver an das Unternehmen zu binden. Die Eigenmarken nehmen einen wichtigen Platz in der Unternehmensstrategie ein. Im Geschäftsjahr 2015 zeigte das Eigenmarkengeschäft erneut ein überproportionales Umsatzwachstum. Der Umsatzanteil der Eigenmarken bezogen auf den Gesamtumsatz stieg auf rund 10%. In den nächsten Jahren plant das Unternehmen, den Eigenmarkenanteil im Absatz weiter auszubauen.



Hund



Nassfutter und Snacks – Premiumnahrung aus 100% frischem Fleisch für eine artgerechte Ernährung



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – Premiumnahrung mit der Kraft der Natur: hochwertige, natürliche Zutaten, besonders schonend hergestellt



Trocken- und Nassfutter – wild und ursprünglich! Tiernahrung, die dem wilden Instinkt des Wolfes sowie seiner ursprünglichen Ernährung folgt



Trockenfutter von erfahrenen Hundeexperten nach aktuellem wissenschaftlichen Stand entwickelt, mit bestem Preis-Leistungs-Verhältnis



Snacks – Experte für Snacks: große Auswahl an Snacks mit sehr guter Akzeptanz



Trockenfutter und Snacks – Hundefutter und -snacks mit unschlagbarem Preis-Leistungs-Verhältnis

Katze



Nassfutter und Snacks – High-Premiumnahrung aus 100% frischem Fleisch für eine artgerechte Ernährung



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – Premiumnahrung, die in Zusammenarbeit mit Experten nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelt wird



Trocken- und Nassfutter sowie Snacks – Vielfältige Produktlinie mit außergewöhnlichen Geschmacksrichtungen zum dauerhaft günstigen Preis



Trocken- und Nassfutter – Premiumnahrung: mit viel Liebe wie selbst gemacht, ohne Getreide



Katzenstreu – Katzenstreu in verschiedenen Ausprägungen mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis

Hund und Katze



Trockenfutter – Mit Concept for Life erhalten Hund und Katze eine Ernährung nach Maß, optimal angepasst an Lebensweise, Alter und speziellen Bedürfnissen von Hunden und Katzen. Maßgeschneidert aufs Leben!



Trockenfutter – High-Premiumnahrung mit 70% Proteinen / Fleisch, 30% Obst und Gemüse – 0% Getreide



Trocken- und Nassfutter – Hypoallergene Tiernahrung aus den besten Zutaten für eine artgerechte Ernährung



Futter, Snacks und Zubehör – Helfen kann so einfach sein: 10% des Kaufpreises der zoology-Produkte werden an Tiere in Not gespendet

Logistik

Die zooplus AG verfügt aktuell über vier zentrale Logistikzentren in Hörselgau, Deutschland, in Tilburg, Niederlande, in Breslau, Polen, und seit März 2015 in Chalon-sur-Saône, Frankreich. Alle Standorte werden in Zusammenarbeit mit derzeit zwei international tätigen Logistikpartnern betrieben, die für die operative Abwicklung des Fulfillments verantwortlich sind. Die Investitionskosten für die Errichtung der Logistikzentren liegen aufseiten der Logistikpartner, sodass für zooplus keine Investitionskosten (CAPEX) entstehen. Die Vergütung der Logistikpartner erfolgt im Wesentlichen variabel auf Basis der bearbeiteten Mengen. Alle Logistikzentren arbeiten in einem Produktionsverbund eng synchronisiert. Dies stellt einen wesentlichen Treiber der Effizienz dar.

Trotz der operativ ausgelagerten Logistik werden alle wesentlichen Prozesse des Fulfillments zentral von der zooplus AG gesteuert und sind damit proprietäres Know-how des Unternehmens. Das Unternehmen beschäftigt ein eigenes Team ausschließlich zur Koordination und Weiterentwicklung der Logistik- und Distributionsstruktur. Optimierte Warenflüsse, Packeffizienz und -qualität wie auch Liefergeschwindigkeit sind entscheidende Stellhebel zur Verbesserung der Kosteneffizienz und zur Maximierung der Kundenzufriedenheit – diese sind wiederum entscheidende Treiber des Geschäftserfolgs. Sowohl die Warenwirtschaft als auch das Bestandsmanagement werden über eigene Systeme der Gesellschaft abgewickelt. Der europaweite Versand zum Kunden erfolgt über nationale und internationale Paketdienstleister.

Im Gegensatz zu Online-Händlern anderer Segmente ist die zooplus AG kaum von Rücksendungen betroffen. Insbesondere spielen Größen- oder individuelle Geschmacksvorstellungen der Kunden eine untergeordnete Rolle – die Kunden wissen, was ihre Tiere wollen. Die Retourenquote liegt daher mit etwa 2 % auf einem sehr niedrigen Niveau – somit ist auch die Kostenbelastung aus diesem Bereich gering.



Fulfillment Center Chalon-sur-Saône

Technologieinfrastruktur

Grundlage der Leistungsfähigkeit der zooplus AG sind die operativen Back-End-Strukturen des Unternehmens. Sie umfassen die europäische Zentrallogistik und die internationale Warenwirtschaft wie auch eine paneuropäisch integrierte Technologieplattform, die wiederum eine individuelle Steuerung der einzelnen Ländermärkte ermöglicht. Dabei werden vom Unternehmenssitz in München aus alle Kernbereiche des Unternehmens wie Logistik und Distribution, Marketing, Zahlungsverkehr, Sortiments- und Preismanagement, Einkauf und Finanzen zentral gesteuert. Darüber hinaus bestehende internationale Standorte erlauben separate, regionale Feinsteuerungen. Durch diese Strukturen wird eine Realisierung substanzieller Skaleneffekte auf Basis eines weiterhin dynamischen Unternehmenswachstums ermöglicht.

Die zooplus AG ist ein technologieorientiertes Internethandelsunternehmen. Neu- und Weiterentwicklungen der Kernprozesse und anderer wichtiger Systeme des Geschäftsmodells werden dabei fast ausschließlich intern eingeleitet und entweder intern oder im Verbund mit externen Kräften umgesetzt. So sollen maßgeschneiderte und hochflexible Lösungen für ein skalierbares Geschäftsmodell ermöglicht werden. Zur Ergänzung des internen Know-hows und der Umsetzungskapazitäten werden externe Partner immer dann herangezogen, wenn internes Know-how nicht oder nicht in ausreichendem Maße vorhanden ist. Hochspezifische Software-Lösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen waren in den vergangenen Jahren entscheidende Bausteine für den Erfolg der zooplus AG und werden auch in Zukunft wesentlich zur Erreichung der Unternehmensziele beitragen. Geschäftsbereiche, in denen hochspezialisierte Systeme unter anderem zum Einsatz kommen, sind beispielsweise:

- Preis- und Margenmanagement
- Logistiksteuerung und -controlling
- Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr
- Online-Marketing und Kundenakquisition
- Working-Capital-Management und Beschaffung
- Internationales Konzerncontrolling

Von großer Bedeutung für die zooplus AG als Internethändler ist die reibungslose Anbindung an nationale und internationale Zahlungssysteme. Für die Zahlungsabwicklung bietet das Unternehmen fast alle führenden europäischen Zahlungsmethoden an. Durch ausgereifte Bonitätsprüfungen ist es gelungen, die Ausfallquoten auf ein niedriges Niveau zu begrenzen.

Marketing und Kundenakquisition

Eine tragende Rolle im Rahmen des starken Wachstums der Gesellschaft kommt den Bereichen Marketing und Neukundenakquisition zu. zooplus bietet den Kunden einen Zugang zu den Webshops über Desktop, Tablet, Smartphone oder die eigene zooplus-App und ist damit für den steigenden Anteil von Käufen über mobile Plattformen bestens aufgestellt. Entscheidend aus Effizienzgesichtspunkten ist hierbei die Vermeidung eines Medienbruchs im Suchverhalten potenzieller Kunden: Aus diesem Grund liegt der wesentliche Schwerpunkt auf Online-Marketing, um den Kunden dort abzuholen, wo er direkten und einfachen Zugang zu zooplus hat – im Internet. Hier reicht das Spektrum von klassischer Online-Werbung, Suchmaschinenmarketing und -optimierung über Affiliate-Netzwerke, Preisvergleiche bis hin zu branchenspezifischen Online-Aktivitäten. Darüber hinaus bedient das Unternehmen ein weites Spektrum an Social-Media-Kanälen, wie etwa Facebook, Twitter und Youtube. Alle Aktivitäten werden dabei länderspezifisch und regional angepasst, um für die zooplus AG als europaweit aktivem Unternehmen eine höchstmögliche Akquisitionseffizienz zu erreichen.



Auf Basis dieser Maßnahmen konnten im Jahr 2015 insgesamt 2,0 Mio. neue Kundenaccounts gewonnen werden. Die Neukundenakquisition soll auch in Zukunft hoch bleiben, um das geplante Wachstum abbilden zu können. Dabei ist jedoch nicht allein die Gesamtzahl der Neukunden relevant, sondern insbesondere der Anteil der Neukunden, der zu nachhaltigen Stammkunden wird. Entscheidend ist somit vor allem auch die Pflege und optimale Betreuung der Bestandskunden. Der Geschäftserfolg der zooplus AG basiert letzten Endes wesentlich darauf, aus Neukunden zufriedene Stammkunden zu machen und sich bei diesen Kunden als Hauptversorger im Bereich Heimtier zu etablieren. Insbesondere die stabile und attraktive Wiederkaufsrate loyaler Kunden – bedingt durch einen wiederkehrenden Futterbedarf – ist eine Hauptquelle des langfristigen Geschäftserfolgs. Im Jahr 2015 konnte die zooplus AG die Kundenbindung weiter verbessern und neue Bestwerte erreichen. Hierzu tragen die zuvor genannten Maßnahmen ebenso bei wie regelmäßige Sonderaktionen, Loyalitätsprogramme, Altkundenreaktivierungen und vor allem ein durchgängig attraktives Preisniveau mit überzeugendem Produkt- und Servicespektrum.

Ausgezeichnete Kundenzufriedenheit

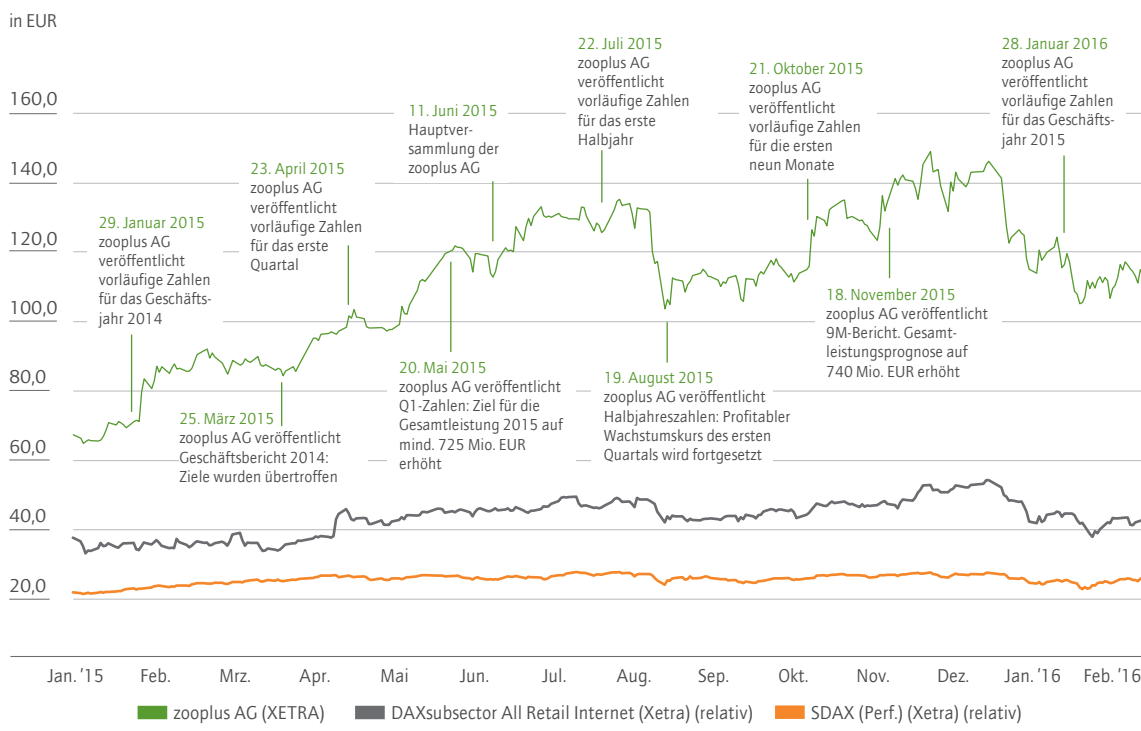
Das Unternehmen will mit Blick auf die Kundenzufriedenheit klarer Service- und Qualitätsführer im Wettbewerb sein und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung des Angebots. Nach einer Studie des Kölner E-Commerce-Centers (ECC) vom Januar 2016 belegte zooplus im Gesamtranking von 105 Online-Shops erneut einen hervorragenden vierten Platz. Die Bewertungsfaktoren waren dabei Preis-Leistung, Websitegestaltung, Benutzerfreundlichkeit, Sortiment, Service, Bezahlung, Versand und Lieferung. Darüber hinaus wurden Kundenzufriedenheit und Kundenbindung analysiert.

Fazit

zooplus hat sich seit der Gründung als europaweit klar führender Online-Anbieter etabliert und ist im Gesamtmarkt (stationär und online) bereits die Nr. 3 in Europa nach Fressnapf und Pets at Home. Die Kunden profitieren dabei von einer durch das Geschäftsmodell bedingten signifikanten Wertschöpfung – insbesondere durch attraktive Preise sowie schnelle und in der Regel kostenfreien Lieferung. Dies zahlt sich für die zooplus AG durch eine hohe Kundenloyalität und hohe Wiederkaufsrate aus. Gleichzeitig hat die zooplus AG in den letzten Jahren die Kosteneffizienz erheblich verbessert und aufgrund des starken Wachstums deutliche Skaleneffekte in wesentlichen Kostenpositionen erzielen können. Die zooplus AG geht davon aus, dass sie bereits heute im Vergleich zu den stationären und wesentlichen Online-Wettbewerbern Kostenführer im Segment Heimtierbedarf ist. Die einzigartige Marktstellung und Reputation sollen im Rahmen der Wachstumsstrategie weiter ausgebaut und die bisherige Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden. Das Unternehmen soll auf diese Weise vom erwarteten signifikanten Wachstum des Online-Handels auch in Zukunft weiterhin nachhaltig profitieren.

Aktie der zooplus AG

Aktienchart der zooplus AG: 1. Januar 2015 bis 29. Februar 2016



Quelle: Deutsche Börse

Aktie

Die Aktie der zooplus AG wurde am 9. Mai 2008 im Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse in den Handel einbezogen. Rund eineinhalb Jahre später folgte am 22. Oktober 2009 der erfolgreiche Wechsel in den Prime Standard und damit in das Börsensegment mit den höchsten Transparenz- und Publizitätsanforderungen in Deutschland. Nach einer kontinuierlich positiven Entwicklung von Marktkapitalisierung und Handelsvolumen stieg die Aktie der zooplus AG am 29. Juni 2011 in den SDAX auf.

Kursverlauf 2015/16

Der Kurs der zooplus-Aktie hat sich im Jahr 2015 sehr positiv entwickelt. Die Aktie schloss am letzten Handelstag des abgelaufenen Geschäftsjahres bei einem Kurs von 146,00 EUR und damit rund 120 % über dem Ausgabepreis des ersten Handelstages. Der Wertzuwachs des Vergleichsindex SDAX lag im selben Zeitraum bei 17,8 %.

Am ersten Handelstag des Jahres, dem 2. Januar, schloss die zooplus-Aktie bei einem Preis von 66,70 EUR. Zum Ende des ersten Quartals stand sie bereits bei 85,10 EUR. Am 24. Februar erreichte die Aktie bei einem Kurs von 91,50 EUR den Höchststand des ersten Quartals. Im zweiten Quartal, am 21. April, wurde erstmals die Schwelle von 100 EUR je Aktie über-

schritten. Die Aufwärtsbewegung hielt weiter an, sodass die zooplus-Aktie am 30. Juni bereits bei 127 EUR aus dem Handel ging. Zeitgleich mit den Kursrückgängen an den weltweiten Börsen setzte im August eine größere Korrekturbewegung ein. Der Preis der zooplus-Aktie fiel im dritten Quartal zeitweise auf ein Level von 103,15 EUR zurück. Im vierten Quartal konnte das Papier wieder an die langfristige Aufwärtsbewegung anknüpfen. Die zooplus-Aktie schloss das Jahr 2015 mit einem Kurs von 146,00 EUR und damit nahe des Allzeithochs von 148,80 EUR, das Anfang Dezember erreicht wurde.

Wegen Sorgen um die chinesische Wirtschaft und die dortigen Finanzmärkte begann das Börsenjahr 2016 mit starken Kursverlusten. Der DAX verzeichnete am ersten Handelstag, dem 4. Januar, den schlechtesten Jahresstart seit mehr als 25 Jahren. Die zooplus-Aktie fiel bis Ende Februar (29. Februar 2016) auf ein Niveau von 112,25 EUR zurück.

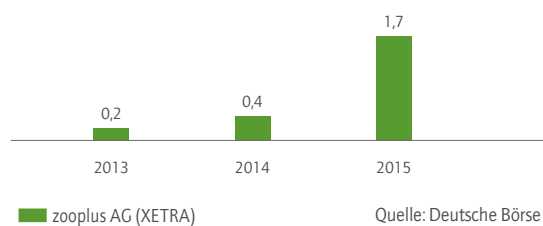
Damit notiert sie – trotz des Kursrücksetzers zu Jahresbeginn 2016 – rund 26% höher verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahres.

Kapitalmaßnahmen und Marktkapitalisierung

Die Anzahl der zooplus-Aktien lag zu Beginn des Jahres 2015 bei 6.984.450 Stück. Im Laufe des Jahres erhöhte sie sich im Zuge von Optionsausübungen auf 6.995.182 Stück zum Jahresende. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2015 entsprechend ein Grundkapital von 6.995.182 EUR. Bei einem Kurs von 112 EUR lag die Marktkapitalisierung der zooplus AG zum Redaktionsschluss (29. Februar 2016) bei 783 Mio. EUR.

Liquidität der zooplus-Aktie steigt weiter

Tägliches durchschnittliches Handelsvolumen in Mio. EUR



Das Handelsvolumen der zooplus-Papiere erhöhte sich im Jahr 2015 deutlich gegenüber den Vorjahren. Das durchschnittlich tägliche Handelsvolumen lag im Jahr 2015 bei 1,7 Mio. EUR. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 lag es bei 0,4 Mio. EUR. Damit hat sich das durchschnittliche Handelsvolumen im Vergleich zum Vorjahr mehr als vervierfacht.

Stammdaten

WKN	5111 70
ISIN	DE0005111 702
Börsenkürzel	Z01
Handelssegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Art der Aktien	nennwertlose Inhaber-Stammaktien
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2014	6.984.450,00
Grundkapital in EUR zum 31. Dezember 2015	6.995.182,00
Anzahl der Aktien zum 31. Dezember 2015	6.995.182
Erstnotiz	09.05.2008
Erstausgabepreis*	13,00 EUR
Aktienkurs zum 2. Januar 2015	66,70 EUR
Aktienkurs zum 30. Dezember 2015	146,00 EUR
Prozentuale Veränderung	+ 118,89%
Periodenhoch	148,80 EUR
Periodentief	64,23 EUR

Schlusskurse Xetra-Handelssystem der Deutschen Börse AG
 * bei Berücksichtigung der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln vom Juli 2011

Investor Relations

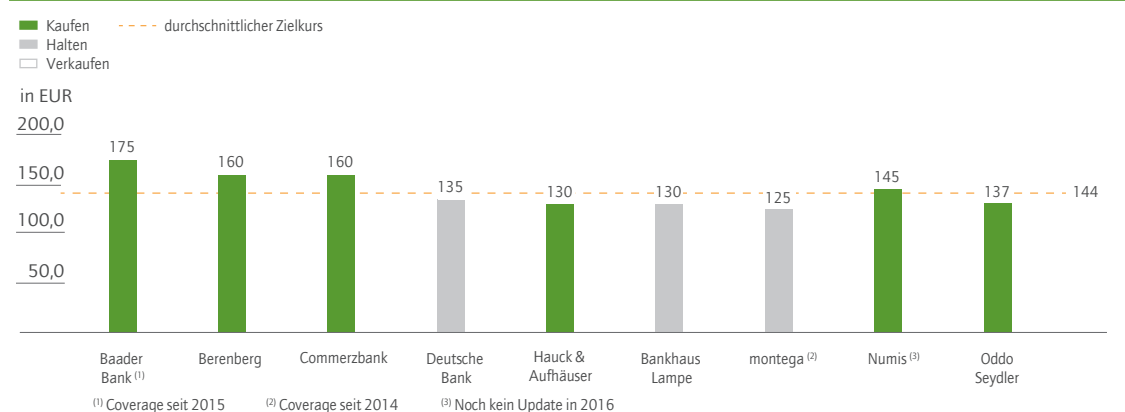
Die Pflege und der Ausbau des Vertrauensverhältnisses zu Aktionären, Analysten und anderen Kapitalmarktteilnehmern genießen einen hohen Stellenwert für die zooplus AG und ihr Management. Das Ziel der Investor-Relations-Arbeit von zooplus ist es, regelmäßig und zeitnah wichtige unternehmensrelevante Informationen zu kommunizieren, um Aktionäre und Interessensgruppen bestmöglich über die Entwicklung des Unternehmens auf dem Laufenden zu halten.

Die Investor-Relations-Abteilung sowie der Vorstand selbst stehen zu diesem Zweck allen interessierten Gruppen als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung. Darüber hinaus bietet die Gesellschaft zur Veröffentlichung der finalen Jahres- und Halbjahresergebnisse Telefonkonferenzen und Webcasts als Informationsservice an. Die entsprechenden Unterlagen hierzu werden im Anschluss an die Veröffentlichungstermine im Investor-Relations-Bereich der zooplus-Website öffentlich zugänglich gemacht.

Im Jahr 2015 hat der Vorstand der zooplus AG die Investor-Relations-Präsentation weiter ausgebaut, um außenstehenden Personen noch mehr Transparenz zu bieten. Im Rahmen der Investor-Relations-Aktivitäten hat der Vorstand an 13 Investorenkonferenzen im In- und Ausland teilgenommen. Darüber hinaus wurden sechs Roadshows unter anderem in Frankfurt, London, Paris, Zürich und New York durchgeführt. Des Weiteren standen der Vorstand und der Investor-Relations-Bereich den Investoren und Analysten für Fragen sowie persönlichen Gesprächen zur Verfügung. Die zooplus AG wird derzeit von neun Banken im Rahmen der Research- und Analysetätigkeiten regelmäßig beobachtet.

Analysten

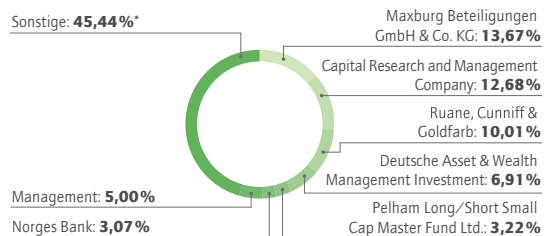
Empfehlungen von Analysten im Überblick zum 29. Februar 2016



Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung der zooplus AG fand am 11. Juni 2015 in München statt und war zahlreich besucht. Insgesamt waren rund 77,41 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten. Der Vorstandsvorsitzende der zooplus AG, Dr. Cornelius Patt, erläuterte den Aktionären den Geschäftsverlauf im Jahr 2014 und gab einen Ausblick auf das Jahr 2015. Alle Beschlussvorlagen wurden von den Aktionären der zooplus AG mit großer Mehrheit angenommen.

zooplus-Aktionäre



Stand: 22. März 2016

Anteilsbesitz entsprechend der veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen
 *gemäß Definition der Deutschen Börse beträgt der Streubesitz 86,33 %

Disclaimer: Die abgebildete Aktionärsstruktur basiert auf den veröffentlichten Stimmrechtsmitteilungen sowie Unternehmensinformationen. Die zooplus AG übernimmt keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Angaben.

Gegenstände der Tagesordnung waren neben der Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses sowie des gebilligten Konzernabschlusses nebst Lageberichten, Bericht des Aufsichtsrats und des erläuternden Berichts des Vorstands, die Beschlussfassung über die Entlastung von Aufsichtsrat und Vorstand, die Wahl des Abschluss- und Konzernabschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2015 sowie die Beschlussfassung über eine Satzungsänderung betreffend der Vergütung des Aufsichtsrats. Herr Moritz Greve, der mit Wirkung ab 01. Dezember 2014 befristet bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2015 gerichtlich zum Aufsichtsratsmitglied bestellt wurde, hat die Hauptversammlung 2015 im Wege der Nachwahl eines Aufsichtsratsmitglieds bis zur Beendigung der Hauptversammlung 2016 als Aufsichtsratsmitglied bestellt. Ebenfalls mit großer Mehrheit angenommen wurden weitere Beschlussfassungen, wie die Aufhebung des bedingten Kapitals 2007/1, die Aufhebung des genehmigten Kapitals 2012 bei gleichzeitiger Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals 2015 sowie die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien.

Aktionärsstruktur

Im Geschäftsjahr 2015 kam es zu einer wesentlichen Veränderung in der Aktionärsstruktur der zooplus AG. Der bisherige Großaktionär Burda veräußerte einen Großteil seiner Anteilsscheine. zooplus weist zum Stichtag 31. Dezember 2015 einen Anteil von 2,99 % der von Burda gehaltenen Aktien aus. Durch die Verkäufe stieg der Streubesitz-Anteil von 70,16 % (Stand 27. Februar 2015) auf 86,33 % (Stand 22. März 2016). Diese Entwicklung kommt der Aktie in Form einer erhöhten Liquidität und einer verbreiterten Aktionärsbasis zugute.

Nennenswerte Zukäufe wurden darüber hinaus von Deutsche Asset & Wealth Management sowie Capital Research getätigt. Die Fondsgesellschaften erhöhten ihren Anteil an zooplus gegenüber dem Vorjahr um 2,68 % bzw. 3,88 %.

Finanzkalender 2016

21. April 2016	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Quartal 2016
19. Mai 2016	Veröffentlichung 3M-Bericht 2016
31. Mai 2016	Ordentliche Hauptversammlung 2016
21. Juli 2016	Vorläufige Umsatzzahlen zum 1. Halbjahr 2016
18. August 2016	Veröffentlichung Halbjahresbericht 2016
20. Oktober 2016	Vorläufige Umsatzzahlen zum 3. Quartal 2016
17. November 2016	Veröffentlichung 9M-Bericht 2016
21.–23. November 2016	Deutsches Eigenkapitalforum

zooplus – eine nachhaltige Wachstumsstory

Erfolgreiche Geschäfts- entwicklung im Jahr 2015

Gesamtleistung +30 % auf 743 Mio. EUR gestiegen
EBT 12,7 Mio. EUR (+3,9 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr)

Attraktiver Markt mit weiterem Wachstumspotenzial

Marktvolumen Europa brutto ca. 25 Mrd. EUR und starkes Wachstum
des Online-Anteils

Starkes Umsatzwachstum

angetrieben durch eine große und wachsende loyale Kundenbasis
in 30 Ländern Europas

Kostenführerschaft

sowohl gegenüber onlinebasierten als auch stationären Wettbewerbern

Positiver Ausblick für 2016

Umsatzerlöse von mindestens 875 Mio. EUR und
EBT im Bereich von 14 – 18 Mio. EUR für 2016 erwartet

Deutlicher Marktführer im Online- Handel für Heimtierbedarf in Europa

bereits Nr. 3 im Gesamtmarkt online und stationär

Integrierte Logistikinfrastuktur

für paneuropäisches Sourcing und Fulfillment

Erfahrenes Managementteam mit klarer und fokussierter Strategie

mit rund 5 % am Unternehmen beteiligt



Wirtschaftsbericht	40
Nachtragsbericht	53
Prognose-, Risiko- und Chancenbericht	54
Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems	61
Vergütungsbericht	63
Übernahmerechtliche Angaben	64
Erklärung zur Unternehmensführung	69
Gesamtaussage	69

Konzernlagebericht

Konzernlagebericht der zooplus AG

Geschäftsjahr 2015

1. Wirtschaftsbericht

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

a. Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

i. Geschäftsfelder

Die zooplus AG als Konzernmuttergesellschaft wurde im Jahr 1999 in München gegründet. Der Konzern ist im Geschäftsfeld E-Commerce im internetbasierten Handel mit Heimtierprodukten im privaten Endkundengeschäft tätig. Der zooplus-Konzern ist in diesem Bereich mit deutlichem Abstand führend in Europa in Bezug auf Umsatz und aktive Kundenbasis.

Vorrangige Geschäftsziele sind das nachhaltige Wachstum, die konsequente Durchdringung der bereits bestehenden Märkte und der Ausbau der europäischen Online-Marktführerschaft des Unternehmens. In diesem Zusammenhang arbeitet zooplus kontinuierlich am Ausbau seiner technologischen Infrastruktur, um stets „State of the Art“-Technologieführer innerhalb seines Segments zu sein.

Insgesamt bietet zooplus seinen Kunden rund 8.000 Futter- und Zubehörartikel in den Gattungen Hund, Katze, Kleintier, Vogel, Aquaristik und Pferd an. Diese umfassen Produkte des täglichen Bedarfs wie fachhandelsübliches Markenfutter, zooplus-Eigenmarken und Spezialartikel wie Spielzeug, Pflegeprodukte oder sonstige Accessoires. Auf seinen Webseiten bietet zooplus zudem diverse kostenfreie Informationsangebote, tierärztliche Beratung sowie interaktive Anwendungen wie Diskussionsforen und Blogs an.

zooplus erwirtschaftet seine Umsätze mit dem Verkauf von Waren aus den vier zentralen Logistikzentren in Hörselgau, Deutschland, in Tilburg, Niederlande, in Breslau, Polen, sowie Chalon-sur-Saône, Frankreich. Letzteres wurde im März 2015 in Betrieb genommen, wodurch sich die maximale logistische Gesamtkapazität von zooplus auf nunmehr rund 900 Mio. EUR Umsatz erhöht. zooplus hat darüber hinaus die Möglichkeit, weitere Zusatzflächen an bisherigen Standorten in Anspruch zu nehmen und so die Logistikkapazität zu erhöhen. Ergänzend übernimmt bereits seit Anfang 2015 ein kleineres Fulfillment Center in Strasbourg bestimmte Auftragsstypen für die Märkte Deutschland und Frankreich. Die Standorte der Zentrallager ermöglichen es, eine schnelle und effiziente Lieferung zusammen mit hoher allgemeiner Produktverfügbarkeit für Kunden in ganz Europa zu gewährleisten. Die Auslieferung an den Endkunden erfolgt über nationale und internationale Paketdienstleister.

Insgesamt zeichnet sich das von zooplus betriebene Geschäftsmodell aus Kundensicht durch eine Kombination von breiter Sortimentspalette bei attraktiven Preisen und effizienten Warenflussprozessen in Verbindung mit einfacher und bequemer Handhabung aus.

ii. Märkte

zooplus ist mit landesspezifischen wie auch länderübergreifenden Online-Shops europaweit in 30 Ländern vertreten. Das Gesamtmarktvolumen in Europa wurde 2015 auf rund 25 Mrd. EUR (brutto) im Bereich Heimtier von zooplus geschätzt. Nach eigener Einschätzung ist die zooplus AG dabei in den europäischen Volumenmärkten Deutschland, Frankreich, Niederlande, Spanien, Italien und auch insgesamt innerhalb Europas deutlicher Online-Marktführer nach Umsatz und aktiver Kundenbasis. Zudem geht das Unternehmen davon aus, in seinem Bereich das klar wachstumsstärkste Unternehmen zu sein.

Zum Stand März 2016 betreibt zooplus insgesamt 25 landesspezifische Webshops: Neben den fünf erwähnten Volumenmärkten ist dies zudem im Vereinigten Königreich, in Belgien, Dänemark, Finnland, Irland, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, der Slowakei, der Schweiz, Slowenien, Schweden, der Tschechischen Republik, Ungarn, Portugal, Bulgarien, Norwegen, Griechenland und der Türkei der Fall. Faktisch ist zooplus damit der europaweit dominierende Onlineanbieter mit deutlichem Abstand zu kleineren lokalen und nationalen Wettbewerbern.

Der Konzern ist mit der weiteren Marke bitiba, die als Discount-Konzept mit einem reduzierten Angebot konzipiert ist, bereits in 12 Ländern parallel zur Marke zooplus vertreten.

iii. Wesentliche Einflussfaktoren

Zwei entscheidende Einflussfaktoren bestimmen den Online-Handel im Bereich Heimtier: Die Entwicklung des allgemeinen europäischen Heimtiermarkts sowie die generelle und branchenspezifische Entwicklung des Online-Kaufverhaltens von Internetnutzern.

Entwicklung des europäischen Heimtiermarkts

Der europäische Heimtiermarkt umfasst gegenwärtig ein Marktvolumen von rund 25 Mrd. EUR brutto. Allein die Volumenmärkte Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich, Spanien, Niederlande und Italien umfassen hiervon rund 17 Mrd. EUR.

Hauptabsatzkanäle für Heimtierbedarfsprodukte sind in allen europäischen Ländern vor allem der stationäre Zoofachhandel, Garten- und Heimwerkermärkte sowie klassische Supermärkte wie auch Discountmärkte. Hauptunterschiede zwischen den einzelnen stationären Handelskonzepten im Bereich Heimtier sind Sortimentsbreite und Produktpositionierung: Während großflächige Supermärkte und Discounter sich in der Regel auf ein Randsortiment von circa 150 – 200 Produktvarianten in kleinteiligen und üblicherweise niedrigpreisig positionierten Futterbereichen beschränken, decken größere Zoofachhandelsketten ein komplettes Produktspektrum im Bereich Futter (Eingangspreisstufe bis Premium) wie auch im Zubehörbereich (u. a. Spielzeug, Hygieneprodukte, Tiermöbel und Technik) ab. zooplus definiert das für sich relevante Marktsegment als den klassischen Fachhandel sowie darüber hinaus verwandte fachhandelsnahe Produktbereiche des Supermarktsegments.

Insgesamt geht zooplus für die kommenden Jahre von einem stabilen bis leicht steigenden Marktvolumen aus.

Für das Jahr 2016 erwartet zooplus innerhalb Europas ein Marktwachstum von rund 2 % bis 3 %. Deutschlandweit leben beispielsweise in rund einem Drittel aller Haushalte ein oder mehrere Heimtiere. zooplus nimmt an, dass sich dies in allen wichtigen europäischen Volumenmärkten ähnlich verhält. Die Veränderungen des Markts sind zum einen bedingt durch sich verändernde Tierpopulationen, zum anderen durch eine Verschiebung im Absatzspektrum hin zu hochwertigeren Produkten und Kategorien innerhalb der Bereiche Futter und Zubehör („Premiumisierung“) sowie einer zunehmenden „Humanisierung“ der Haustiere.

Der Heimtiermarkt weist aufgrund wiederkehrender Bedarfsmuster vor allem im Bereich Tiernahrung eine nur sehr geringe Saisonalität auf. So betreffen beispielsweise rund 80 % der Gesamtnachfrage den Bereich Futtermittel, was dazu führt, dass aus Sicht des Konzerns eine überdurchschnittlich stabile mittel- und langfristige Nachfragestruktur existiert.

Entwicklung des Online-Handels

Von entscheidender Bedeutung aus Konzernsicht ist vor allem die Entwicklung des Internets als Vertriebskanal für Heimtierprodukte. Grundvoraussetzung des europäischen Online-Handels im Endkundenbereich ist der schnelle und zuverlässige Internetzugang für breite Schichten der Bevölkerung. Dies ist vor allem getrieben durch die Verfügbarkeit schneller und zuverlässiger stationärer wie zunehmend auch mobiler Internetzugänge. zooplus bietet seinen Kunden Zugang zu den Websites über Desktop, Tablet, Mobile oder eine eigene zooplus-App an. Als Folge dessen ist die Zahl der Internetnutzer in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Dies wiederum führt dazu, dass im Zusammenhang mit der verstärkten Nutzung von Suchmaschinen und anderen Informationsplattformen wie Preisauskünften und Produktvergleichen das allgemeine Interesse und die Aktivität im Bereich Online-Handel deutlich zugenommen hat.

E-Commerce als ein zunehmend wichtiger Vertriebskanal des Handels hat in den letzten Jahren weiter an Bedeutung gewonnen. Gemäß Veröffentlichungen des Handelsverbands Deutschland betragen die B2C-E-Commerce-Umsätze in Deutschland im Jahr 2015 rund 42 Mrd. EUR, was einer Steigerung von 12 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Gerade im Hinblick auf die inhärenten Vorteile des Online-Handels gegenüber bestehenden stationären Handelskonzepten bezüglich Sortimentsbreite und Einkaufskomfort scheint ein weiteres Wachstum des Online-Handels in Europa wahrscheinlich. Darüber hinaus unternehmen die Logistikdienstleister und Paketversender erhebliche Anstrengungen, um die Zustellqualität an die Endkunden weiter zu verbessern. Auch dies wird das Wachstum des Online-Markts zusätzlich unterstützen. Unabhängige Marktbeobachter wie Statista gehen deshalb auch davon aus, dass der Online-Handel in den kommenden Jahren weiterhin jährliche Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich erreichen wird.

Im Bereich Heimtier ist jedoch im Vergleich zu anderen Produktkategorien der Anteil über das Internet verkaufter Artikel noch relativ gering und signifikant durch die von zooplus in den europäischen Märkten erzielten Umsätze bestimmt. Nach internen Schätzungen geht das Unternehmen davon aus, dass bislang nur 6 % bis 7 % des gesamten europäischen Heimtiermarkts auf den Vertriebskanal Internet entfallen.

zooplus ist deshalb als Marktführer sehr gut positioniert, um von diesen nachhaltigen Verschiebungen der existierenden Vertriebs- und Handelsstrukturen zukünftig weiter zu profitieren.

iv. Wettbewerbsposition

Vorsprung gegenüber Online-Wettbewerbern

Generell gelten im Bereich Internet niedrigere Markteintrittsbarrieren als im stationären Handel. zooplus ist deshalb im europäischen Markt neben internationalen (Online-)Retailern mit einer Vielzahl von meist regional tätigen Anbietern konfrontiert, beispielsweise unabhängigen Zoohandlungen mit individuellem Webshop und lokaler Auslieferungsmöglichkeit. Zunehmend bauen aber auch größere stationäre Händler ihre Infrastrukturen für den Online-Vertrieb aus bzw. dehnen andere lokale Online-Händler ihre Präsenz auf weitere Länder aus, die im direkten Wettbewerb zu zooplus stehen.

Im Gegensatz zu diesen beiden Gruppen ist zooplus jedoch strukturell in Bezug auf Größe und europäische Marktführerschaft in der Lage, entscheidende Vorteile aus Skalen- und Effizienzeffekten zu ziehen, welche existierenden kleineren Anbietern nicht in gleichem Maße möglich sind. Dieser strukturelle Vorsprung in Bereichen wie Einkauf, Eigenmarkenentwicklung, Logistik, Technologie, Kundenservice und Marketing ist entscheidend dafür, dass zooplus sich im Wettbewerb gut positioniert sieht. Hinzu kommen weitere relative Vorteile in Bezug auf Markenbekanntheit und Finanzstärke des Konzerns.

Gleichzeitig trägt die Basis aktiver europäischer Kundenaccounts dazu bei, dass zooplus von einer substantiellen Eigendynamik in der Neukundengewinnung durch Weiterempfehlungen („word-of-mouth“) bestehender Kunden profitiert.

Vorteile gegenüber dem stationären Wettbewerb

Basis des zooplus-Geschäftsmodells ist eine schlanke, technologisch effiziente und skalierbare Wertschöpfungskette in Verbindung mit einem überzeugenden Einkaufserlebnis in Bezug auf Auswahl, Preis und Komfort, insbesondere bequemer Lieferung nach Hause.

zooplus unterhält keine Filialgeschäfte, sondern ist in der Lage, aus nunmehr vier großen Zentrallagern Kunden in ganz Europa mit einem gegenüber dem stationären Handel deutlich größeren Sortiment zu bedienen. Gleichzeitig erlauben die zentralisierte Struktur des Konzerns und damit einhergehende Effizienzvorteile in Verbindung mit weitgehend automatisierten Geschäftsprozessen bestimmte aus dem Größenunterschied resultierende Nachteile gegenüber größeren stationären Fachhandelsketten, etwa im Produkteinkauf, zu kompensieren. zooplus geht davon aus, bereits heute Kostenführer im Online-Handel für Heimtierbedarf zu sein.

Ziel von zooplus ist und bleibt es, seine führende Stellung im Online-Bereich zu festigen und auszubauen sowie gleichzeitig seine Position im Gesamtmarkt online und stationär weiter zu verbessern und dabei vom weiteren substantiellen Wachstum des Online-Handels signifikant zu profitieren.

v. Konzernstruktur

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2015 die zooplus AG, München, sowie die folgenden Tochtergesellschaften:

Tochtergesellschaft	Kapitalanteil	Geschäftstätigkeit
matina GmbH, München	100 %	(Eigenmarkengeschäft)
bitiba GmbH, München	100 %	(Zweitmarkengeschäft)
zooplus services Ltd., Oxford, Großbritannien	100 %	(Servicegesellschaft Großbritannien)
zooplus italia s.r.l., Genua, Italien	100 %	(Servicegesellschaft Italien)
zooplus polska Sp. z o.o., Krakau, Polen	100 %	(Servicegesellschaft Polen)
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100 %	(Servicegesellschaft Spanien)
zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich	100 %	(Servicegesellschaft Frankreich)
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100 %	(Vertriebsgesellschaft Türkei)

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese vier Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keinerlei Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Die zooplus AG wurde im Geschäftsjahr 2015 bzw. zum 31. Dezember 2015 von den folgenden Vorständen geleitet:

- Dr. Cornelius Patt, Vorstandsvorsitzender (Unternehmensführung, Gesamtverantwortung Business Development & Systementwicklung, IT, Logistik, Supply Chain Management und HR)
- Andrea Skersies (Sales & Marketing)
- Andreas Grandinger (Finanzen, Controlling, Recht, Investor Relations, Revision, Einkauf)

Jürgen Vedio hat sein Vorstandsmandat niedergelegt und ist zum 30. Juni 2015 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Die Bereiche Logistik sowie Supply Chain Management hat nunmehr Dr. Cornelius Patt, CEO der zooplus AG, übernommen. Andreas Grandinger, CFO der zooplus AG, verantwortet zusätzlich den Bereich Einkauf.

Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrat beraten und kontrolliert. Im Geschäftsjahr 2015 bzw. zum 31. Dezember 2015 gehörten diesem Gremium folgende Mitglieder an:

- Michael Rohowski (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Sprecher der Geschäftsführung der Burda Direkt Services GmbH, Offenburg
- Dr. Rolf-Christian Wentz (Stellvertreter des Vorsitzenden), selbstständiger Unternehmensberater, Bonn
- Moritz Greve, Partner und Geschäftsführer der Maxburg Capital Partners GmbH, München
- Thomas Schmitt, Vorstand der Sparte Kontraktlogistik/SCM der Schenker AG, Essen
- Dr. Norbert Stoeck, selbstständiger Unternehmensberater, München
- Stefan Winners, Vorstand Nationale Digitalmarken der Hubert Burda Media Gruppe, München

Im Jahresdurchschnitt waren 313 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 267) beschäftigt.

Die Mitarbeiter sind für zooplus ein entscheidender Erfolgsfaktor. Durch regelmäßig durchgeführte interne Mitarbeiterschulungen sowie die Teilnahme zahlreicher Mitarbeiter an externen Fortbildungsveranstaltungen konnten die Arbeitsqualität und das Wertschöpfungspotenzial unserer Belegschaft weiter erhöht werden.

b. Unternehmensstrategie – nachhaltiges und profitables europaweites Wachstum

Ziel des Konzerns ist es, die bestehende Marktführerschaft im europäischen Online-Heimtierhandel zu behaupten, weiter signifikant auszubauen und damit das mittel- und langfristige Ertragspotenzial des Unternehmens deutlich zu steigern. Aus Sicht des Unternehmens bieten das Internet wie auch der Internethandel in Europa weiterhin exzellente Wachstumsmöglichkeiten. Es gilt deshalb, den Konzern bereits heute so zu positionieren und die dabei notwendigen Strukturen zu schaffen, dass mittel- und langfristig und resultierend aus kritischer Größe und Marktführerschaft signifikant positive Renditen erzielt werden können.

Vor diesem Hintergrund stehen folgende Ziele im Mittelpunkt des Handelns:

- Sicherung und Ausbau der Marktführerschaft
- Ausbau der Kundenbasis und weitere Erhöhung der Kundenloyalität in allen wichtigen europäischen Märkten
- Weitere Durchdringung bestehender Landesmärkte
- Erhöhung des Umsatzes und Deckungsbeitrags pro Kunde und Jahr

Oberste Priorität hat die Erzielung eines weiterhin hohen Wachstums in Verbindung mit einer nachhaltigen operativen Profitabilität und deren kontinuierlicher Steigerung. Vor dem Hintergrund der immer noch exzellenten Wachstumsmöglichkeiten des Konzerns in ganz Europa erachtet das Management diese Strategie im Sinne einer langfristigen Unternehmenswertsteigerung auch für die kommenden Quartale bzw. Jahre für sinnvoll.

In allen Bereichen erfolgt die Steuerung und Kontrolle der Zielvorgaben über Kennzahlen, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls kurz- und mittelfristig angepasst und modifiziert werden können. Das Unternehmen legt dabei besonderen Wert auf eine klare Kommunikation der Unternehmensziele gegenüber Mitarbeitern und der Öffentlichkeit.

c. Technologie und Entwicklung

zooplus versteht sich in erster Linie als technologieorientierter Internethandelskonzern. Die Neu- und Weiterentwicklung der Kernprozesse und wichtigsten Systeme unseres Geschäftsmodells werden hierbei hauptsächlich intern initiiert und vorangetrieben. Externe Partner werden dann herangezogen, wenn diese internes Know-how und Umsetzungskapazität sinnvoll ergänzen können.

Selbstentwickelte Systeme und hochspezifische Softwarelösungen in allen wichtigen Unternehmensbereichen trugen in den letzten Jahren entscheidend zum Erfolg der zooplus AG sowie des zooplus-Konzerns bei und werden aus heutiger Sicht auch in Zukunft wesentlicher Baustein zur Erreichung der Unternehmensziele sein.

Die bestehenden Eigenentwicklungen werden durch die zukünftige Einführung des ERP-Systems teilweise integriert und teilweise ersetzt. Bereiche, in denen eigenentwickelte Systeme maßgeblich zum Einsatz kommen, sind u. a.:

- Preis- und Margenmanagement
- Logistiksteuerung und -controlling
- Nationaler und internationaler Zahlungsverkehr
- Onlinemarketing und Kundenakquisition
- Working-Capital-Management und Beschaffung
- Internationales Konzerncontrolling

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

a. *Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren*

i. **Finanzielle Leistungsindikatoren**

Zur Steuerung und Überwachung der Ertragssituation analysiert der zooplus-Konzern Umsatzerlöse, Marge, Kosten der Warenabgabe und Kosten für Werbung.

Gradmesser für das Wachstum und den Geschäftserfolg des Konzerns sind dabei die Umsatzerlöse. Ab dem Geschäftsjahr 2016 wird zooplus der gängigen Marktpraxis folgen und diese als führende Steuerungsgröße für das Wachstum berichten und nicht mehr die Gesamtleistung wie bisher. Ergebniskerngröße, die den Erfolg des Konzerns misst, ist das Ergebnis vor Steuern (EBT).

Die Leistungsindikatoren der Vermögenslage spiegeln sich in der Eigenkapitalquote wider.

Die Kennzahlen werden nach IFRS und auf Konzernebene ermittelt.

ii. **Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Neben den finanziellen Leistungsindikatoren nutzt der Konzern auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung. Zur wesentlichen Kerngröße zählt hier das Ranking hinsichtlich der Marktführerschaft im Online-Segment für Heimtierbedarf in Europa.

Darüber hinaus sind die Wiederkaufsrate (Sales Retention) und die Anzahl der Neukunden wesentliche Kerngrößen, welche das nachhaltige Wachstum der zooplus AG beeinflussen und im Fokus der Unternehmenssteuerung stehen.

b. *Geschäftsentwicklung 2015*

i. **Konjunktur und Gesamtmarkt**

Weiterhin bestehen Risiken, dass die Effekte der Euro-Schuldenkrise sowie Währungskursrisiken außerhalb Europas signifikanten negativen Einfluss auf die europäische Realwirtschaft nehmen könnten. Darüber hinaus ist derzeit nicht klar, welche zusätzlichen Risiken sich aus der andauernden Situation in Griechenland und der konjunkturellen Entwicklung Chinas sowie deren Folgeeffekten ergeben könnten. Obwohl sich die deutsche Volkswirtschaft bisher weitgehend vom restlichen Euroraum abkoppeln konnte, ist eine rückläufige Konjunktorentwicklung nicht auszuschließen, die in Zukunft auch das Geschäft der zooplus AG beeinflussen könnte. Ein wesentlich bedeutenderer Einflussfaktor im Vergleich zur obigen Makro-Betrachtung stellt jedoch aus Sicht des Managements die Entwicklung des spezifischen Branchen- und Online-Handelsumfelds der zooplus AG in den jeweiligen Einzelmärkten dar.

ii. **Ausblick 2015**

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2015 ging zooplus im Rahmen des Prognoseberichts von einer Steigerung der Gesamtleistung auf rund 700 Mio. EUR aus. Darüber hinaus wurde ein Ergebnis vor Steuern (EBT) im Bereich von 8 Mio. EUR bis 12 Mio. EUR erwartet.

Aufgrund der Nachhaltigkeit des Wachstums und der positiven Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres hat der Vorstand eine Erhöhung der Prognose Ende April für das laufende Geschäftsjahr von rund 700 Mio. EUR auf mindestens 725 Mio. EUR Gesamtleistung beschlossen. Weitere Anzeichen der positiven Geschäftsentwicklung veranlassten den Vorstand Ende Oktober zu einer erneuten Erhöhung der Gesamtleistung von mindestens 725 Mio. auf rund 740 Mio. EUR. Im November 2015 hat der Vorstand auf Basis von neuen Erkenntnissen das Ergebnisziel für das EBT auf rund 12 Mio. EUR für das Gesamtjahr 2015 konkretisiert.

Diese Entwicklung sollte getragen werden von einer Steigerung der Gesamtumsätze in allen europäischen Märkten, verbunden mit einer steigenden Zahl der aktiven Kunden aus dem Neu- und Bestandskundenbereich. Für die Rohmarge erwartete der Vorstand einen leichten Rückgang bezogen auf die Gesamtleistung.

Weiterhin wurde davon ausgegangen, dass sich die Kosten der Warenabgabe im Verhältnis zur Gesamtleistung aufgrund von Effizienzsteigerungen und Skalierungseffekten leicht reduzieren.

Im Bereich der Neukundenakquisitionskosten ging der Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 von stabilen Kosten für Werbung im Verhältnis zur Gesamtleistung aus.

Im Bereich der Eigenkapitalquote erwartete der Vorstand einen Wert leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Aus Marktanteilssicht war es das Ziel, die Position als Marktführer im Online-Heimtierhandel zu behaupten.

Die Kennziffer für Kundenloyalität (Sales Retention) wurde auf Höhe des Vorjahres erwartet.

iii. Tatsächliche Entwicklung im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Ausblick

Der zooplus-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2015 sehr positiv entwickelt. Die Gesamtleistung konnte auf 743 Mio. EUR erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung von 6 % gegenüber der ursprünglichen Prognose von rund 700 Mio. EUR. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung innerhalb des Geschäftsjahres 2015 wurde die Prognose der Gesamtleistung zweimal, zunächst auf mindestens 725 Mio. EUR und letztlich auf rund 740 Mio. EUR angehoben. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die positive Entwicklung im Neu- und Bestandskundengeschäft verbunden mit einer weiteren Internationalisierung und Durchdringung bestehender Märkte sowie einer nachhaltig über der Prognose liegenden Gesamtleistung im Jahresverlauf.

Beim EBT wurde ein Wert von 12,7 Mio. EUR erzielt. Die positive Geschäftsentwicklung innerhalb des Geschäftsjahres 2015 und die daraus resultierenden Erkenntnisse veranlassten den Vorstand im November zu einer Konkretisierung der Prognose des EBT auf rund 12 Mio. EUR. Die Erzielung eines EBT leicht über der ursprünglichen Ergebnisprognose resultiert aus einem Rückgang der Kostenquote (bestehend aus den Bereichen Warenabgabe, Werbung, Zahlungsverkehr, sonstige Kosten, Personal, Abschreibung und Finanzaufwendungen) im Verhältnis zur Gesamtleistung, welcher leicht über dem Rückgang der Rohmarge lag. Es konnte eine Kostenquote für diese Bereiche im Geschäftsjahr 2015 von 28,5 % gegenüber 29,6 % in 2014 erzielt werden. Wesentliche Gründe für den Rückgang dieser Kostenquote sind eine weiterhin gesteigerte Logistikeffizienz, Effizienzgewinne im Bereich Marketing und Kundenakquisition, Zahlungsverkehr sowie Skaleneffekte in den Personalaufwendungen. Mit leicht rückläufigen Kosten der Warenabgabe und Kosten für Werbung lag zooplus damit innerhalb der Erwartungen des Vorjahres.

Die Kosten der Warenabgabe wurden bezogen auf die Gesamtleistung um 0,2 %-Punkte gegenüber Plan unterschritten. Ebenso konnten die Kosten für Werbung um 0,3 %-Punkte, Personal um 0,2 %-Punkte und Zahlungsverkehr um 0,1 %-Punkte reduziert werden. Die sonstigen Kosten haben sich gegenüber Plan um 0,5 %-Punkte erhöht.

Mit Blick auf die Bilanzstruktur liegt die Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2015 mit 56 % unter dem Wert des Vorjahrs, welcher 62 % betrug, resultierend aus einem Anstieg der Bilanzsumme leicht über Plan.

Die Position als Marktführerschaft im europäischen Online-Heimtierhandel konnte behauptet werden. Die Sales Retention konnte gegenüber Vorjahr von 91 % auf 94 % in 2015 gesteigert werden.

c. Ertragslage

i. Entwicklung der Gesamtleistung und der Umsatzerlöse

zooplus konnte – als nach eigener Einschätzung europäischer Marktführer – auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Umsätze und die Gesamtleistung deutlich steigern. Die Gesamtleistung als Summe der Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge wuchs von 570,9 Mio. EUR um 30,1 % auf 742,7 Mio. EUR an.

Wesentliche Ursache für diese Entwicklung war neben der signifikanten Vergrößerung der Kundenbasis in allen geographischen Märkten des Konzerns die nochmalige Verbesserung der Kundenloyalität und Wiederkaufsrate bestehender Kunden. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Wiederkaufsrate weiter erhöht und erreichte in 2015 einen Wert von 94 %. Auch im Neukundenumsatz konnte zooplus im Geschäftsjahr 2015 deutlich zulegen. Beide Trends unterstreichen und belegen die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells.

Im Einzelnen stiegen die Umsatzerlöse von 543,1 Mio. EUR in 2014 auf 711,3 Mio. EUR in 2015 an. Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich von 27,8 Mio. EUR auf 31,3 Mio. EUR im Berichtszeitraum. Die Umsatzerlöse spiegeln den reinen Warenverkauf wider. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem branchenübliche Werbekostenerlöse und sonstige Vergütungen.

Das Geschäft mit Heimtierbedarfsartikeln ist kaum saisonal geprägt.

Insgesamt zeigt sich in der Entwicklung der Umsatzerlöse wie auch der Gesamtleistung deutlich, dass zooplus als Marktführer von einer Migration der Nachfrage weg von klassischen Absatzkanälen im stationären Handel hin zum Online-Handel überproportional profitiert. Mit weiterhin zweistelligen Wachstumsraten in allen nationalen Märkten ist die strategische Marktposition weiter gefestigt.

ii. Aufwandsposten

Im Folgenden sollen die wichtigsten Aufwandsposten kurz im Überblick in Höhe und Entwicklung dargestellt werden. Für detaillierte Zahlen wird auf den Konzernabschluss und dessen Anhang verwiesen. Alle prozentualen Angaben im folgenden Abschnitt sind circa-Werte und können im Vergleich zu den Zahlen des Konzernabschlusses geringen Rundungsdifferenzen unterliegen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand des Unternehmens stieg im Berichtszeitraum leicht überproportional zum Vorjahr. Die in 2015 erzielte Materialaufwandsquote in Höhe von 69,8% der Gesamtleistung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr (68,8%) um 1,0%-Punkte. Im Umkehrschluss reduzierte sich damit die realisierte Nettowareneinsatzmarge des Unternehmens von 31,2% in 2014 auf 30,2% in 2015. Ursächlich hierfür sind ein kontinuierlicher Anstieg des Futteranteils am Gesamtumsatz sowie das wettbewerbsintensive E-Commerce-Umfeld und daraus resultierend Preisanpassungen, um den Kunden weiterhin ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten. Gleichzeitig ermöglichte dies den weiteren Ausbau der marktführenden Position in Europa und trug zu einem weiterhin starken Umsatzwachstum bei. Die für den Kunden spürbaren Verbesserungen im Preis-Leistungs-Verhältnis und die Steigerung der Attraktivität des zooplus-Angebots konnten ergebnisseitig erneut durch operative Fortschritte in nahezu allen Kostenpositionen ausgeglichen werden.

Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer (Personalaufwand)

Die Leistungen an Arbeitnehmer stiegen von 21,2 Mio. EUR in 2014 auf 25,0 Mio. EUR in 2015. Dies entspricht einer gegenüber dem Vorjahr um 0,3%-Punkte reduzierten Personalaufwandsquote auf 3,4% (bezogen auf die Gesamtleistung).

Im Jahresdurchschnitt waren 313 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 267) beschäftigt.

Aufwand für Abschreibungen

Der Aufwand für planmäßige Abschreibungen blieb im Geschäftsjahr mit 0,8 Mio. EUR nahezu auf dem Niveau des Vorjahrs.

Im Geschäftsjahr 2015 liegen darüber hinaus Aufwendungen für außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 1,8 Mio. EUR vor. Vor dem Hintergrund der Risikovermeidung im Rahmen der Implementierung des neuen Transaktionssystems für Shop, Order Management und Finance Management und um das Wachstum der Gesellschaft nicht zu gefährden, hat der Vorstand der zooplus AG das Implementierungs- und Rollout-Konzept des neuen Systems überarbeitet. Die Ablösung des Bestandsystems durch das Neusystem erfolgt in Form eines wesentlich stärker modularisierten Projektansatzes und reduziert dadurch deutlich Rollout-Risiken. Durch diese Änderungen im Projektansatz sind die im Rahmen von Eigenleistungen bereits erbrachten Integrationsleistungen zwischen SAP ERP und Hybris sowie die Spezifikations- und Entwicklungsleistungen der Steuerungssysteme nicht mehr in der bereits entwickelten Form nutzbar. Der geänderte Projektansatz führte dazu, dass diese Eigenentwicklungsleistungen als nicht mehr werthaltig angesehen und außerplanmäßig abgeschrieben werden.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 146,8 Mio. EUR auf 184,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bestandteil der sonstigen Aufwendungen sind im Wesentlichen Kosten der Warenabgabe, Kosten für Werbung sowie Kosten des Zahlungsverkehrs. Ihr prozentualer Anteil bezogen auf die Gesamtleistung des Unternehmens reduzierte sich von 25,7% auf 24,8%. Ursächlich für diese Veränderung sind vor allem realisierte Effizienzsteigerungen in den Bereichen Logistik, Marketing und Kundenakquisition sowie Zahlungsverkehr, welche den Rückgang der Nettowareneinsatzmarge unter anderem mitkompensierten.

Aufwand für Kosten der Warenabgabe (Logistik und Distribution)

Das Geschäftsmodell von zooplus erfordert die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden. Darüber hinaus entstehen zusätzliche Aufwendungen in Bereichen wie Retourenabwicklung, Einlagerung und sonstige Kosten der Logistik und Distribution.

Die Gesamtkosten der Warenabgabe fallen hierbei hauptsächlich in den Bereichen Distribution (z. B. Paketdienstleister), Verpackung sowie variable und fixe Kosten der Logistikzentren an und sind deshalb weitgehend variabel zum Umsatz des Konzerns. Die Kosten erreichten ein Niveau von 19,3 % bezogen auf die Gesamtleistung gegenüber 20,2 % im Vorjahreszeitraum und verbesserten sich somit trotz gestiegener Anzahl von internationalen Sendungen. Ursächlich für diese Veränderung sind u. a. im Bereich Logistik weitere Effizienzverbesserungen in den bestehenden Logistikzentren, verbunden mit Optimierungen im gesamten Logistiknetzwerk. Zu Beginn des Geschäftsjahres 2015 hat zooplus das vierte große Fulfillment Center in Chalon-sur-Saône, Frankreich, in Betrieb genommen und die logistische Gesamtkapazität damit weiter erhöht. zooplus ist somit in der Lage, das weiterhin starke Wachstum logistisch abzubilden und insbesondere Kunden in den Regionen Frankreich und Spanien effizienter und schneller bedienen zu können.

Aufwand für Kosten der Werbung (Marketing)

Die Kosten für Werbung sind entschieden getrieben durch die Akquisition neuer Kunden in allen europäischen Märkten. Dies geschieht vor allem im Bereich des Online-Marketings, wo die Effizienz einzelner Maßnahmen kontinuierlich gemessen und einzelne Aktivitäten regelmäßig entsprechend adjustiert werden können. Dies betrifft das gesamte Spektrum von Suchmaschinenoptimierung und -marketing über Affiliatemarketing, sonstige Online-Partnerschaften sowie Online-Direktmarketing. Darüber hinaus finden geringfügig ergänzende Aktivitäten im Bereich des klassischen und nicht onlinebasierten Marketing statt. zooplus legt Wert darauf, dass alle Kernkompetenzen im Bereich Marketing im Konzern selbst vertreten sind, obgleich teilweise auch mit Drittparteien in der Umsetzung von Projekten kooperiert wird.

Trotz eines gegenüber dem Vorjahr beschleunigten Umsatzwachstums um 31,0 % konnten die Aufwendungen für Kundenakquisition und Marketing bezogen auf die Gesamtleistung von 1,7 % im Vorjahr auf 1,4 % im Berichtszeitraum reduziert werden. Diese positive Entwicklung wurde insbesondere durch spezifische Effizienzsteigerungen und einen weiter optimierten Marketingansatz ermöglicht. Die Wachstumsdynamik konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert und das Neukundengeschäft sowie das Bestandskundengeschäft weiter ausgebaut werden. Die umsatzbezogene Wiederkaufsrate liegt im Geschäftsjahr 2015 bei 94 % gegenüber 91 % im Vorjahr.

Aufwand für Kosten des Zahlungsverkehrs

Im Bereich Zahlungsverkehr betragen die Gesamtkosten 7,8 Mio. EUR gegenüber 6,9 Mio. EUR im Vorjahr. Sie liegen mit einem anteiligen Verhältnis von 1,0 % an der Gesamtleistung unter dem Niveau des Vorjahrs.

Sonstige Kosten

Die sonstigen Kosten zusätzlich zu den oben geschilderten Bereichen Warenabgabe, Werbung und Zahlungsverkehr umfassten im Berichtszeitraum vor allem die Bereiche Kundenservice, Raumkosten, allgemeine Verwaltungskosten, Technologie und sonstige im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit angefallene Aufwendungen. Sie erreichten nunmehr ein Niveau von 3,0 % der Gesamtleistung gegenüber 2,6 % im Vorjahr 2014.

Finanzaufwendungen

Zur Finanzierung des Working Capitals nutzt zooplus Kreditlinien von zwei unabhängigen Kreditinstituten. Die Finanzierungsfazität konnte im Geschäftsjahr 2015 ohne die Bereitstellung von Sicherheiten auf insgesamt 40,0 Mio. EUR erhöht werden. In 2015 erfolgte keine unterjährige Nutzung dieser Linie. Die darauf anfallende Bereitstellungsprovision erklärt im Wesentlichen die Finanzaufwendungen des Unternehmens. Zum Jahresende liegen keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vor.

iii. Ergebnisentwicklung

Zooplus konnte im Geschäftsjahr 2015 ein Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von 12,7 Mio. EUR erreichen und steigerte sich gegenüber dem Vorjahr (8,8 Mio. EUR) um 3,9 Mio. EUR. Die sehr gute Ergebnisentwicklung wurde im Wesentlichen durch die oben beschriebenen Effizienzsteigerungen im operativen Bereich, einer weiter optimierten Marketingstrategie sowie dem weiterhin starken Umsatzwachstum erreicht.

Darüber hinaus wurde ein Konzernergebnis von 7,9 Mio. EUR (Vorjahr: 5,2 Mio. EUR) erzielt. Das Gesamtergebnis differiert um die Hedge Reserve von –1,5 Mio. EUR und den Unterschieden aus der Währungsumrechnung von –0,2 Mio. EUR zum Konzernergebnis und beträgt 6,3 Mio. EUR (Vorjahr: 6,8 Mio. EUR).

d. Vermögenslage

Die langfristigen Vermögenswerte betragen zum Ende 2015 insgesamt 11,3 Mio. EUR gegenüber 13,6 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2014. Der Rückgang ist im Wesentlichen bedingt aufgrund der unter „Aufwendungen für Abschreibungen“ beschriebenen außerplanmäßigen Abschreibung auf die immateriellen Vermögenswerte in Höhe von 1,8 Mio. EUR sowie dem Rückgang der aktiven latenten Steuern von 4,2 Mio. EUR zum Ende 2014 auf 1,8 Mio. EUR zum Ende der Berichtsperiode 2015. Dieser basiert auf der positiven Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2015 und der daraus resultierenden Verringerung der steuerlichen Verlustvorträge.

Innerhalb der kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich die Vorräte gegenüber Ende 2014 von 65,0 Mio. EUR auf 74,5 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015 und damit unterproportional zum Umsatzanstieg. In Summe ist zu berücksichtigen, dass gerade in den Bereichen der allgemeinen Produktverfügbarkeit wie auch in den – längerfristigen Bezugszyklen unterliegenden – Eigenmarken und Direktimportprodukten ausreichende Lagerreichweiten und damit eine hohe Produktverfügbarkeit entscheidender Treiber des generierten Umsatzes pro Kundenaccount sind.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erreichten zum Jahresende 2015 einen Saldo von 13,6 Mio. EUR (Vorjahr: 12,1 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr 2015 wurden bereits vollständig wertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Wert in Höhe von 2,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1,8 Mio. EUR) ausgebucht.

Darüber hinaus verzeichneten die liquiden Mittel einen Anstieg um 13,6 Mio. EUR auf 45,5 Mio. EUR zum Ende des Geschäftsjahres 2015 gegenüber dem Vorjahreswert. Die Erhöhung ist im Wesentlichen bedingt durch die gute Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2015 und dem daraus resultierenden positiven Cashflow.

Das Eigenkapital betrug zum Ende 2015 insgesamt 93,2 Mio. EUR gegenüber 86,2 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2014. Dies resultiert in einer Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2015 von 56%. Sie liegt damit im Plankorridor der Gesellschaft.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum 31. Dezember 2015 35,3 Mio. EUR gegenüber 23,4 Mio. EUR zum Jahresende 2014, im Wesentlichen bedingt durch einen Warenbestandsaufbau zum Jahresende. zooplus nutzt in der Regel nicht die gewährten maximalen Zahlungsziele. Dies erscheint aus betriebswirtschaftlicher Sicht wie auch vor dem Hintergrund der stabilen Finanzierungslage des Unternehmens sinnvoll. zooplus wird auch in Zukunft mögliche Skonti und Frühzahlerrabatte soweit wie möglich nutzen, um Margen- und Ertragspotenziale zu maximieren.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens bestehen im Wesentlichen in Euro. Teilweise bestehen weitere Verbindlichkeiten in europäischen Fremdwährungen sowie USD. Ersteres ist bedingt durch umsatzsteuerliche Verpflichtungen und Produkteinkauf, letzteres die Folge des Warenbezugs u. a. von Zubehör im asiatischen Raum.

Das Unternehmen setzte im Geschäftsjahr 2015 derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften zur Absicherung der Fremdwährungen GBP, CHF und USD ein. Es werden keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente genutzt.

Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich im Berichtszeitraum von 20,1 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2014 auf 23,4 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015, u. a. beeinflusst durch einen Anstieg für Rückstellung ausstehender Rechnungen.

Die Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten lag durchgängig im kurzfristigen Bereich unter einem Jahr. Dies ist vor allem bedingt durch die Art der wichtigsten Verbindlichkeitsposten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Umsatzsteuer).

Die kurzfristigen Rückstellungen und passiven Abgrenzungen erhöhten sich im Berichtszeitraum von 5,6 Mio. EUR zum Ende des Jahres 2014 auf 10,4 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015 und betreffen im Wesentlichen Rückstellung für ausgegebene und noch nicht eingelöste Bonuspunkte aus dem Kundenbonusprogramm, Rückstellungen für ausstehende Rechnungen und Rückstellungen für Mitarbeiterboni. Eine Rückstellung in Höhe von 1,8 Mio. EUR hat langfristigen Charakter.

Insgesamt betrug die Bilanzsumme des Unternehmens damit 165,3 Mio. EUR zum Ende des Berichtszeitraumes gegenüber 138,6 Mio. EUR zum 31. Dezember 2014.

e. Finanzlage

Der positive Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug in 2015 16,2 Mio. EUR gegenüber 2,8 Mio. EUR im Jahr 2014. Entscheidende Einflussfaktoren waren hierbei das im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbesserte positive Ergebnis vor Steuern des Gesamtjahres 2015 sowie die Entwicklung des Working Capitals.

Der negative Cashflow aus Investitionstätigkeit (-2,7 Mio. EUR in 2015 gegenüber -4,7 Mio. EUR im Jahr 2014) ist beeinflusst durch Investitionen in Hard- und Softwarekomponenten.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (0 Mio. EUR in 2015 gegenüber 28,1 Mio. EUR in 2014) war im Vorjahr geprägt durch Zufluss der Gelder aus den bedingten und genehmigten Kapitalerhöhungen. Die bedingten Kapitalerhöhungen in 2015 betragen 0,2 Mio. EUR.

Insgesamt unterliegt zooplus als Handelskonzern deutlichen Volatilitäten in Bilanz- und Cashflow-relevanten Größen wie Lagerbestand, Verbindlichkeiten oder Umsatzsteuer. Dies führt zu einer im Vergleich zu den dargestellten Ergebnisgrößen deutlich höheren Fluktuation dieser Werte im Jahresverlauf.

Die Gesamtentwicklung der Liquidität im Jahresverlauf war hauptsächlich Resultat des starken Wachstums der Gesellschaft und Optimierungen im Working Capital.

Die verfügbare Liquidität aus den dem Konzern zur Verfügung stehenden Kreditlinien war zu jedem Zeitpunkt höher, als es für die Sicherung des Geschäftsbetriebs nötig gewesen wäre. zooplus konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr zu jedem Zeitpunkt alle Zahlungsverpflichtungen erfüllen.

Der Konzern verfügt seit dem Geschäftsjahr 2015 über flexible Kreditlinien in Höhe von insgesamt 40,0 Mio. EUR. Eine Inanspruchnahme dieser Linien lag in 2015 nicht vor. Mit dem Neuabschluss der Linien wurde seitens der Kreditinstitute aufgrund des guten Ratings von zooplus auf die Bereitstellung von Sicherheiten verzichtet. Es wurde ein Covenant auf die volle Kreditlinie von 40 Mio. EUR vereinbart, welcher eine Mindesteigenmittelquote von 30 % vorsieht. Darüber hinaus besteht auf die Hälfte der Kreditlinie von 20 Mio. EUR ein Covenant, welcher einen Nettoverschuldungsgrad von maximal 4,0 für das Geschäftsjahr vorsieht sowie ein Covenant in Form eines positiven EBITDA für die verbleibenden 20 Mio. EUR. Der Vorstand geht von einer Erfüllung der Covenants auch in den kommenden Jahren aus.

Die Kreditlinie ist Euribor-indexiert und liegt im Gesamtzinsniveau inklusive Indexierungsaufschlag aktuell im unteren einstelligen Prozentbereich. Eine Erhöhung des aktuellen Zinsniveaus hätte naturgemäß auch eine Erhöhung der Finanzierungskosten des Konzerns zur Folge, die jedoch aus heutiger Sicht insgesamt beherrschbar sein sollten. Die Konzernleitung rechnet nicht mit einer signifikanten Änderung der Kreditkonditionen.

Insgesamt sieht sich der Konzern vor dem Hintergrund der starken Eigenkapitalbasis, der vorhandenen Liquiditätssituation, der dynamischen Wachstumssituation sowie auch der deutlichen Effizienzsteigerungen im Geschäftsjahr 2015 und der bestehenden stabilen Finanzierungen im Fremdkapitalbereich gut gerüstet, auch im kommenden Jahr ein starkes Wachstum mit den einhergehenden Effekten im Working-Capital-Bereich (hauptsächlich Lager und Kundenforderungen) finanzierungsseitig gut abbilden zu können.

f. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit einem Wachstum der Gesamtleistung von rund 30 % auf 742,7 Mio. EUR sowie einer deutlichen Ergebnisverbesserung gegenüber dem Vorjahr von 8,8 Mio. EUR im EBT auf 12,7 Mio. EUR kann das Geschäftsjahr 2015 insgesamt sehr positiv beurteilt werden.

2. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

3. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

A. Prognosebericht

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen sollten sich gemäß jüngsten konjunkturellen Prognosen in 2016 nicht signifikant verändern. Für unsere Branche Heimtierbedarf gehen wir in diesem Zeitraum von leicht steigenden Gesamtumsätzen aus.

Unabhängig davon nehmen wir an, dass der Vertrieb über das Internet (E-Commerce) in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen wird und somit überproportional zum Gesamtmarkt wächst. Hiervon wird zooplus deutlich profitieren.

Insgesamt erwarten wir als Resultat dieser beiden Trends für das Geschäftsjahr 2016 folgende Ergebnisse:

- Steigerung der Umsatzerlöse auf mindestens 875 Mio. EUR
- Ergebnis vor Steuern (EBT) im Bereich von 14 Mio. EUR bis 18 Mio. EUR

Zur voraussichtlichen Entwicklung wesentlicher Faktoren im Bereich der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage gegenüber dem Vorjahr:

- Wir erwarten für 2016 einen leichten Rückgang der Rohmarge (bezogen auf die Umsatzerlöse).
- Wir gehen davon aus, dass die Kosten der Warenabgabe im Verhältnis zu den Umsatzerlösen in 2016 aufgrund von Effizienzsteigerungen und Skalierungseffekten leicht rückläufig sein werden.
- Im Bereich der Neukundenakquisition gehen wir für 2016 von leicht rückläufigen Kosten für Werbung im Verhältnis zu den Umsatzerlösen aus.
- Die Eigenkapitalquote planen wir im Korridor zwischen 40% und 60%.
- Wir erwarten, die Position der Marktführerschaft wie auch im Vorjahr im Online-Heimtierhandel zu behaupten.
- Wir erwarten die Kennziffer für Kundenloyalität (Sales Retention) auf Höhe des Vorjahrs.

Wie in den Vorjahren gilt auch in 2016 das Primat des Wachstums. Darüber hinaus ist eine nachhaltig positive Ergebnisentwicklung ein wichtiges Element unserer Strategie.

B. Risikobericht

a. Risikomanagementsystem

Der Vorstand der zooplus AG hat gemäß § 91 Abs. 2 AktG ein Risikomanagement eingerichtet, welches ein zentraler Bestandteil der zooplus-Unternehmensführung ist und dazu dient, die Prinzipien guter Unternehmensführung sowie die Erfüllung gesetzlicher Vorschriften sicherzustellen. Das System für das Risikomanagement und die internen Kontrollen ermöglichen es zooplus, Risiken in allen Teilen und Bereichen des Konzerns zu erkennen, zu analysieren, zu bewerten und geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Zielsetzung des Systems ist es, potenzielle Ereignisse zu erkennen, die den Konzern gefährden können. Darüber hinaus soll es sicherstellen, dass die finanziellen, operativen und strategischen Ziele des Konzerns wie geplant erreicht werden. Der Vorstand der zooplus AG hat hierzu eine Risikomanagement-Richtlinie erlassen, die den Umgang mit Risiken innerhalb des zooplus-Konzerns regelt. Darin werden die Verantwortlichkeiten für die Durchführung der Aufgaben im Risikomanagement sowie die Berichtsstrukturen festgehalten. Die Richtlinie unterliegt einer laufenden Überprüfung und Anpassungen bei Bedarf.

Im Risikomanagementsystem des zooplus-Konzerns wird zwischen Risiko-Officer und Risiko-Manager unterschieden. Der Risiko-Officer ist in der Regel der zuständige Bereichsverantwortliche und erstellt die periodischen Risikomeldungen. Der Risikomanager steuert den Risikomanagementprozess und ist verantwortlich für die monatliche Risikoberichterstattung, welche an den Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt.

Die Identifikation von Risiken wird gemeinsam vom Risiko-Manager und dem jeweiligen Risiko-Officer durchgeführt, und die Risiken werden in einem Risikokatalog mit dem jeweiligen Gegenstand des Risikos erfasst. Für jedes Risiko sind periodische Meldekriterien definiert. Treffen diese zu, muss vom jeweiligen Risiko-Officer eine Risikomeldung abgegeben werden, anderenfalls erfolgt eine Negativmeldung. Darüber hinaus sind Ad-hoc-Meldekriterien definiert, die eine umgehende Risikomeldung an den Vorstand auslösen. Die Risikomeldungen beinhalten monetäre Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeit, um zu beurteilen, welche Risiken eine Gefahr für den Konzern darstellen. Das Produkt aus monetären Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeit ergibt das bewertete Risiko. Die Beurteilung der Risiken entspricht dem Prognosezeitraum von einem Jahr.

Zur Bestimmung der Eintrittswahrscheinlichkeit sollen folgende Anhaltspunkte herangezogen werden:

Beschreibung	Anzugebene Wahrscheinlichkeit
Risiko existiert nicht	Negativmeldung
Risiko existiert, Eintritt unwahrscheinlich	2 %
Risiko existiert, Eintritt möglich	20 %
Risiko existiert, Eintritt wahrscheinlich	40 %
Risiko existiert, Eintritt zu erwarten	75 %
Risiko existiert, Eintritt ist fast sicher	90 %

Das Risikomanagementsystem klassifiziert des Weiteren die Risiken nach dem möglichen Schadenausmaß in folgende Kategorien:

Niedrig: keine spürbaren Auswirkungen auf das Jahresergebnis bzw. den Unternehmenswert.

Moderat: negative Auswirkungen auf das Jahresergebnis bzw. den Unternehmenswert.

Wesentlich: signifikante Auswirkungen bzw. Risiken, die zu einer wesentlichen Beeinträchtigung des Jahresergebnisses bzw. des Unternehmenswerts führen.

Gravierend: bestandsgefährdende Risiken, welche die Existenz des Unternehmens gefährden können.

Die Kombination aus monetärer Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit ergibt folgende Matrix. Die Einteilung in geringes, mittleres und hohes Risiko beschreibt die Auswirkungen auf die Finanz- und Ertragslage.



Anschließend erfolgt auf diesen Erkenntnissen die Risikosteuerung und Risikoüberwachung. Hierunter werden sämtliche Maßnahmen zur Beeinflussung der Risikosituation verstanden, welche entweder in einer Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder der Auswirkungen auf ein akzeptables Maß resultieren. Eine optimale Risikosteuerung ist dabei diejenige, die zu einer Steigerung des Unternehmenswerts führt.

Eine regelmäßige interne Prüfung stellt sicher, dass das Risikomanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt wird, damit es möglichen Veränderungen jederzeit angepasst werden kann. Gegenüber dem Vorjahr gab es keine wesentlichen Änderungen innerhalb des Risikomanagementsystems.

b. Risiken

i. Strategische Risiken (Marktrisiko)

Der Erfolg von zooplus hängt entscheidend von der anhaltenden Akzeptanz des Internets als Medium für den Heimtierbedarfskauf ab:

Sollte sich das Wachstum des Online-Handels insgesamt verlangsamen oder sogar der Online-Handelsmarkt insgesamt schrumpfen, wäre das Geschäftsmodell von zooplus direkt betroffen. Aus heutiger Sicht – und dies zeigen auch die aktuellen Wachstumsraten – sprechen alle Indikatoren jedoch dafür, dass die Akzeptanz des Internets als Vertriebskanal noch weiter ansteigt. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Durchschnittliche Ordergröße und Wiederkaufverhalten könnten sich in konjunkturell schwierigeren Phasen negativ verändern:

In einem rezessionären Umfeld könnte sich das Kaufverhalten bestehender und neu gewonnener Kunden zuungunsten des Unternehmens verändern. Verzichten die Kunden auf den Kauf nicht unbedingt notwendiger Produkte außerhalb des Futterbereichs oder wechseln sie zu günstigeren Alternativprodukten oder Alternativenanbietern, so könnte sich dies insgesamt negativ auf zooplus auswirken. Die Tatsache, dass zooplus die Wiederkaufsrate von Jahr zu Jahr steigern sowie in allen wichtigen europäischen Märkten signifikant Kunden hinzugewinnen konnte und zooplus ein aus Kundensicht gegenüber dem Wettbewerb hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis anbietet, spricht jedoch eher für die anhaltende Attraktivität des Geschäftsmodells auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Neue oder bestehende Wettbewerber könnten sich erfolgreich online etablieren und die Marktchancen von zooplus negativ beeinflussen:

zooplus besitzt heute eine klar marktführende Stellung in Deutschland und Europa. Sollte sich der Wettbewerb verbunden mit einem allgemeinen Rückgang des Preisniveaus verschärfen, so hätte dies signifikante negative Auswirkungen auf zooplus hinsichtlich des Umsatzes und der operativen Margen. Aus heutiger Sicht geht zooplus weiterhin von einem hohen Wettbewerbsniveau aus, da auch große stationäre Anbieter zunehmend ihre Online-Shops ausbauen und ihr Sortiment über den Absatzkanal Internet vertreiben. Der wesentliche Teil des Umsatzwachstums der stationären Wettbewerber im Online-Bereich dürfte aber aus deren bestehenden stationären Geschäft transferiert werden. Insgesamt wird das Wachstum jedoch innerhalb eines weiterhin stark zunehmenden E-Commerce-Marktes erfolgen und somit nur ein beschränktes Risiko darstellen. Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

ii. Operative Risiken

Die Stabilität der wichtigsten Geschäftssysteme im Bereich Informationstechnologie, Logistik und Einkauf könnte durch unvorhergesehene Ereignisse gefährdet sein:

Der operative Geschäftsbetrieb des Unternehmens beruht entscheidend auf der kontinuierlichen Verfügbarkeit aller technischen Systeme. Sollten diese durch beispielsweise höhere Gewalt oder andere Systemfehler gefährdet sein, hätte dies insgesamt substantielle negative Auswirkungen auf zooplus. Hierunter fallen auch Risiken aus Applikationsmanipulation, Datenverlust und Datenmanipulation. zooplus hat entsprechende Maßnahmen getroffen, um diese Risiken so weit wie möglich zu vermeiden. Die Stabilität der Geschäftssysteme in den letzten Jahren des Geschäftsbetriebs deutet jedoch aus Sicht von zooplus darauf hin, dass dieses Risiko beherrschbar sein sollte. Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

zooplus befindet sich aktuell in der Phase der Konzeption eines neuen Transaktionssystems (ERP- und Shop-System). Daraus resultieren potenzielle Risiken, dass inhaltliche Ziele des Projekts nicht vollständig erreicht werden bzw. verfehlt werden und das System im Anschluss nicht in Betrieb genommen werden kann bzw. Schwierigkeiten bei der Inbetriebnahme bestehen, welche sich auch auf das operative Geschäft niederschlagen können. Darüber hinaus könnten Projekte der Fachbereiche verschoben werden, wodurch eingeplante Effizienzen nicht gehoben werden können. zooplus ist sich dieser Risiken bewusst und hat geeignete Maßnahmen getroffen, so dass diese Risiken beherrschbar sind und minimiert werden. Die Einführung des neuen Systems ist in modularen Teilschritten geplant. Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

Die Verträge für die Logistikzentren sind mit insgesamt zwei Vertragspartnern langfristig geschlossen. Die Strukturen des internationalen Logistiknetzwerkes und des Distributionsnetzwerkes im Versandbereich ermöglichen eine rasche Substitution von Dienstleistern. Darüber hinaus wird das Risiko der Lieferantenabhängigkeit im Einkauf durch Diversifikation bzw. ausreichende Kontrollinstrumente weitestgehend reduziert. zooplus setzt bei der Zusammenarbeit üblicherweise auf marktbedeutende und zuverlässige Partner, was wiederum zu einer substantiellen Risikoreduktion führen sollte. Wir beziffern das bewertete Risiko der Abhängigkeit von Lieferanten und Dienstleistern auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

Der Verlust von Schlüsselmitarbeitern könnte den langfristigen Erfolg des Unternehmens gefährden:

zooplus vertraut in der Führung seiner Mitarbeiter und Abteilungen auf eine Reihe von wichtigen und nicht leicht ersetzbaren Schlüsselmitarbeitern. Sollten sich solche Mitarbeiter vom Unternehmen trennen, könnte dies zumindest kurzfristig negative Auswirkungen auf den Geschäftserfolg des Unternehmens haben. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

Durch Fehleinschätzung der Nachfrage könnten Überbestände entlang der Lieferkette und im logistischen System entstehen:

Grundsätzlich kann es durch Dispositionsfehler zu Überbeständen in den Lagern kommen. Sollten diese schwer oder nicht verkäuflich sein, entstünde ein möglicher Schaden. Aufgrund geeigneter Kontrollinstrumente, der geringen Saisonalität der Produkte wie auch der relativ hohen Vorhersehbarkeit kundenseitiger Absatzstrukturen sind aus Sicht des Konzerns diese Risiken jedoch beherrschbar. Hinzu kommt, dass die durchschnittliche Haltbarkeit zooplus-typischer Futterprodukte im ein- bis zweijährigen Bereich liegt, was gegebenenfalls einen forcierten Abverkauf von Langsamdrehern erheblich erleichtern dürfte. Wir stufen dieses Risiko als gering ein.

iii. Finanzwirtschaftliche Risiken

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente umfassen Kontokorrentkredite, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Devisentermingeschäfte sowie Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die kontinuierliche Deckung des Finanzmittelbedarfs und die Sicherstellung der finanziellen Flexibilität. Seit dem Geschäftsjahr 2012 schließt der Konzern derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken ab.

a) Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, der tschechischen Krone, des polnischen Zlotys, der dänischen Krone, der schwedischen Krone sowie des Schweizer Franken. Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat deshalb eine Richtlinie erlassen, die definiert, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung wirksam zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die durch die Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Konzerns abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0% und 70% der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) vor. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 sind ausschließlich Devisentermingeschäfte in den Währungen USD und PLN zum Kauf von Vorräten sowie in der Währung GBP für den Verkauf von Produkten an den Endkunden abgeschlossen. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction). Wir beziffern das bewertete Risiko auf einen niedrigen einstelligen Mio.-EUR-Bereich und stufen dieses als mittel ein.

b) Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt.

Der Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen festgelegt. Ausstehende Forderungen gegenüber Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden pauschalisierte Einzelwertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gebildet. Darüber hinaus werden Forderungen nach Beendigung des Mahnverfahrens verkauft. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Eintreibung, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich hieraus nachhaltige Risiken für das Geschäftsmodell von zooplus ergeben. In der Vergangenheit betrug der Gesamtforderungsausfall ca. 0,3 % der Gesamtumsätze. Aus heutiger Sicht zeichnet sich – bedingt unter anderem durch das strikte Bonitätsprüfungssystem des Unternehmens und den wachsenden Anteil des Bestandskundengeschäfts – keine Verschlechterung ab.

Wir stufen die Kreditrisiken als gering ein.

c) Liquiditätsrisiko

Obwohl zooplus gegenwärtig keinerlei Einschränkungen in der Fremdfinanzierung unterliegt, könnten sich diese Möglichkeiten als Resultat weiterer Banken- und/oder Finanzkrisen einschränken. Aus heutiger Sicht geht zooplus jedoch nicht davon aus, dass dies kurz- oder mittelfristig der Fall sein sollte. zooplus verfügt aktuell über Kreditlinien von 40 Mio. EUR bei zwei namhaften Kreditinstituten. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 nutzt der Konzern keine dieser Linien und stuft folglich dieses Risiko als gering ein.

d) Zinsänderungsrisiko

Der Konzern nutzt zur Finanzierung Kontokorrentkredite und kurzfristige Geldmarktkredite mit variabler Verzinsung. Die Finanzierungslinien sind Euribor-indexiert. Ein allgemeines Ansteigen des Zinsniveaus – auch im Interbankengeschäft – könnte zu einer deutlichen Erhöhung der Finanzierungskosten führen. Zur Reduzierung von Zinsänderungsrisiken überwacht die zentrale Finanzabteilung kontinuierlich das aktuelle Zinsniveau. Sicherungen gegen Zinsänderungsrisiken in Form von Sicherungsinstrumenten nutzt der Konzern derzeit nicht, da die Auswirkungen als unwesentlich erachtet werden. Wir schätzen das Risiko insgesamt als gering ein.

C. Chancenbericht

i. Chancenmanagement

Ziel des Chancenmanagements von zooplus ist das frühzeitige Erkennen und Beurteilen zukünftiger Erfolgspotenziale sowie die Ergreifung passender Maßnahmen zur Nutzung dieser Potenziale. Die Identifikation und Nutzung von Chancen ist eine fortwährende unternehmerische Aufgabe, um den langfristigen Erfolg des Konzerns zu sichern.

ii. Marktchancen

Aufgrund der führenden Positionierung im Bereich Heimtierbedarf in allen wichtigen europäischen Märkten hat sich zooplus für die kommenden Jahre einen Wettbewerbs- und Größenvorsprung gegenüber anderen branchenspezifischen Online-Retailern erarbeitet. zooplus ist der Ansicht, dass der Konzern diese Position weiter ausbauen und daraus langfristige und nachhaltige Erträge erwirtschaften kann. Des Weiteren geht zooplus aufgrund des existierenden Wettbewerbsvorsprungs davon aus, auch in Zukunft auf Basis operativ überlegener Systeme und Prozesse nachhaltig seine Marktführerschaft bewahren zu können. Die bereits vorhandenen Marktanteile, die Erfahrung bei durchgeführten Markteintritten und die stetig gewachsene und leistungsfähige Infrastruktur bieten die Möglichkeit, gezielt Markteintrittsbarrieren gegen zunehmenden Wettbewerb zu schaffen. Darüber hinaus ermöglicht die vorliegende Infrastruktur einen schnelleren Markteintritt in weitere neue Märkte und damit auch die Möglichkeit weiteren Wachstums. Zudem ist zooplus der Ansicht, dass sich weitere prozess- und logistikseitige Skaleneffekte realisieren lassen werden.

Zusätzliche Chancen eröffnen sich für zooplus im Trend der „Humanisierung“ des Haustieres. Dieser verstärkt sich unter anderem in der seit längerem beobachtbaren Zunahme von Singlehaushalten.

iii. Entwicklung des E-Commerce-Markts

Der Trend zum E-Commerce auf Kosten des stationären Handels scheint insgesamt weiter ungebrochen. zooplus ist der Ansicht, dass der E-Commerce-Markt – analog zu vielen Branchen-Studien – weiterhin im zweistelligen Prozentbereich jährlich wachsen wird und zooplus aufgrund seiner führenden europäischen Marktpositionierung von dieser Entwicklung langfristig weiterhin überproportional profitieren sollte.

iv. Mitarbeiter und Know-how-Potenzial

zooplus geht davon aus, dass die Schlüsselmitarbeiter des Unternehmens insgesamt loyal an das Unternehmen gebunden sind, und erwartet, dass im Falle des Verlustes bestimmter Führungspersonen diese mittelfristig auch adäquat ersetzt werden können. Durch die Schaffung eines positiven Arbeitsumfeldes und betrieblicher Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eines anreizorientierten Vergütungssystems wird die Mitarbeiterbindung zum Unternehmen zusätzlich gefördert.

Die Expertise der hochqualifizierten Mitarbeiter, welche teilweise bereits seit Langem im Konzern beschäftigt sind, ermöglicht eine zuverlässige und zügige Umsetzung der Konzernstrategien, insbesondere der weiteren Expansion und Internationalisierung. Die Unternehmensleitung verfügt ebenfalls über umfangreiches, langjähriges und detailliertes Branchen-Know-how.

Gesamtaussage zur Risiko- und Chancensituation

Vor dem Hintergrund der aufgezeigten Chancensituation und der positiven Gesamtentwicklung des Konzerns erscheinen aus heutiger Sicht sowohl Risiken als auch Gefährdungspotenziale begrenzt und kontrollierbar. Systeme und Prozesse im Bereich des Risikomanagements haben sich bewährt. Wesentliche Veränderungen der Risiken und Chancen gegenüber dem Vorjahr liegen nicht vor. Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren aus Sicht des Konzerns keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch gefährden die Einzelrisiken in Summe nicht den Fortbestand des Konzerns.

4. Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei zooplus bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die zooplus AG zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus. Zur ganzheitlichen Analyse und Steuerung ertragsrelevanter Risikofaktoren und bestandsgefährdender Risiken existieren unternehmensweit abgestimmte Planungs-, Reporting-, Controlling- sowie Frühwarnsysteme und -prozesse. Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des (Konzern-)Rechnungslegungsprozesses (z. B. Rechnungswesen, Finanzbuchhaltung und Controlling) sind eindeutig zugeordnet. Aufgrund ihrer eher geringen Größe und Komplexität verzichtet die zooplus AG bisher auf eine separate Revisionsabteilung und bedient sich für Revisionszwecke neben internen Mitarbeitern auch fallweise externer Dienstleister.

Die im Rechnungswesen eingesetzten IT-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird überwiegend auf Standardsoftware (Diamant) und eigenentwickelte Software zurückgegriffen.

Der IFRS-Konzernabschluss wird auf Grundlage eines einheitlichen Berichtsformats an zentraler Stelle in der Konzernzentrale in München erstellt. Die dort vorhandenen Validierungsprozesse und zusätzlichen Plausibilitätsprüfungen sichern die Richtigkeit und Vollständigkeit der Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften und der zooplus AG.

Ein adäquates internes Risikomanagementsystem ist umgesetzt. Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitäten sowohl durch manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software überprüft. Wesentliche rechnungslegungsrelevante Prozesse unterliegen regelmäßigen analytischen Prüfungen. Das bestehende Risikomanagementsystem wird kontinuierlich an aktuelle Entwicklungen angepasst und fortlaufend auf seine Funktionsfähigkeit überprüft.

Der Aufsichtsrat befasst sich u. a. mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrags und seinen Schwerpunkten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden.

Der Bestellprozess wird standardisiert über ein Einkaufssystem abgewickelt. Zahlungen werden nur bei Vorlage von korrekt abgezeichneten Rechnungen bzw. Dokumenten vorgenommen. Der Rechnungsfluss und Rechnungsprüfungsprozess erfolgt elektronisch, wobei sämtliche Genehmigungen und Freigaben dokumentiert und archiviert werden. Der Zahlungsverkehr erfolgt elektronisch mit hinterlegten Kontrollmechanismen (Vier-Augen-Prinzip eines ausgewählten Personenkreises). Die Lohn- und Gehaltsabrechnungen werden von externen Dienstleistern durchgeführt.

Die mengenmäßige Lagerbuchhaltung wird von einem externen Dienstleister durchgeführt. zooplus überwacht und überprüft diese kontinuierlich durch automatisch eingerichtete Schnittstellen. Zudem sind zooplus vertraglich ausreichende Kontrollmechanismen eingeräumt.

Der Verkaufsprozess stellt durch die Erfassung der verkauften Produkte im vorgelagerten Shopsystem und automatisierter Übertragung in die Debitorenbuchhaltung sicher, dass die erbrachten Leistungen ordnungsgemäß fakturiert und entsprechend den Vorschriften zur Umsatzrealisierung buchhalterisch erfasst werden.

Die klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur sowie die hinreichende Ausstattung des Rechnungswesens in personeller und materieller Hinsicht stellen die Grundlage für ein effizientes Arbeiten der an der (Konzern-)Rechnungslegung beteiligten Bereiche und Personen dar. Klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben und Leitlinien sorgen für einen einheitlichen und ordnungsgemäßen Rechnungslegungsprozess. Die klar definierten Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung selbst beteiligten Bereiche sowie die Überprüfung durch das interne Controlling und eine frühzeitige Risikoerkennung durch das Risikomanagement sollen eine fehlerfreie (Konzern-)Rechnungslegung gewährleisten.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des zooplus-Konzerns stellt sicher, dass die Rechnungslegung des zooplus-Konzerns im Einklang mit den rechtlichen und gesetzlichen Vorgaben sowie internen Leitlinien steht. Insbesondere hat das unternehmenseinheitliche Risikomanagementsystem, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die Aufgabe, Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu bewerten und angemessen zu kommunizieren. Dadurch werden dem Berichtsadressaten zutreffende, relevante und verlässliche Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Zwischen Bilanzstichtag und dem Zeitpunkt der Konzernlageberichterstattung haben sich keine Änderungen am rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem und Risikomanagementsystem ergeben.

5. Vergütungsbericht

Für die Festlegung der Struktur des Vergütungssystems sowie der Vorstandsvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat zuständig. Er überprüft die Vergütungsstruktur regelmäßig auf ihre Angemessenheit. Die Bezüge des Vorstands setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

1. Erfolgsunabhängige, monatlich ausgezahlte Grundvergütung

Die feste Vergütung besteht aus einem vertraglich vereinbarten erfolgsunabhängigen Jahresgehalt, das in zwölf gleichen Teilbeträgen ausgezahlt wird.

2. Erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile

Der variable Gehaltsbestandteil vergütet im Einklang mit der Unternehmensentwicklung die Leistungen des Vorstands für das abgelaufene Geschäftsjahr und knüpft sowohl an den im Geschäftsjahr erzielten Umsatz, das im Geschäftsjahr erzielte Ergebnis sowie persönliche Ziele bezogen auf den Verantwortungsbereich an.

3. Variable Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Mit der Ausgabe von virtuellen Aktien wird im Einklang mit der Unternehmensplanung die langfristige Leistung des Vorstands vergütet.

Die Gesamtvergütung des Vorstands bezogen auf alle Komponenten betrug im Geschäftsjahr 2015 insgesamt 2.210 TEUR (Vorjahr: 2.455 TEUR). Davon entfielen rund 52 % auf die erfolgsunabhängige Grundvergütung. Die erfolgsabhängigen Bestandteile richten sich bei allen Vorstandsmitgliedern nach der jährlichen Steigerung des operativen Ergebnisses sowie der jährlichen Steigerung der Gesamtleistung bzw. des Umsatzes des Unternehmens sowie persönlichen bereichsbezogenen Zielen. Im Geschäftsjahr 2015 entfielen hierauf 24 % der Gesamtvergütung. Anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich stellen Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung dar. Dieser Vergütungsbestandteil betrug in 2015 rund 24 % des Gesamtaufwands.

Bei Neubestellungen von Vorständen bzw. Vertragsverlängerungen von bestehenden Vorstandsverträgen wurde zur Schaffung langanhaltender Leistungsanreize für Führungskräfte ein Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Den Vorständen stehen zum Stichtag 31. Dezember 2015 bei einem beizulegenden Zeitwert von 1,8 Mio. EUR insgesamt 12.810 Bezugsrechte aus diesem Programm zu.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen und virtuellen Aktien wird auf Basis eines nach IFRS 2 anerkannten Bewertungsmodells berechnet.

Die Gesellschaft verzichtet auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Bezüge innerhalb des Vorstands. Für die Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB wurde der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 für fünf Jahre befreit. Weitere Details der Vergütungsstrukturen finden sich im Anhang des Jahresabschlusses.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine erfolgsunabhängige, jährlich ausgezahlte Vergütung.

6. Übernahmerechtliche Angaben und Erläuterungen gem. § 315 Abs. 4 HGB

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2015 6.995.182,00 EUR und setzt sich aus 6.995.182 auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) zusammen – jeweils mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 EUR pro Aktie. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend

Die Aktionäre der zooplus AG sind in ihrer Entscheidung, Aktien zu erwerben oder zu veräußern, weder durch deutsche Gesetze noch durch die Satzung der Gesellschaft beschränkt. Es gelten ausschließlich die gesetzlichen Stimmrechtsverbote.

10% der Stimmrechte überschreitende Kapitalbeteiligungen

Zum Stand 31. Dezember 2015 überschreiten folgende Aktionäre 10% der Stimmrechte:

- Ruane, Cunniff & Goldfarb Inc., New York, USA
Die Stimmrechtsanteile sind Ruane, Cunniff & Goldfarb Inc. nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.
- Maxburg Beteiligungen GmbH & Co. KG, Grünwald
Die Stimmrechtsanteile der Maxburg Beteiligungen GmbH & Co. KG sind der RAG-Stiftung, Essen, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 WpHG i.V.m. § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zuzurechnen.
- The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, USA / Capital Research and Management Company, Los Angeles, USA
Die Stimmrechtsanteile sind der The Capital Group Companies, Inc., Los Angeles, USA, gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG in Verbindung mit § 22 Abs. 1 Satz 2 und Satz 3 WpHG zuzurechnen.
Die Stimmrechtsanteile sind der Capital Research and Management Company gem. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Aktien mit Sonderrechten / Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligungen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht. Es besteht keine Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital, aus der die Arbeitnehmer ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben können.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder, Satzungsänderungen

Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in den §§ 84 und 85 AktG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Ergänzend hierzu bestimmt die Satzung in § 7, dass die Zahl der Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat festgesetzt wird und dass der Vorstand auch aus einer Person bestehen kann.

Die Voraussetzungen einer Satzungsänderung sind vor allem in den §§ 179 bis 181 AktG geregelt. Änderungen der Satzung bedürfen gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 Abs. 1 AktG eines Beschlusses der Hauptversammlung, der, soweit die Satzung keine andere Mehrheit vorsieht, gemäß § 179 Abs. 2 AktG eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Abstimmung vertretenen Grundkapitals erfordert. Die Satzung der zooplus AG macht in § 19 Abs. 2 von der Möglichkeit der Abweichung gemäß § 179 Abs. 2 AktG Gebrauch und sieht vor, dass Beschlüsse, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes bestimmt, grundsätzlich mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit außerdem eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals gefasst werden können. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 24 der Satzung der zooplus AG ermächtigt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienausgabe

1. Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, in der Zeit bis zum 10. Juni 2020 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt EUR 3.492.225,00 (in Worten: Euro drei Millionen vierhundertzweiundneunzigtausend zweihundertfünfundzwanzig) durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015).

Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist daneben ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre einmalig oder mehrfach jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats auszuschließen, (1) soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen; (2) soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und/oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde; (3) soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden; (4) soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen ist der anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und/oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Spiegelstrichen oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital 2015 anzupassen.

2. Bedingtes Kapital

a. Das von der Hauptversammlung vom 27. April 2007 in Höhe von 3.358,00 EUR beschlossene und am 14. Juni 2007 in das Handelsregister eingetragene bedingte Kapital 2007/I, welches gemäß § 5 Abs. 4 der Satzung noch in Höhe von 6.700,00 EUR bestand, wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 aufgehoben.

b. Gem. § 5 Abs. 5 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um 100.000,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 100.000 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2012/I). Das bedingte Kapital 2012/I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 unter Tagesordnungspunkt 10 lit. a) von der zooplus AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012/I in der Zeit ab Eintragung des bedingten Kapitals 2012/I bis zum 31. Dezember 2013 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Aktienoptionen ausgegeben werden und die Inhaber dieser Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital 2012/I erfolgt zu dem gemäß Ziff. (5) des Ermächtigungsbeschlusses festgelegten Ausübungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

c. Gem. § 5 Abs. 7 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft ist um weitere 138.496,00 EUR durch Ausgabe von bis zu 138.496 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2010/I). Das bedingte Kapital 2010/I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 unter Tagesordnungspunkt 5, Ziff. I von der zooplus AG im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010/I in der Zeit ab Eintragung des bedingten Kapitals 2010/I bis zum 31. Dezember 2014 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Aktienoptionen ausgegeben werden und die Inhaber dieser Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital 2010/I erfolgt zu dem gemäß Ziff. I. (5) festgelegten Ausübungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts noch kein Beschluss der Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

Befugnisse des Vorstands zum Aktienrückkauf

Die Hauptversammlung der zooplus AG vom 11. Juni 2015 hat den Vorstand bis zum 10. Juni 2020 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Umfang von bis zu insgesamt 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, mit der Maßgabe, dass auf die

aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft jeweils besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft entfallen. Der Erwerb kann auch durch von der Gesellschaft im Sinne von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder für ihre oder deren Rechnung durch Dritte durchgeführt werden.

Die Ermächtigung kann zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken ausgeübt werden, insbesondere um

- (1) sie unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) wieder über die Börse zu veräußern;
- (2) sie den Aktionären aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots unter Wahrung ihres Bezugsrechts und des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) zum Bezug anzubieten;
- (3) sie als (Teil-)Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen einschließlich der Erhöhung bestehenden Anteilsbesitzes zu verwenden;
- (4) sie gegen Barzahlung zu einem Preis (ohne Nebenkosten der Verwertung) zu veräußern, der den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich im Sinne des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG unterschreitet. Die Anzahl der in dieser Weise veräußerten Aktien darf 10 % des Grundkapitals nicht übersteigen und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG während der Wirksamkeit dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt ausgegeben oder veräußert wurden. Ebenfalls anzurechnen sind Aktien, die zur Bedienung von Wandel-/Optionsschuldverschreibungen ausgegeben wurden oder auszugeben sind, soweit diese Schuldverschreibungen während der Wirksamkeit dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden;
- (5) sie ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung. Der Vorstand kann abweichend hiervon bestimmen, dass das Grundkapital bei der Einziehung unverändert bleibt und sich stattdessen durch die Einziehung der Anteil der übrigen Aktien am Grundkapital gemäß § 8 Abs. 3 AktG erhöht. Für diesen Fall ist der Vorstand zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt;
- (6) sie Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundenen Unternehmen sowie Mitgliedern der Geschäftsleitung zum Erwerb anzubieten oder sie auf sie zu übertragen und/oder sie zur Erfüllung von Zusagen auf den Erwerb oder Pflichten zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft zu verwenden, die Mitarbeitern der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen sowie Mitgliedern der Geschäftsleitung eingeräumt wurden oder werden. Sie können insbesondere auch zur Bedienung von Erwerbspflichten oder Erwerbsrechten auf Aktien der Gesellschaft verwendet werden, die mit Mitarbeitern oder Mitgliedern der Geschäftsleitung im Rahmen von Mitarbeiterbeteiligungsprogrammen vereinbart werden. Soweit Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft begünstigt sind, obliegt die Auswahl der Begünstigten und die Bestimmung des Umfangs der ihnen jeweils zu gewährenden Aktien dem Aufsichtsrat.

Die vorgenannten Ermächtigungen können ganz oder in mehreren Teilbeträgen, in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke, ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die eigenen Aktien der Gesellschaft ist insoweit ausgeschlossen, wie diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen in Ziffer (1), (3), (4) und (6) verwendet werden. Darüber hinaus kann der Vorstand im Fall der Veräußerung von Aktien im Rahmen eines Verkaufsangebots nach Ziffer (2) das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats für Spitzenbeträge ausschließen.

Ein Handel in eigenen Aktien darf nicht erfolgen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen, im letzteren Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte, erfolgen.

Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots.

Erfolgt der Erwerb der Aktien über die Börse, darf der von der Gesellschaft gezahlte Gegenwert je Stückaktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Eingehung der Verpflichtung zum Erwerb der Aktien um nicht um mehr als 5 % überschreiten und um nicht mehr als 5 % unterschreiten.

Erfolgt der Erwerb über ein an alle Aktionäre gerichtetes öffentliches Kaufangebot, dürfen der gebotene Kaufpreis oder die Grenzwerte der gebotenen Kaufpreisspanne je Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den volumengewichteten Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel (oder einem an dessen Stelle getretenen funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten fünf Börsenhandelstage vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots, um nicht mehr als 10 % überschreiten und um nicht mehr als 10 % unterschreiten. Das Volumen des Angebots kann begrenzt werden. Sofern die Gesamtzahl der angedienten Aktien dieses Volumen überschreitet, kann der Erwerb nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen; darüber hinaus können eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär sowie zur Vermeidung rechnerischer Bruchteile von Aktien eine Rundung nach kaufmännischen Grundsätzen vorgesehen werden. Ein etwaiges weitergehendes Andienungsrecht der Aktionäre ist insoweit ausgeschlossen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, und Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern

Es bestehen weder wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen noch Entschädigungsvereinbarungen des Mutterunternehmens, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

7. Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §289a HGB ist auf der Website des Unternehmens <http://investors.zooplus.com> im Bereich Investor Relations unter Corporate Governance zugänglich.

8. Gesamtaussage

Der europäische Online-Heimtiermarkt wird weiter und nachhaltig wachsen und an Attraktivität gewinnen. zooplus ist sehr gut aufgestellt, um von diesen Entwicklungen überproportional profitieren zu können. Der Vorstand geht deshalb für 2016 von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung aus.

Der Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

München, den 16. März 2016



Konzern-Bilanz	72
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	74
Konzern-Kapitalflussrechnung	75
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	77

Konzernjahresabschluss

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2015 nach IFRS

Vermögenswerte

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2015	31.12.2014
A. LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Sachanlagen	5	1.373.161,41	756.365,01
II. Immaterielle Vermögenswerte	6	8.049.517,78	8.588.363,83
III. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	7	47.708,71	47.708,71
IV. Aktive latente Steuern	8	1.849.223,00	4.174.817,68
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		11.319.610,90	13.567.255,23
B. KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE			
I. Vorräte	9	74.507.693,18	65.030.799,69
II. Geleistete Anzahlungen	10	1.449.171,98	524.206,84
III. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	13.621.488,45	12.050.649,58
IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	18.255.442,75	13.114.283,83
V. Derivative Finanzinstrumente	13	609.168,69	2.301.965,39
VI. Zahlungsmittel	14	45.530.788,75	31.966.234,96
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		153.973.753,80	124.988.140,29
		165.293.364,70	138.555.395,52

Eigenkapital und Schulden

in EUR	Anhang Nr.	31.12.2015	31.12.2014
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	15	6.995.182,00	6.984.450,00
II. Kapitalrücklage	15, 16	92.769.312,66	92.011.390,94
III. Sonstige Rücklagen	15, 13	5.868,77	1.667.848,60
IV. Ergebnis der Periode und Verlustvortrag	15	-6.543.888,23	-14.471.014,94
Eigenkapital, gesamt		93.226.475,20	86.192.674,60
B. LANGFRISTIGE SCHULDEN			
	16, 20	1.780.232,32	1.237.873,49
C. KURZFRISTIGE SCHULDEN			
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	35.266.274,27	23.393.344,49
II. Derivative Finanzinstrumente	13	526.561,75	0,00
III. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	19	23.370.191,04	20.098.203,30
IV. Steuerschulden	8	693.616,79	2.001.742,04
V. Rückstellungen	20	8.385.853,93	4.130.102,79
VI. Passive Abgrenzungen	21	2.044.159,40	1.501.454,81
Kurzfristige Schulden, gesamt		70.286.657,18	51.124.847,43
		165.293.364,70	138.555.395,52

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2015	2014
Umsatzerlöse	22	711.305.948,26	543.098.560,91
Sonstige Erträge	23	31.345.384,43	27.765.618,73
Gesamtleistung		742.651.332,69	570.864.179,64
Materialaufwand		-518.216.525,89	-392.984.618,24
Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer	24	-25.002.638,67	-21.186.749,60
davon zahlungswirksam		(-24.421.794,95)	(-20.303.287,99)
davon aktienbasiert und zahlungsunwirksam	16	(-580.843,72)	(-883.461,61)
Aufwand für Abschreibungen	5, 6	-2.590.737,62	-722.169,22
Sonstige Aufwendungen	25	-184.008.572,56	-146.804.844,99
davon Kosten der Warenabgabe		(-143.150.374,15)	(-115.078.351,68)
davon Kosten für Werbung		(-10.757.717,03)	(-9.874.743,44)
davon Kosten für Zahlungsverkehr		(-7.793.219,13)	(-6.930.387,96)
davon sonstige Kosten		(-22.307.262,25)	(-14.921.361,91)
Ergebnis aus der laufenden Geschäftstätigkeit		12.832.857,95	9.165.797,59
Finanzerträge	26	32.960,84	784,26
Finanzaufwendungen	26	-195.103,02	-410.527,79
Ergebnis vor Steuern		12.670.715,77	8.756.054,06
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8	-4.743.589,06	-3.540.248,99
Konzernergebnis		7.927.126,71	5.215.805,07
Sonstige Gewinne und Verluste (nach Steuern)			
Unterschied aus Währungsumrechnung	15	-174.454,83	32.274,45
Hedge Reserve	15, 13	-1.487.525,00	1.596.070,61
Posten, die anschließend in den Gewinn oder Verlust umgeliedert werden		-1.661.979,83	1.628.345,06
Gesamtergebnis		6.265.146,88	6.844.150,13
Konzernergebnis je Aktie			
unverwässert	27	1,13	0,83
verwässert	27	1,11	0,80

Konzern-Kapitalflussrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 nach IFRS

in EUR	Anhang Nr.	2015	2014
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit			
Ergebnis vor Steuern aus der laufenden Geschäftstätigkeit		12.670.715,77	8.756.054,06
Berichtigungen für:			
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	5, 6	2.590.737,62	722.169,22
Zahlungsunwirksame Personalaufwendungen	16	580.843,72	883.461,61
Sonstige zahlungsunwirksame Geschäftsvorfälle bzw. Geschäftsvorfälle mit periodenfremder Zahlung	6	-174.454,83	33.021,92
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	26	195.103,02	410.527,79
Zinserträge und ähnliche Erträge	26	-32.960,84	-784,26
Veränderungen der:			
Vorräte		-9.476.893,49	-21.372.484,64
Geleistete Anzahlungen	9	-924.965,14	-263.549,19
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11	-1.570.838,87	-1.264.963,49
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	-5.141.158,92	-2.200.420,31
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17	11.872.929,78	7.144.295,73
Sonstige Verbindlichkeiten	19	3.271.987,74	7.419.812,07
Rückstellungen	8, 20	4.255.751,14	1.417.321,70
Langfristige Schulden	20	542.358,83	712.801,00
Passive Abgrenzungen	21	542.704,59	512.084,95
Gezahlte Ertragsteuern		-2.986.587,16	-91.985,97
Erhaltene Zinsen	16	32.960,84	784,26
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		16.248.233,80	2.818.146,45
Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Gegenstände des Sachanlagevermögens / immateriellen Anlagevermögens	5, 6	-2.674.178,87	-4.684.958,35
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-2.674.178,87	-4.684.958,35
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
Einzahlung aus Kapitalerhöhung	15	187.810,00	41.503.494,93
Tilgung von Darlehen	18	0,00	-13.000.000,00
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	27	-195.103,02	-410.527,79
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-7.293,02	28.092.967,14

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

in EUR	Anhang Nr.	2015	2014
Einfluss von Wechselkurseffekten auf die Zahlungsmittel		-2.208,12	93.457,52
Nettoveränderung der liquiden Mittel		13.564.553,79	26.319.612,77
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	14	31.966.234,96	5.646.622,19
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres		45.530.788,75	31.966.234,96
Zusammensetzung des Finanzmittelbestands am Ende des Geschäftsjahrs			
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		45.530.788,75	31.966.234,96
		45.530.788,75	31.966.234,96

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 31. Dezember 2015 nach IFRS

in EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Sonstige Rücklagen	Ergebnis der Periode und Verlustvortrag	Gesamt
Stand am 1. Januar 2015	6.984.450,00	92.011.390,94	1.667.848,60	- 14.471.014,94	86.192.674,60
Erhöhung aus Aktienoptionen	10.732,00	757.921,72	0,00	0,00	768.653,72
Währungsausgleichsposten	0,00	0,00	- 174.454,83	0,00	- 174.454,83
Ergebnis 2015	0,00	0,00	0,00	7.927.126,71	7.927.126,71
Hedge-Reserve	0,00	0,00	- 1.487.525,00	0,00	- 1.487.525,00
Stand am 31. Dezember 2015	6.995.182,00	92.769.312,66	5.868,77	- 6.543.888,23	93.226.475,20
Stand am 1. Januar 2014	6.101.639,00	50.258.477,53	39.503,54	- 19.686.820,01	36.712.800,06
Erhöhung aus Aktienoptionen	272.772,00	5.351.199,61	0,00	0,00	5.623.971,61
Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital 2012	610.039,00	36.401.713,80	0,00	0,00	37.011.752,80
Währungsausgleichsposten	0,00	0,00	32.274,45	0,00	32.274,45
Ergebnis 2014	0,00	0,00	0,00	5.215.805,07	5.215.805,07
Hedge-Reserve	0,00	0,00	1.596.070,61	0,00	1.596.070,61
Stand am 31. Dezember 2014	6.984.450,00	92.011.390,94	1.667.848,60	- 14.471.014,94	86.192.674,60



Konzernanhang	80
Versicherung des Vorstands	128
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	129
Impressum	130

Konzernanhang

Konzernanhang

zum 31. Dezember 2015 nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

1. Grundlegende Informationen

Die zooplus AG (nachfolgend „Gesellschaft“) ist eine nach deutschem Recht errichtete in ihrer Haftung beschränkte Aktiengesellschaft, deren Aktien seit 2008 öffentlich gehandelt werden. Sitz der Gesellschaft ist Sonnenstraße 15, 80331 München, Deutschland.

Die zooplus AG und ihre Tochterunternehmen, zusammen „der Konzern“, sind in Deutschland und anderen europäischen Ländern im Online-Handel mit Heimtierbedarf tätig. Unter Heimtierbedarf sind im Wesentlichen Fertignahrung sowie Zubehör zu verstehen. Der Geschäftsbetrieb wird über das Internet abgewickelt.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2015 wurden gemäß § 315a (1) HGB aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 16. März 2016 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung im Sinne von IAS 10 freigegeben. Die Hauptversammlung des Unternehmens hat die Möglichkeit, den Konzernabschluss zu ändern.

2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

2.1 Grundlagen der Abschlusserstellung

Die zooplus AG ist ein Mutterunternehmen im Sinne des § 290 HGB. Bedingt durch die Emittierung von Eigenkapitaltiteln auf dem Kapitalmarkt ist die zooplus AG nach § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung des Europäischen Parlaments vom 19. Juli 2002 verpflichtet, den Konzernabschluss der Gesellschaft nach den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (EU-IFRS) zu erstellen. Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 ist nach diesen IFRS und Interpretationen des IFRS IC erstellt worden.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte auf Basis der historischen Anschaffungs-/ Herstellungskosten, eingeschränkt durch die erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (inklusive derivativer Finanzinstrumente). Der Konzernabschluss wird in der Währung Euro (EUR) aufgestellt, welche sowohl die funktionale als auch die Berichtswährung ist. Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften kann sich je nach wirtschaftlichem Umfeld unterscheiden. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung in ganzen TEUR-Zahlen angegeben. Das Geschäftsjahr umfasst für alle Konzerngesellschaften ein Kalenderjahr.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt anhand der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden. Vermögenswerte, die innerhalb von zwölf Monaten veräußert, im normalen Geschäftsbetrieb verbraucht oder beglichen werden, werden als kurzfristig klassifiziert. Schulden gelten als kurzfristig, sofern deren Begleichung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erfolgen muss.

Die Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt worden.

Die Aufstellung von in Einklang mit den IFRS stehenden Konzernabschlüssen erfordert Schätzungen. Des Weiteren macht die Anwendung der unternehmensweiten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Wertungen des Managements erforderlich. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind unter 4. „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“ aufgeführt.

2.1.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und Angaben

Für dieses Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen und deren Auswirkungen auf den Konzern:

Standard	Interpretation	Anwendungs- pflicht	Auswirkungen
IFRS	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (2011 bis 2013)	01.01.2015	keine

Neue Standards und Interpretationen, die erst in späteren Berichtsperioden in Kraft treten, wurden von der zooplus AG nicht vorzeitig angewendet. Veröffentlichte, aber erst für nach dem 1. Januar 2015 beginnende Geschäftsjahre anzuwendende Standards und Interpretationen:

Standard	Interpretation	Anwendungspflicht	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 1	Änderungen an IAS 1 Darstellung des Abschlusses – Angabeninitiative	01.01.2016	keine
IAS 7	Änderungen an IAS 7 Kapitalflussrechnung – Angabeninitiative	01.01.2017	keine
IAS 12	Änderungen an IAS 12 Ertragsteuern – Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste	01.01.2017	keine
IAS 16 und 38	Änderungen an IAS 16 Sachanlagen und IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	01.01.2016	keine
IAS 19	Änderungen an IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer – Arbeitnehmerbeiträge	01.02.2015	keine
IAS 27	Änderungen an IAS 27 Einzelabschlüsse – Equity-Methode im separaten Abschluss	01.01.2016	keine
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2018	keine
IFRS 10, IAS 28	Änderungen an IFRS 10 Konzernabschlüsse und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	auf unbestimmte Zeit verschoben	keine
IAS 1	Änderung: Offenlegungsinitiative	01.01.2016	keine
IFRS 10, 12, IAS 28	Änderung an IFRS 10 Konzernabschlüsse, IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen und IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures – Anwendung der Konsolidierungsausnahme	01.01.2016	keine
IFRS 11	Änderungen an IFRS 11 Gemeinsame Vereinbarungen – Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Geschäftstätigkeit	01.01.2016	keine
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	keine
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2018	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 16	Leasing	01.01.2019	in Prüfung
IFRS	Jährliche Verbesserungen an den IFRS (2012–2014)	01.01.2016	keine

2.2 Konsolidierungskreis

Der Vollkonsolidierungskreis des Konzerns umfasst die zooplus AG und die folgenden Tochtergesellschaften:

Tochtergesellschaft	Kapitalanteil	Anteiliges Eigenkapital (IFRS) in TEUR	Geschäftstätigkeit
matina GmbH, München	100 %	327	(Eigenmarkengeschäft)
bitiba GmbH, München	100 %	209	(Zweitmarkengeschäft)
zooplus services Ltd., Oxford, Großbritannien	100 %	833	(Servicegesellschaft Großbritannien)
zooplus italia s.r.l., Genua Italien	100 %	48	(Servicegesellschaft Italien)
zooplus polska Sp. z.o.o., Krakau, Polen	100 %	91	(Servicegesellschaft Polen)
zooplus services ESP S.L., Madrid, Spanien	100 %	58	(Servicegesellschaft Spanien)
zooplus Pet Supplies Import and Trade Ltd., Istanbul, Türkei	100 %	2.374	(Vertriebsgesellschaft Türkei)
zooplus france s.a.r.l., Straßburg, Frankreich	100 %	196	(Servicegesellschaft Frankreich)

Nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese vier Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keine Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

2.3 Konsolidierung

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Der Konzern beherrscht ein Tochterunternehmen, wenn eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable wirtschaftliche Erfolge aus einem Engagement in dem Tochterunternehmen vorliegt und der Konzern die Fähigkeit besitzt, seine Verfügungsgewalt über das Tochterunternehmen dergestalt zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Tochterunternehmens beeinflusst wird. Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, zu dem die Kontrolle endet. Der Entkonsolidierungserfolg wird dementsprechend in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die übertragene Gegenleistung des Erwerbs entspricht dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und den entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt. Außerdem beinhalten sie die beizulegenden Zeitwerte jeglicher angesetzter Vermögenswerte oder Schulden, die aus einer bedingten Gegenleistungsvereinbarung resultieren. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Für jeden Unternehmenserwerb entscheidet der Konzern auf individueller Basis, ob die nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen zum beizulegenden Zeitwert oder anhand des proportionalen Anteils am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst werden. Erwerbsbezogene Kosten werden aufwandswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss wird der zuvor erworbene Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bestimmt. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Etwaige bedingte Gegenleistungen werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt bewertet. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit eingestuften bedingten Gegenleistung werden im Rahmen von IAS 39 bewertet und ein daraus resultierender Gewinn bzw. Verlust wird entweder im Gewinn oder Verlust oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Als Goodwill wird der Wert angesetzt, der sich aus dem Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Erwerbs, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen sowie dem beizulegenden Zeitwert jeglicher vorher gehaltener Eigenkapitalanteile zum Erwerbsdatum über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen ergibt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Tochtergesellschaften erworben bzw. veräußert.

Konzerninterne Transaktionen, Salden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

2.4 Segmentberichterstattung

Ein Geschäftssegment im Sinne von IFRS 8 ist ein Bereich eines Unternehmens, der Geschäftstätigkeiten betreibt, aus denen Erträge erwirtschaftet werden und für die Aufwendungen anfallen können, dessen Betriebsergebnisse regelmäßig vom Hauptentscheidungsträger (Vorstand) des Unternehmens im Hinblick auf Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu diesem Segment und die Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden und für den einschlägige Finanzinformationen vorliegen.

Der zooplus-Konzern vertreibt und verkauft in 2015 ausschließlich Heimtierbedarf. Die angebotenen Produkte sind in sich homogen und nicht trennbar. Als Internetanbieter bietet der Konzern seine Produkte von vier Standorten aus an, unabhängig von der geographischen Lage der Endkunden. Alle wesentlichen Unternehmensprozesse sind paneuropäisch

definiert. Lieferanten, Marken und Preisstrukturen gelten für Europa insgesamt. Aus diesem Grund steuert der Vorstand das Unternehmen auch auf Basis von Kennzahlen des Gesamtgeschäfts. Eine Aufteilung des Geschäfts in Segmente erfolgt nicht. Der Konzern erstellt daher keine Segmentberichterstattung.

Umsatzerlöse mit einzelnen Kunden von mehr als 10 % des Gesamtumsatzes bestehen nicht.

Die Aufteilung der Umsatzerlöse nach Ländern und Produktgruppen wird unter Punkt 22 erläutert. Die wesentlichen langfristigen Vermögenswerte des Konzerns befinden sich vollständig bei der zooplus AG in Deutschland.

2.5 Währungsumrechnung

2.5.1 Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, der die Berichtswährung der zooplus AG darstellt.

2.5.2 Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie sind im Eigenkapital als qualifizierte Cashflow Hedges und qualifizierte Net Investment Hedges zu erfassen. Net Investment Hedges lagen im Geschäftsjahr 2015 nicht vor.

Fremdwährungsgewinne und -verluste, die aus der Umrechnung von Zahlungsmitteln und Finanzschulden resultieren sowie sonstige Fremdwährungsgewinne und -verluste, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge und Aufwendungen“ ausgewiesen.

2.5.3 Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen (ausgenommen solche aus Hochinflationländern), die eine vom Euro abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in Euro umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet.
- Erträge und Aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet (es sei denn, die Verwendung des Durchschnittskurses führt nicht zu einer angemessenen Annäherung an die kumulativen Effekte, die sich bei Umrechnung zu den in den Transaktionszeitpunkten geltenden Kursen ergeben hätten; in diesem Fall sind Erträge und Aufwendungen zu ihren Transaktionskursen umzurechnen).
- Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten innerhalb der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst.
- Goodwill und Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts, die beim Erwerb eines ausländischen Unternehmens entstanden sind, werden als Vermögenswerte und Schulden des ausländischen Unternehmens behandelt und zum Stichtagskurs umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapital erfasst.

2.6 Sachanlagen

Unter den Sachanlagen werden im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung, Hardware sowie Mietereinbauten ausgewiesen. Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/ oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Sachanlagevermögens beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Ausgaben, die entstehen, um den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen. Kaufpreisminderungen wie Rabatte, Boni und Skonti werden vom Kaufpreis abgezogen.

Nachträgliche Anschaffungs- / Herstellungskosten werden nur dann als Teil der Anschaffungs- / Herstellungskosten des Vermögenswertes oder – sofern einschlägig – als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswertes zuverlässig ermittelt werden können. Alle laufenden Wartungs- und Instandhaltungskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgswirksam erfasst.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten enthalten keine Fremdkapitalkosten, da keine aktivierungsfähigen Fremdkapitalkosten gemäß IAS 23 angefallen sind. Geleistete Anzahlungen für noch nicht geliefertes bzw. noch nicht abgenommenes Sachanlagevermögen werden unter Sachanlagen bilanziert.

Die Abschreibung erfolgt linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- | | |
|--------------------------------------|------------|
| • Betriebs- und Geschäftsausstattung | 3–10 Jahre |
| • Hardware | 3–7 Jahre |
| • Mietereinbauten | 5–8 Jahre |

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Der Buchwert eines Vermögenswertes wird gemäß IAS 36 abgeschrieben, sobald dieser über dem erzielbaren Betrag des Vermögenswertes liegt.

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und erfolgswirksam in den sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen erfasst.

2.7 Immaterielle Vermögenswerte

2.7.1 Goodwill

Goodwill entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschenden Anteilen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar.

Die Überprüfung, ob eine Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert vorliegt, wird jährlich vorgenommen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, die eine mögliche Wertminderung zur Folge haben könnten, wird häufiger überprüft. Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mit dem erzielbaren Betrag, d. h. mit dem höheren der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und Nutzungswert, verglichen. Eine Wertminderung wird sofort aufwandswirksam erfasst und nicht in den nachfolgenden Perioden aufgeholt. Zum Stichtag ist kein Goodwill vorhanden.

2.7.2 Softwarelizenzen

Erworbene Softwarelizenzen werden auf Basis der Anschaffungskosten aktiviert, die beim Erwerb sowie für die Vorbereitung der Software auf ihre beabsichtigte Nutzung anfallen. Diese Kosten werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Danach erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen.

2.7.3 Selbsterstellte Software

Aufwendungen für selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines einzelnen Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn die nachfolgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die Fertigstellung der Softwareprodukte ist technisch realisierbar.
- Das Management hat die Absicht und die Fähigkeit, das Softwareprodukt zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist nachweisbar, dass das Softwareprodukt voraussichtlich künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Adäquate technische, finanzielle und sonstige Ressourcen sind verfügbar, um die Entwicklung abzuschließen und das Softwareprodukt nutzen oder verkaufen zu können.
- Die dem Softwareprodukt während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben können verlässlich bewertet werden.

Die dem Softwareprodukt direkt zurechenbaren Kosten umfassen die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Beschäftigten sowie einen angemessenen Teil der entsprechenden Gemeinkosten.

Ausgaben für Entwicklung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Entwicklungskosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Aktivierte Entwicklungskosten für Software werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer (maximal über drei Jahre) linear abgeschrieben.

2.8 Wertminderung nichtfinanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Goodwill, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Für den Werthaltigkeits-

test werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (CGU). Mit Ausnahme des Goodwills wird für nichtmonetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zu erfolgen hat.

2.9 Finanzielle Vermögenswerte

2.9.1 Klassifizierung

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: (a) erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), (b) Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables) und (c) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale). Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

2.9.1.1 Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2014 und 2015 lagen keine finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie vor.

2.9.1.2 Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit ihre Fälligkeit nicht zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt. Letztere werden als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Die Ausleihungen und Forderungen des Konzerns werden in der Bilanz unter „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen“ ausgewiesen (siehe die Erläuterungen zu Punkt 2.14).

2.9.1.3 Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern, und der Vermögenswert in diesem Zeitraum nicht fällig wird. In den Geschäftsjahren 2014 und 2015 wurden dieser Kategorie sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte zugeordnet.

2.9.2 Ansatz und Bewertung

Reguläre Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte, die dieser Kategorie angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt; zugehörige Transaktionskosten werden erfolgswirksam erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Ausleihungen und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst. Dividendenerträge aus finanziellen Vermögenswerten der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte“ werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs des Konzerns erfolgswirksam erfasst.

Veränderungen im beizulegenden Zeitwert monetärer und nichtmonetärer Wertpapiere, die auf eine Fremdwährung lauten und als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, sind in Umrechnungsdifferenzen aus Änderungen der fortgeführten Anschaffungskosten, die erfolgswirksam erfasst werden, und anderen Änderungen des Buchwerts, die erfolgsneutral erfasst werden, zu zerlegen. Die Umrechnungsdifferenzen aus monetären Wertpapieren werden ergebniswirksam, die Umrechnungsdifferenzen aus nichtmonetären Wertpapieren im sonstigen Ergebnis erfasst. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert der monetären sowie nichtmonetären Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Werden Wertpapiere, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, verkauft oder unterliegen sie einer Wertminderung, so sind die zuvor im Eigenkapital erfassten kumulierten Wertänderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Gewinne / Verluste aus Wertpapieren“ zu erfassen.

2.10 Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch darauf gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

2.11 Wertminderung von Finanzinstrumenten

2.11.1 Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Bei einem finanziellen Vermögenswert oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer

Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eingetreten sind (ein „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder Schadensfälle) eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Objektive Hinweise auf eine eingetretene Wertminderung könnten folgende sein: Hinweise auf finanzielle Schwierigkeiten eines Kunden oder einer Gruppe von Kunden, die Nichteinhaltung oder Nichtzahlung von Zins- oder Kapitalbeträgen, die Wahrscheinlichkeit, eine Insolvenz zu erklären oder einer anderen finanziellen Restrukturierung zu unterliegen, und erkennbare Tatsachen, die auf eine messbare Verringerung der geschätzten zukünftigen Kapitalflüsse hindeuten, wie beispielsweise ungünstige Veränderungen der Zahlungslage des Kreditnehmers oder der Wirtschaftslage, die mit dem Leistungsverzug übereinstimmen.

In der Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ wird die Höhe des Verlusts aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle) – abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts – ermittelt. Der Buchwert des Vermögenswerts wird reduziert und der Verlustbetrag ergebniswirksam erfasst. Ist ein Kredit, eine Forderung mit einem variablen Zinssatz ausgestattet, entspricht der zur Bewertung des Wertminderungsaufwands verwendete Abzinsungssatz dem nach Maßgabe des Vertrags festgesetzten aktuellen effektiven Zinssatz. Aus praktischen Gründen bewertet der Konzern die Wertminderung eines zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerts auf der Grundlage eines beizulegenden Zeitwerts des Finanzinstruments unter Verwendung eines beobachtbaren Marktpreises.

Wenn sich der Betrag der Wertminderung in einer Folgeperiode reduziert und diese Reduzierung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind (beispielsweise ein besseres Rating), wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.11.2 Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall von Schuldinstrumenten werden die Kriterien aus (2.11.1) zugrunde gelegt. Im Fall von Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert sind, wird ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten dieser Eigenkapitalinstrumente als Indikator dafür angesehen, dass die Eigenkapitalinstrumente wertgemindert sind. Wenn ein derartiger Hinweis für zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte existiert, wird der kumulierte Verlust – gemessen als Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert abzüglich von davor im Hinblick auf den betrachteten finanziellen Vermögenswert erfassten Wertminderungsverlusten – aus dem Eigenkapital ausgebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmal in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten werden nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wenn, in einer Folgeperiode, der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert klassifiziert wurde, sich erhöht und diese Erhöhung aus Umständen resultiert, die nach der erstmaligen Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, wird die Wertaufholung ergebniswirksam erfasst.

2.12 Derivative Finanzinstrumente und Hedging

Derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Zugangsbewertung zu ihrem beizulegenden Zeitwert, der ihnen am Tag des Vertragsabschlusses beizumessen ist, bewertet. Die Folgebewertung erfolgt ebenfalls zum am jeweiligen Bilanzstichtag geltenden beizulegenden Zeitwert. Die Methode zur Erfassung von Gewinnen und Verlusten ist davon abhängig, ob das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert wurde und, falls ja, von der Art des abgesicherten Postens. Der Konzern designiert bestimmte derivative Finanzinstrumente entweder als

- Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung (Fair Value Hedge),
- Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge), die mit einem bilanzierten Vermögenswert oder einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer erwarteten und mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktion verbunden sind oder
- Sicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (Net Investment Hedge).

Im Geschäftsjahr 2015 lagen weder Fair Value Hedges noch Net Investment Hedges vor.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion die Sicherungsbeziehung zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte hocheffektiv kompensieren.

Die beizulegenden Zeitwerte der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente, die zu Sicherungszwecken eingesetzt werden, sowie die Bewegungen der Rücklage für Cashflow Hedges werden in den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten unter Punkt 13 erläutert.

Der beizulegende Zeitwert der als Sicherungsinstrumente designierten derivativen Finanzinstrumente wird als langfristiger Vermögenswert bzw. langfristige Verbindlichkeit ausgewiesen, sofern die Restlaufzeit des gesicherten Grundgeschäfts zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag übersteigt und als kurzfristiger Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit, sofern die Restlaufzeit kürzer ist. Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Cashflow Hedge

Der effektive Teil von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten, die für eine Absicherung des Cashflows bestimmt sind und als Cashflow Hedge qualifiziert werden können, wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Der ineffektive Teil derartiger Wertänderungen wird dagegen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige Erträge / Aufwendungen“ erfasst.

Im Eigenkapital abgegrenzte Beträge werden in derjenigen Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und als Ertrag oder Aufwand erfasst, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird (z. B. zu dem Zeitpunkt, zu dem ein abgesicherter zukünftiger Verkauf stattfindet). Resultiert eine abgesicherte zukünftige Transaktion jedoch im

Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswerts (z. B. Vorratsvermögen oder Sachanlagen) oder einer nichtfinanziellen Verbindlichkeit, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste mit in die Erstbewertung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit einbezogen. Die abgegrenzten Beträge werden dann im Fall der Vorräte im Materialaufwand und im Fall der Sachanlagen in den Abschreibungen letztendlich erfasst.

Wenn ein Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert wird oder nicht mehr die Kriterien zur Bilanzierung als Sicherungsgeschäft erfüllt, verbleibt der bis dahin im Eigenkapital kumulierte Gewinn oder Verlust im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die ursprünglich gesicherte, zukünftige Transaktion eintritt. Wird der Eintritt der zukünftigen Transaktion nicht länger erwartet, sind die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

2.13 Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie die Handelswaren werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungskosten ermitteln sich aus Anschaffungspreis zuzüglich Anschaffungsnebenkosten und abzüglich Anschaffungspreisminderungen und beinhalten keine Fremdkapitalkosten. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich notwendiger variabler Vertriebskosten. Die Anschaffungskosten für Vorräte beinhalten auch aus dem Eigenkapital übertragene Gewinne oder Verluste aus qualifizierten Cashflow Hedges, die sich auf den Kauf von Vorräten beziehen. Die Vorräte unterliegen der Durchschnittsbewertung.

2.14 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind fällige Beträge aus im gewöhnlichen Geschäftsverkehr verkauften Gütern oder aufgebrachten Leistungen. Wenn der voraussichtliche Zahlungseingang in einem Jahr oder weniger als einem Jahr erwartet wird, werden die Forderungen als kurzfristig klassifiziert. Andernfalls werden sie als langfristige Forderungen bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. bei Zahlungsverzögerungen, Insolvenz des Kunden). Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden über ein separates Wertberichtigungskonto erfasst. Sie werden zum selben Zeitpunkt wie die entsprechende wertberichtigte Forderung ausgebucht.

Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen unter Berücksichtigung von Wertberichtigungen aufgrund ihrer Kurzfristigkeit im Wesentlichen ihren Marktwerten.

2.15 Zahlungsmittel

Zahlungsmittel umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

2.16 Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, der Verkauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden in der anderen Kapitalrücklage erfasst. Der Konzern hält keine eigenen Anteile im Geschäftsjahr.

2.17 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten sind finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn sie prinzipiell mit kurzfristiger Erfüllungsabsicht eingegangen wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Hedges qualifiziert sind. Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, wenn die Erfüllung der Verbindlichkeit innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert. In den Geschäftsjahren 2014 und 2015 lagen keine finanziellen Verbindlichkeiten dieser Kategorie vor.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten (FLAC); hierunter fallen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten:

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Zahlungsverpflichtungen für Güter und Leistungen, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erworben wurden. Die Verbindlichkeiten werden als kurzfristige Schulden klassifiziert, wenn die Zahlungsverpflichtung innerhalb von einem Jahr oder weniger als einem Jahr fällig ist. Andernfalls werden sie als langfristige Schulden bilanziert. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

„Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind“ werden keiner Kategorie nach IAS 39 zugeordnet.

2.18 Finanzschulden

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Begleichung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu verschieben. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Transaktionskosten, in den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bewertet.

2.19 Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts solange aktiviert, bis alle Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sind, um den Vermögenswert für seinen beabsichtigten Gebrauch oder Verkauf herzurichten. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu bringen.

Bei der Bestimmung des Betrags der aktivierbaren Fremdkapitalkosten einer Periode werden alle Anlageerträge, die aus Finanzinvestitionen erzielt worden sind, und vorübergehend bis zur Verwendung für den qualifizierten Vermögenswert angelegt wurden, von den angefallenen Fremdkapitalkosten abgezogen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktivierbare Fremdkapitalkosten bestehen derzeit nicht.

2.20 Laufende und latente Steuern

Der Steueraufwand der Periode setzt sich aus laufenden und latenten Steuern zusammen. Steuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, die unmittelbar im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Fall werden die Steuern ebenfalls im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der laufende Steueraufwand wird unter Anwendung der am Bilanzstichtag geltenden (oder in Kürze geltenden) Steuervorschriften der Länder, in denen die Tochtergesellschaften tätig sind und zu versteuerndes Einkommen erwirtschaften, berechnet. Das Management überprüft regelmäßig Steuerdeklarationen, vor allem in Bezug auf auslegungsfähige Sachverhalte, und bildet, wenn angemessen, Rückstellungen basierend auf den Beträgen, die an die Finanzverwaltung erwartungsgemäß abzuführen sind.

Latente Steuern sind für alle temporären Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte / Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss sowie für Verlustvorträge zu berücksichtigen (sogenannte Verbindlichkeitenmethode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach.

Latente Steuerforderungen werden nur in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn verfügbar sein wird, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann oder mit passiven latenten Steuern verrechnet werden können.

Latente Steuerverbindlichkeiten und -forderungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer entsprechender Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder dasselbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Für bilanzierte unsichere Ertragsteuerpositionen wird als beste Schätzung die voraussichtlich erwartete Steuerzahlung zugrunde gelegt.

2.21 Leistungen an Arbeitnehmer

2.21.1 Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gezahlt, wenn Arbeitnehmer vor dem regulären Renteneintritt von einem Konzernunternehmen entlassen werden oder wenn Arbeitnehmer gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheiden. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden, oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Beschäftigte zu leisten hat. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

2.21.2 Bonuspläne

Für Bonuszahlungen wird eine Verbindlichkeit und ein Aufwand, basierend auf einem Bewertungsverfahren passiviert bzw. erfasst. Im Konzernabschluss wird eine Rückstellung in den Fällen passiviert, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

2.21.3 Anteilsbasierte Vergütung

Ein Teil der Mitarbeiter und der Vorstand des Konzerns erhalten für die geleistete Arbeit eine aktienbasierte Vergütung in Form von Eigenkapitalinstrumenten oder Barmitteln.

Die Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bemessen. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt.

Die Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten werden bei gleichzeitiger entsprechender Erhöhung des Eigenkapitals über den Zeitraum erfasst, in dem die Leistungs- bzw. Ausübungsbedingungen erfüllt werden. Dieser Zeitraum endet zu dem Zeitpunkt, ab dem der betreffende Mitarbeiter unwiderruflich bezugsberechtigt wird. Die kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten reflektieren zu jedem Berichtszeitpunkt bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit den Teil des bereits abgelaufenen Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns schließlich unverfallbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Für Transaktionen mit Barausgleich wird zum Zeitpunkt der Leistungserbringung durch den Anspruchsberechtigten die daraus resultierende Schuld des Konzerns zu ihrem beizulegenden Zeitwert aufwandswirksam angesetzt. Der beizulegende Zeitwert wird unter Anwendung eines geeigneten Optionspreismodells ermittelt. Bei der Bewertung werden außer den Konditionen, soweit vorhanden, die an den Aktienpreis der zooplus AG gekoppelt sind („Marktbedingungen“), auch leistungsbezogene Ausübungsbedingungen berücksichtigt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Berichtsstichtag neu bemessen und alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam erfasst.

Für Vergütungsrechte, die nicht ausübbar werden, wird kein Aufwand erfasst. Hiervon ausgenommen sind Transaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente, für deren Ausübbarkeit bestimmte Markt- oder Nicht-Ausübungsbedingungen erfüllt sein müssen. Diese werden unabhängig davon, ob die Markt- oder Nichtausübungsbedingungen erfüllt sind, als ausübbar betrachtet, vorausgesetzt, dass alle sonstigen Leistungs- und Dienstbedingungen erfüllt sind.

2.22 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern (a) eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, (b) es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird, und (c) die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden konnte. Für zukünftige operative Verluste werden keine Rückstellungen erfasst.

Wenn eine Vielzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht – wie im Fall der gesetzlichen Gewährleistung –, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf eine einzelne in dieser Gruppe enthaltene Verpflichtung gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, zugrunde gelegt wird. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Finanzaufwendungen erfasst.

2.23 Umsatzrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelts bemessen. Erlöse werden erfasst, wenn es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an den Konzern fließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung abzüglich gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Beim Verkauf von Waren werden Umsatzerlöse realisiert, wenn die Lieferung ausgeführt wurde und der Übergang von Chancen und Risiken auf den Käufer stattgefunden hat. Die aus dem Verkauf von Gütern stammenden Erlöse werden netto, d. h. nach Abzug von Umsatzsteuer, Retouren, Skonti, Kundenboni und Rabatte, ausgewiesen. Die Veräußerungsgeschäfte erfolgen in der Regel mit einem 14-tägigen Rückgaberecht des Käufers. Die Rücksendungen von Kunden werden umsatzermindernd gebucht.

Der Konzern bietet ein eigenständiges und selbst aufgelegtes Bonuspunkteprogramm an, bei dem die Kunden mit jedem Kauf Punkte sammeln können. Wenn eine bestimmte Mindestpunktzahl erreicht ist, können die Punkte gegen Produkte eingetauscht werden. Die erhaltene Gegenleistung wird zwischen den veräußerten Produkten und den ausgegebenen Punkten aufgeteilt, wobei die Gegenleistung den Punkten entsprechend ihrem beizulegenden Zeitwert zugeordnet wird. Der beizulegende Zeitwert der Punkte wird auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der ausgegebenen Punkte wird abgegrenzt und erst dann als Ertrag erfasst, wenn die Punkte eingelöst werden.

Der Konzern bietet seinen Kunden die Möglichkeit an, durch den Erwerb eines „zooplus-Sparplans“ bei zukünftigen Einkäufen über einen vertraglich festgelegten Zeitraum Rabatte zu erhalten. Die aus dem Verkauf des Sparplans generierten Erträge werden über die Gültigkeitsdauer der einzelnen Sparpläne passivisch abgegrenzt.

Bei der Erbringung von Dienstleistungen werden Umsatzerlöse in dem Zeitpunkt realisiert, in dem die Dienstleistungen erbracht werden. Bei den Dienstleistungen handelt es sich im Wesentlichen um Boni, Werbekostenzuschüsse und die Bereitstellung von Werbeflächen.

Der Konzern hat seine Geschäftsbeziehungen beurteilt, um festzustellen, ob er als Auftraggeber oder Vermittler handelt. Der Konzern ist zu dem Schluss gekommen, dass er bei allen Umsatztransaktionen als Auftraggeber handelt.

2.24 Zinserträge

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind, und in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Finanzerträge ausgewiesen.

2.25 Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbundenen Risiken und Chancen an dem übertragenen Vermögenswert auf den Konzern (Leasingnehmer) übertragen werden, lagen im Berichtsjahr 2014 bzw. 2015 nicht vor.

Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse, bei denen alle wesentlichen Risiken beim Leasinggeber verbleiben, werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

2.26 Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag

Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden sind, jedoch bis zum Abschlussstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden im Konzernabschluss berücksichtigt. Wesentliche Geschäftsvorfälle, die nach dem Bilanzstichtag wirtschaftlich entstanden sind, werden erläutert.

3. Finanzrisikomanagement

3.1 Finanzrisikofaktoren

Durch seine Geschäftstätigkeit ist der Konzern verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, dem Marktrisiko, dem Kreditrisiko, dem Fremdwährungsrisiko, dem Zinsrisiko und dem Liquiditätsrisiko. Der Konzern befindet sich mit seinem Produktangebot in Konkurrenz mit anderen Anbietern.

Das Risikomanagement des Konzerns ist auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert und zielt darauf ab, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Der Konzern nutzt derivative Finanzinstrumente, um sich gegen bestimmte Risiken abzusichern.

Das Risikomanagement erfolgt durch die zentrale Finanzabteilung entsprechend den vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien. Die Konzernfinanzabteilung identifiziert, bewertet und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der Vorstand gibt sowohl die Prinzipien für das bereichsübergreifende Risikomanagement vor als auch Richtlinien für bestimmte Bereiche, wie z. B. den Umgang mit dem Fremdwährungsrisiko, dem Zins- und Kreditrisiko, dem Einsatz derivativer und nichtderivativer Finanzinstrumente sowie der Investition von Liquiditätsüberschüssen.

3.1.1 Marktrisiko

3.1.1.1 Fremdwährungsrisiko

Der Konzern ist international tätig und infolgedessen einem Fremdwährungsrisiko ausgesetzt, das auf den Wechselkursänderungen verschiedener Fremdwährungen basiert, hauptsächlich des US-Dollars, des britischen Pfunds, der tschechischen Kronen, des polnischen Zlotys, der Schweizer Franken, der schwedischen Kronen und der dänischen Kronen. Die Risiken bei US-Dollar resultieren aus den Einkäufen im asiatischen Raum.

Fremdwährungsrisiken entstehen aus erwarteten zukünftigen Transaktionen, bilanzierten Vermögenswerten und Schulden. Das Management hat eine Richtlinie erlassen, die verlangt, wie das Wechselkursrisiko gegenüber der funktionalen Währung zu steuern ist. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken aus erwarteten zukünftigen Transaktionen sowie bilanzierten Vermögenswerten und Schulden verwendet der Konzern Devisentermingeschäfte, die von der Konzernfinanzabteilung abgeschlossen werden. Darüber hinaus versucht der Konzern zunehmend, diese Fremdwährungsrisiken durch den lokalen Produkteinkauf in Fremdwährungszonen einzuschränken. Wechselkursrisiken entstehen, wenn zukünftige Geschäftsvorfälle oder bilanzierte Vermögenswerte oder Schulden in einer von der funktionalen Währung des Unternehmens abweichenden Währung erfasst werden. Die Risikomanagementpolitik des Konzerns sieht eine Absicherung zwischen 0 % und 70 % der innerhalb der nächsten zwölf Monate erwarteten Transaktionen (hauptsächlich Exportverkäufe und Kauf von Vorräten) vor. Die erwarteten Verkäufe und Käufe, die über Sicherungsinstrumente abgewickelt werden, entsprechen dem Hedge-Accounting-Kriterium des „höchst wahrscheinlichen“ Eintritts („highly probable“ forecast transaction).

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetische Änderungen von relevanten Risikovariablen auf das Periodenergebnis und das Eigenkapital zeigen. Die folgende Betrachtung ist ein-dimensional und berücksichtigt nicht die Rückkopplungseffekte im internationalen Einkauf sowie auf Herstellerseite. Zudem werden steuerliche Effekte nicht berücksichtigt. Die Tabelle zeigt die positiven und negativen Auswirkungen, wenn der Euro gegenüber den dargestellten Währungen um 10 % an Wert gewonnen bzw. um 10 % an Wert verloren hätte, sofern alle anderen Variablen konstant geblieben wären. Die Auswirkungen setzen sich dabei wie folgt zusammen:

Währung in TEUR	1 Euro = 1 GE FW Kurs per 31.12.2015	Auswirkung auf Konzernergebnis bei +10%	Auswirkung auf Konzernergebnis bei -10%	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei +10%	Auswirkung auf sonstige Rücklagen bei -10%
USD	1,0887	17	-21	-1.584	1.935
GBP	0,7340	114	-139	2.267	-2.771
PLN	4,2639	-35	43	-552	675
CZK	27,0230	-8	10	0	0
DKK	7,4626	-23	28	0	0
CHF	1,0835	-16	19	0	0
SEK	9,1895	-23	28	0	0
TRY	3,1765	18	-22	0	0
HUF	315,9800	-7	9	0	0

Währungsumrechnungsgewinne / -verluste aus auf Fremdwährung basierenden Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beeinflussen das Konzernergebnis; Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Devisentermingeschäften aus effektiven Cashflow Hedges wirken sich auf die sonstigen Rücklagen aus.

3.1.1.2 Zinsänderungsrisiken

Der Konzern nutzt derzeit nur Kontokorrentkredite sowie kurzfristige Geldmarktkredite mit variabler Verzinsung. Zinsänderungsrisiken bestehen, falls das aktuelle Zinsniveau ansteigt. Sicherungen gegen das Zinsänderungsrisiko werden derzeit nicht ergriffen, da die Auswirkungen als unwesentlich erachtet werden und folglich keine Zinssensitivität angegeben wird. Die Gesellschaft plant im Geschäftsjahr 2016 keine Fremdfinanzierung.

3.1.2 Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass ein Geschäftspartner seinen Verpflichtungen im Rahmen eines Finanzinstruments oder Kundenvertrags nicht nachkommt und dies zu einem finanziellen Verlust führt. Der maximale Umfang des Kreditrisikos des zooplus-Konzerns entspricht der Summe der Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Forderungen. Konzentrationsrisiken bestehen nicht.

Kreditgrenzen werden für sämtliche Kunden basierend auf internen Risikoeinstufungsmerkmalen festgelegt. Ausstehende Forderungen gegen Kunden werden regelmäßig überwacht. Zur Verringerung des Kreditrisikos werden Wertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten gemäß Laufzeitbändern gebildet. Die Abschreibung der Forderungen erfolgt nach erfolgloser Beitreibung durch das Inkassobüro, bei Anzeige der privaten Insolvenz durch den Kunden und bei Eintritt der Verjährung. Zudem werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Beendigung des Mahnverfahrens verkauft. Nach Verkauf verbleiben keine mit den Forderungen verbundenen Chancen und Risiken im Konzern.

Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns wie Zahlungsmitteln entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Vermögenswerte.

3.1.3 Liquiditätsrisiko

Der Konzern überwacht laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses mittels der Liquiditätsplanung. Diese berücksichtigt die Ein- und Auszahlungen der finanziellen Vermögenswerte sowie erwartete Zahlungsströme aus der Geschäftstätigkeit. Die Cashflow-Prognosen werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erstellt und im Konzern zusammengefasst.

Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht zwischen der kontinuierlichen Deckung des Finanzmittelbedarfs und Sicherstellung der Flexibilität durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten und Darlehen zu bewahren. zooplus setzt teilweise länderübergreifend Cash-Pooling-Techniken zum effektiven Liquiditätsmanagement der Gruppe ein. Gegebenenfalls verbleibende kurzfristige Liquiditätsspitzen werden durch die Nutzung von Kontokorrentkrediten ausgeglichen. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses stehen ungenutzte Kreditlinien in Höhe von 40 Mio. EUR bei zwei voneinander unabhängigen Kreditinstituten zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt der Konzern über ausreichend liquide Mittel. Der Konzern unterliegt daher aktuell keinen Liquiditätsrisiken.

Die folgende Tabelle zeigt die Finanzverbindlichkeiten und derivativen Finanzverbindlichkeiten des Konzerns nach Fälligkeitsklassen, basierend auf der verbleibenden Restlaufzeit am Bilanzstichtag und bezogen auf die vertraglich vereinbarten undiskontierten Cashflows.

in TEUR	Bis zu 3 Monate	3 Monate bis zu 1 Jahr	Über 1 Jahr
Stand 31. Dezember 2015			
Finanzschulden	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	35.266	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (Finanzinstrumente nach IFRS 7)	3.841	0	0
Derivative Finanzinstrumente (Bruttosettlement)			
Cashoutflow	9.453	8.487	0
Cashinflow	9.439	8.480	0
Stand 31. Dezember 2014			
Finanzschulden	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23.393	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten (Finanzinstrumente nach IFRS 7)	3.333	0	0
Derivative Finanzinstrumente (Bruttosettlement)			
Cashoutflow	0	0	0
Cashinflow	0	0	0

3.2 Kapitalmanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalmanagement liegen im Wesentlichen in der Aufrechterhaltung und Sicherstellung einer optimalen Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten, in der Generierung liquider Mittel und in dem aktiven Management des Nettoumlaufvermögens sowie der Einhaltung von Financial Covenants.

Die Gesellschaft unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen gem. §92 AktG, deren Einhaltung im Rahmen der Erstellung von Jahres- und Zwischenabschlüssen geprüft wird und die ihm Geschäftsjahr 2015 auch erfüllt sind.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur auf Basis der Eigenkapitalquote und nimmt gegebenenfalls Anpassungen vor unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Geschäftsjahr 2014 erreichte die Eigenkapitalquote ein Niveau von 62 %. In 2015 erwartete der Konzern diese Kennziffer leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Die Eigenkapitalquote des Konzerns lag zum 31. Dezember 2015 bei 56 %.

in TEUR	2015	2014
Eigenkapital	93.226	86.193
Gesamtkapital	165.293	138.555
Eigenkapitalquote in %	56	62

3.3 Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die folgende Tabelle zeigt Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert nach den Ebenen der Fair-Value-Hierarchie. Die verschiedenen Ebenen stellen sich wie folgt dar:

- Ebene 1: nicht angepasste quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Ebene 2: direkt oder indirekt beobachtbare Inputfaktoren, die nicht der Ebene 1 zuzuordnen sind
- Ebene 3: nicht beobachtbare Inputfaktoren

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2015 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	609	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	527	0

Die folgende Tabelle zeigt die Vermögenswerte und Schulden, die zu dem am 31. Dezember 2014 beizulegenden Zeitwert bemessen werden.

in TEUR	Ebene 1	Ebene 2	Ebene 3
Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	2.302	0
Schulden			
Derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente	0	0	0

Umgliederungen innerhalb der jeweiligen Ebenen haben im Berichtszeitraum nicht stattgefunden. Wenn Umstände eintreten, die eine andere Einstufung erfordern, werden diese quartalsweise umgegliedert.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf dem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem am Bilanzstichtag notierten Marktpreis. Der Markt gilt als aktiv, wenn notierte Preise an einer Börse von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Preisberechnungsservice oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Für Vermögenswerte, die der Konzern hält, entspricht der sachgerechte notierte Marktpreis dem vom Käufer gebotenen Geldkurs.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt (z. B. Over-the-Counter-Derivate) gehandelt werden, wird anhand eines Bewertungsverfahrens ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird somit auf Grundlage der Ergebnisse eines Bewertungsverfahrens ermittelt, das sich in größtmöglichem Umfang auf Marktdaten und so wenig wie möglich auf unternehmensspezifische Daten stützt. Wenn alle zum beizulegenden Zeitwert benötigten Daten beobachtbar sind, wird das Instrument in Ebene 2 eingeordnet. Falls ein oder mehrere bedeutende Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird das Instrument in Ebene 3 eingeordnet.

Spezifische Bewertungsverfahren, die zur Bewertung von Finanzinstrumenten verwendet werden, beinhalten unter anderem Barwertmodelle auf Basis am Stichtag gültiger Marktdaten.

4. Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Stichtag ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen. Gegenüber dem Vorjahr wurden keine Änderungen in den Annahmen oder Schätzungen vorgenommen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Bei der Ermittlung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz zwischen 10% und 100%, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt.

Zum 31. Dezember 2015 bzw. 2014 betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen 3,5 Mio. EUR beziehungsweise 4,4 Mio. EUR.

Bonuspunkteprogramm

Der Bewertung der Verpflichtungen aus dem Bonuspunkteprogramm liegen verschiedene Schätzannahmen zugrunde. Gemäß IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“ werden ausgegebene und noch nicht eingelöste Bonuspunkte zum beizulegenden Zeitwert abgegrenzt. Dabei wird der beizulegende Zeitwert eines Bonuspunkts auf Basis der Verkaufspreise der Prämienprodukte ermittelt. Wahrscheinlich verfallende Bonuspunkte werden nicht abgegrenzt. Für die Schätzung der wahrscheinlich verfallenden Bonuspunkte wird auf die bisher beobachteten Einlöse- und Verfallquoten unter Berücksichtigung der aktuellen Teilnahmebedingungen am Bonuspunkteprogramm zurückgegriffen. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung zur Bewertung des Bonuspunkteprogramms werden unter Punkt 20 dargestellt.

Anteilsbasierte Vergütungen

Die Kosten aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten und aus der anteilsbasierten Vergütung durch Barmittel an Mitarbeiter und Vorstände werden im Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Zur Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen muss das am besten geeignete Bewertungsverfahren bestimmt werden; dieses ist abhängig von den Bedingungen der Gewährung. Für diese Schätzung ist weiterhin die Bestimmung geeigneter in dieses Bewertungsverfahren einfließender Input-Parameter, darunter insbesondere die voraussichtliche Optionslaufzeit, Volatilität und Dividendenrendite, sowie entsprechender Annahmen erforderlich. Die Annahmen und angewandten Verfahren für die Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen werden unter Punkt 16 dargestellt.

Latente Steuern

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Der Konzern verfügt über inländische körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 5,5 Mio. EUR (Vorjahr: 14,0 Mio. EUR) sowie gewerbsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 4,6 Mio. EUR (Vorjahr: 13,2 Mio. EUR). Aufgrund des nachhaltig positiven Konzernergebnisses 2015 sowie der positiven Ergebnisentwicklung auf Basis der künftigen Unternehmensplanung und der bestehenden Verlustvortragsmöglichkeiten geht der Vorstand davon aus, dass diese Verlustvorträge in voller Höhe tatsächlich genutzt werden können. Würden die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen des Vorstands abweichen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Weitere Details zu latenten Steuern werden unter Punkt 8 erläutert.

5. Sachanlagen

	in TEUR
Anschaffungskosten	
Stand 1. Januar 2014	2.995
Zugänge	509
Fremdwährungsbewertung	0
Abgänge	-1.706
Stand 31. Dezember 2014	1.798
Kumulierte Abschreibungen	
Stand 1. Januar 2014	2.464
Zugänge	283
Fremdwährungsbewertung	1
Abgänge	-1.706
Stand 31. Dezember 2014	1.042
Buchwerte zum 31. Dezember 2014	756

	in TEUR
Anschaffungskosten	
Stand 1. Januar 2015	1.798
Zugänge	968
Fremdwährungsbewertung	-7
Abgänge	-52
Stand 31. Dezember 2015	2.707
Kumulierte Abschreibungen	
Stand 1. Januar 2015	1.042
Zugänge	346
Fremdwährungsbewertung	-2
Abgänge	-52
Stand 31. Dezember 2015	1.334
Buchwerte zum 31. Dezember 2015	1.373

Das Sachanlagevermögen umfasst ausschließlich Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Anzeichen für eine Wertminderung gemäß IAS 36 lagen zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung wie in den Vorjahren nicht vor.

6. Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	Selbsterstellte Software	Software / Lizenzen	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2014	535	5.758	316	6.609
Zugänge	0	4.175	1	4.176
Fremdwährungsbewertung	0	0	0	0
Umbuchungen	0	245	-245	0
Abgänge	0	-819	-72	-891
Stand 31. Dezember 2014	535	9.359	0	9.894
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2014	535	1.150	0	1.685
Zugänge	0	440	0	440
Abgänge	0	-819	0	-819
Stand 31. Dezember 2014	535	771	0	1.306
Buchwerte zum 31. Dezember 2014	0	8.588	0	8.588

in TEUR	Selbsterstellte Software	Software / Lizenzen	Geleistete Anzahlungen	Summe
Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015	535	9.359	0	9.894
Zugänge	0	1.705	0	1.705
Stand 31. Dezember 2015	535	11.064	0	11.599
Kumulierte Abschreibungen Stand 1. Januar 2015	535	771	0	1.306
Zugänge	0	2.245	0	2.245
Fremdwährungsbewertung	0	-1	0	-1
Stand 31. Dezember 2015	535	3.015	0	3.550
Buchwerte zum 31. Dezember 2015	0	8.050	0	8.050

Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten, deren Restnutzungsdauern bei bis zu drei Jahren liegen. Während des Geschäftsjahrs 2015 sind in der Gewinn- und Verlustrechnung keine Abschreibungen auf Entwicklungskosten angefallen. Im Geschäftsjahr 2015 sind keine aktivierungsfähigen Entwicklungskosten angefallen. Forschungskosten sind nicht entstanden.

Die Software / Lizenzen betreffen im Wesentlichen die Implementierung des neuen Transaktionssystems für Shop, Order und Finance Management und den damit in Zusammenhang stehenden aktivierungsfähigen Aufwendungen und Eigenleistungen. Für die immateriellen Vermögenswerte bestehen keine Beschränkungen von Verfügungsrechten. Es wurden keine immateriellen Vermögenswerte als Sicherheit für Schulden verpfändet.

Zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung lagen bei den immateriellen Vermögenswerten Anzeichen für eine Wertminderung vor. Diese wurden in Form einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von 1.763 TEUR berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der Risikovermeidung im Rahmen der Implementierung des neuen Transaktionssystems für Shop, Order Management und Finance Management und um das Wachstum der Gesellschaft nicht zu gefährden, hat der Vorstand der zooplus AG das Implementierungs- und Rollout-Konzept des neuen Systems überarbeitet. Die Ablösung des Bestandsystems durch das Neusystem erfolgt in Form eines wesentlich stärker modularisierten Projektansatzes und reduziert dadurch deutlich Rollout-Risiken. Durch diese Änderungen im Projektansatz sind die im Rahmen von Eigenleistungen bereits erbrachten Integrationsleistungen zwischen SAP ERP und Hybris sowie die Spezifikations- und Entwicklungsleistungen der Steuerungssysteme nicht mehr in der bereits entwickelten Form nutzbar. Der geänderte Projektansatz führte dazu, dass diese Eigenentwicklungsleistungen als nicht mehr werthaltig angesehen werden und außerplanmäßig abgeschrieben werden.

7. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	2015	2014
Anteile an verbundenen Unternehmen	48	48
Gesamt	48	48

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die

- im zweiten Quartal 2011 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus EE TOV, Kiew, Ukraine, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im November 2012 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus Nederland B.V., Rotterdam, Niederlande, mit einem Stammkapital von 10 TEUR;
- im Februar 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft zooplus d.o.o., Zagreb, Kroatien, mit einem Stammkapital von 3 TEUR;
- im Mai 2013 gegründete 100 %-ige Tochtergesellschaft Tifuve GmbH, München, Deutschland, mit einem Stammkapital von 25 TEUR.

Diese vier Gesellschaften führten im Geschäftsjahr keine Geschäftstätigkeiten aus und werden aufgrund von untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile werden im Sinne von IAS 39 als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert und zu Anschaffungskosten bilanziert, da kein aktiver Markt mit öffentlich zugänglichen Marktpreisen vorliegt und der beizulegende Zeitwert auch nicht auf anderem Wege ermittelbar ist. Es besteht keine Absicht, die Anteile zu veräußern.

8. Ertragsteuern

Die wesentlichen Bestandteile des Ertragsteueraufwands für die Geschäftsjahre 2015 und 2014 setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
Tatsächliche Ertragsteuern		
laufende Ertragsteuern	-1.686	-1.551
Latente Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	-246	146
aus Verlustvorträgen	-2.811	-2.135
Gesamt	-4.744	-3.540

Für die Ermittlung der laufenden Steuern in Deutschland wird auf ausgeschüttete und einbehaltene Gewinne ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vorjahr: 15 %) und darauf ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % (Vorjahr: 5,5 %) zugrunde gelegt. Neben der Körperschaftsteuer wird für in Deutschland erzielte Gewinne Gewerbesteuer erhoben. Unter Berücksichtigung der Nichtabzugsfähigkeit der Gewerbesteuer als Betriebsausgabe ergibt sich für die Gewerbesteuer ein durchschnittlicher Steuersatz von 17,15 %, sodass hieraus ein inländischer Gesamtsteuersatz von ca. 33 % resultiert. Für die Berechnung der latenten Steueransprüche und -verbindlichkeiten werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Realisierung des Vermögenswerts beziehungsweise der Erfüllung der Schuld gültig sind. Latente Steueransprüche und -verbindlichkeiten wurden mit dem Gesamtsteuersatz von 33 % bewertet.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragssteueraufwand und dem Produkt aus bilanziellem Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2015 und 2014 setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	12.671	8.756
Erwarteter Ertragsteueraufwand (32,98 %)	-4.178	-2.887
Abweichung durch Bemessungsgrundlage Gewerbesteuer	-33	-82
Abweichung vom erwarteten Steuersatz	-60	-74
Verlustvorträge ohne Ansatz aktiver latenter Steuern und Wertberichtigungen	-119	-158
Nicht abzugsfähige Aufwendungen aus Aktienoptionen	-192	-291
Sonstige nicht abziehbare Betriebsausgaben	-87	-27
Periodenfremde Ertragsteuern	-84	-25
Sonstige Abweichungen	9	4
Effektiver Ertragsteueraufwand	-4.744	-3.540

Die latenten Steuern setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

in TEUR	2015	2014
Latente Steuern		
derivative Finanzinstrumente	-27	-759
Long-Term Incentive	114	191
Vorräte	103	272
Verlustvorträge	1.659	4.471
	1.849	4.175

Die latenten Steuern werden zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 2,3 Mio. EUR) als langfristig klassifiziert.

Für das Jahr 2015 wurden aktive latente Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen in Höhe von 1,8 Mio. EUR (Vorjahr: 4,2 Mio. EUR) gebildet, da der Konzern von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgeht. Insgesamt liegen im Konzern inländische körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von 5,5 Mio. EUR (Vorjahr: 14,0 Mio. EUR), inländische gewerbsteuerliche Verlustvorträge von 4,6 Mio. EUR (Vorjahr: 13,2 Mio. EUR) sowie ausländische Verlustvorträge von 2,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,9 Mio. EUR) vor. Auf ausländische Verlustvorträge von 2,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,9 Mio. EUR) wurden aufgrund fehlender Werthaltigkeit keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt.

Zum 31. Dezember 2015 bestehen Steuerschulden in Höhe von 694 TEUR (Vorjahr: 2.002 TEUR). Diese setzen sich aus Rückstellungen für Körperschaftssteuern von 349 TEUR sowie Rückstellungen für Gewerbesteuern von 345 TEUR zusammen und betreffen im Wesentlichen deutsche Ertragsteuern.

9. Vorräte

in TEUR	2015	2014
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.026	901
Waren	73.482	64.130
Gesamt	74.508	65.031

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe setzen sich im Wesentlichen aus Verpackungsmaterialien für den Versandhandel zusammen. Zum Bilanzstichtag sind die Waren um 6.152 TEUR (Vorjahr: 2.076 TEUR) wertberichtigt.

10. Geleistete Anzahlungen

Bei den geleisteten Anzahlungen handelt es sich in voller Höhe um Anzahlungen auf bevorstehende Lieferungen von Gegenständen des Vorratsvermögens.

11. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeit beträgt in der Regel 14 Tage. Es bestehen keinerlei Beschränkungen von Verfügungsrechten.

Eine Analyse der Fälligkeitsstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	Anschaffungs- kosten	Nicht fällig und nicht wertgemindert	Überfällig und nicht vollständig wertgemindert			Überfällig und wertgemindert
			< 30 Tage	30–90 Tage	> 90 Tage	
2015	17.115	11.037	2.021	330	24	3.703
2014	16.453	9.317	2.038	392	57	4.649

Zum 31. Dezember 2015 wurden Wertberichtigungen im Wert von 3.494 TEUR vorgenommen (Vorjahr: 4.402 TEUR). Bei der Ermittlung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nutzt das Unternehmen die Laufzeitbänder der Altersstruktur. Überfällige Laufzeitbänder werden mit einem Prozentsatz, abgeleitet aus historischen Erfahrungswerten, wertberichtigt. Hinsichtlich der nicht überfälligen und nicht wertgeminderten Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Stand 1. Januar	4.402	4.070
Zuführung	1.705	2.087
Inanspruchnahme	-2.613	-1.755
Stand 31. Dezember	3.494	4.402

12. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

in TEUR	2015	2014
Debitorische Kreditoren	13.700	8.264
Umsatzsteuerforderung	2.280	3.013
Sonstige	2.275	1.837
Gesamt	18.255	13.114

Die debitorischen Kreditoren betreffen Ansprüche gegen Lieferanten aufgrund von im Geschäftsjahr durchgeführten Werbe- bzw. Marketingaktionen sowie volumenabhängige Boni und werden gegenüber dem Lieferanten saldiert ausgewiesen. Unsaldiert liegen Ansprüche gegen Lieferanten in Höhe von 23,8 Mio. EUR vor. Demgegenüber stehen offene Lieferantenrechnungen in Höhe von 10,3 Mio. EUR. Sämtliche sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Finanzinstrumente belaufen sich auf 15,4 Mio. EUR (Vorjahr: 9,3 Mio. EUR).

13. Derivative Finanzinstrumente

in TEUR	2015		2014	
	Vermögen	Schulden	Vermögen	Schulden
Devisentermingeschäfte – Cashflow Hedges	609	527	2.302	0

Die im Hedge Accounting gehaltenen derivativen Finanzinstrumente werden als kurzfristige Vermögenswerte bzw. kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, da der Sicherungshorizont bei unter einem Jahr liegt. Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Cashflow Hedges zur Absicherung des Risikos aus Währungsschwankungen aus dem USD-, GBP- und PLN-Bereich. Die Absicherung erfolgt mittels Devisentermingeschäften. Bei den Absicherungen liegen zum 31. Dezember 2015 keine ineffektiven Teile vor.

Die Nominale ausstehender Devisenterminkontrakte belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 49,4 Mio. EUR (Vorjahr: 23,6 Mio. EUR). Von den durch Sicherungsgeschäfte abgesicherten Transaktionen in Fremdwährung mit einer hohen Wahrscheinlichkeit wird eine Realisierung zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Laufe der nächsten zwölf Monate nach Bilanzstichtag erwartet. Gewinne und Verluste zukünftiger Verträge in Fremdwährungen zum 31. Dezember 2015, die in der Hedging-Reserve im Eigenkapital erfasst werden, werden in der Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in der die gesicherte, geplante Transaktion sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung (Umsatzerlöse bzw. Materialaufwand) auswirkt. Im Regelfall tritt dies in den nächsten zwölf Monaten ein.

Die Hedging-Reserve umfasst zum 31. Dezember 2015 die Änderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 82 TEUR abzüglich latenter Steuereffekte in Höhe von –27 TEUR und beläuft sich auf insgesamt 55 TEUR. Die Hedging Reserve zum 31. Dezember 2014 in Höhe von 1.543 TEUR (2.302 TEUR abzüglich der latenten Steuereffekte in Höhe von 759 TEUR) ist im Geschäftsjahr 2015 aufgrund eingetretener Geschäfte vollständig in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden.

14. Zahlungsmittel

in TEUR	2015	2014
Guthaben bei Kreditinstituten	45.530	31.965
Kassenbestand	1	1
Gesamt	45.531	31.966

Die Erhöhung ist im Wesentlichen bedingt durch die gute Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2015 und dem damit zusammenhängenden positiven Cashflow. Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst. Die Zahlungsströme aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bei der Kapitalflussrechnung wurden nach der indirekten Methode aufgestellt. Zum 31. Dezember 2015 lagen keine kurzfristigen Kontokorrentverbindlichkeiten vor.

15. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital entspricht dem Grundkapital der zooplus AG in Höhe von 6.995.182,00 EUR (Vorjahr: 6.984.450,00 EUR). Es ist in voller Höhe eingezahlt und in auf den Inhaber lautende Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie eingeteilt.

Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich das gezeichnete Kapital der zooplus AG durch Zuteilung von 10.732 Bezugsaktien aus dem bedingten Kapital 2010 / I und damit von 6.984.450,00 EUR um insgesamt 10.732,00 EUR auf 6.995.182,00 EUR.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 10. Juni 2020 einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 3.492.225,00 EUR (Vorjahr: 2.440.160,00 EUR) gegen Bar- und / oder Sacheinlagen durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2015). Das genehmigte Kapital 2012 / I in Höhe von 2.440.160,00 EUR wurde aufgehoben.

Die Zahl der Aktien erhöht sich in demselben Verhältnis wie das Grundkapital. Die Kapitalerhöhungen können gegen Bareinlagen und / oder Sacheinlagen erfolgen. Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht zu. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem oder mehreren ihnen gleichgestellten Instituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- (1) soweit es erforderlich ist, um etwaige Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen;
- (2) soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten aus von der Gesellschaft oder einer Gesellschaft, an der die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- und/oder Wandlungsrechten bzw. Options- und/oder Wandlungspflichten ein Bezugs- oder Umtauschrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- und/oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- und/oder Wandlungspflicht als Aktionär zustünde;
- (3) soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen, insbesondere in Form von Unternehmen, Teilen von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Wirtschaftsgütern, ausgegeben werden;
- (4) soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden, der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet und der auf die unter Ausschluss des Bezugsrechts neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals zehn vom Hundert des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung und zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht überschreitet. Auf diesen Höchstbetrag anzurechnen ist der anteilige Betrag des Grundkapitals der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- und/oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die neuen Aktien entfällt, für die das Bezugsrecht nach den vorstehenden Spiegelstrichen oder auf der Grundlage anderweitiger Ermächtigungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung ausgeschlossen wird, darf sowohl im Zeitpunkt des Wirksamwerdens als auch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung insgesamt zwanzig vom Hundert des Grundkapitals nicht übersteigen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang einer Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital 2015 anzupassen.

Bedingtes Kapital

Die Hauptversammlung vom 11. Juni 2015 hat das bedingte Kapital 2007 / I, welches gemäß § 5 Abs. 4 der Satzung noch in Höhe von 6.700,00 EUR bestand, aufgehoben.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere 138.496,00 EUR bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2010 / I). Das bedingte Kapital 2010 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu 138.496 Stück auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Das bedingte Kapital 2010 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2010 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag um weitere 100.000,00 EUR bedingt erhöht (bedingtes Kapital 2012 / I). Das bedingte Kapital 2012 / I unterlegt derzeit Rechte auf den Bezug von bis zu Stück 100.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien. Das bedingte Kapital 2012 / I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen an Mitarbeiter der Gesellschaft. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie Inhaber der aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 beschlossenen Ermächtigung im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 / I ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft nicht in Erfüllung der Bezugsrechte eigene Aktien gewährt.

Zum 31. Dezember besteht folgendes bedingtes Kapital:

in EUR	2015	2014
Bedingtes Kapital 2007 / I**	0,00	6.700,00
Bedingtes Kapital 2010 / I*	138.496,00	149.228,00
Bedingtes Kapital 2012 / I	100.000,00	100.000,00
Gesamt	238.496,00	255.928,00

* nach Anpassung an die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln

** AOP 2007 / I in 2014 abgelaufen

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2015 92.769.312,66 EUR. Die Ausübung von Optionen aus dem Mitarbeiteroptionsprogramm 2010 / I beeinflusste die Kapitalrücklage in Höhe 177.078,00 EUR.

Die Erhöhung der Kapitalrücklage resultiert darüber hinaus aus der Bilanzierung von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Mitarbeiteraktienoptionsprogramm (vgl. weitere Ausführungen unter Punkt 16 in diesem Anhang) in Höhe von 580.843,72 EUR (zahlungsunwirksam).

Zum Bilanzstichtag ergibt sich folgende Zusammensetzung:

in TEUR	2015	2014
Aufgeld aus Finanzierungsrunden	79.433	79.433
Gewandelte Gesellschafterdarlehen	4.820	4.820
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	-2.809	-2.809
Aufgeld bedingte Kapitalerhöhung	6.692	6.515
Wandelschuldverschreibung / Mitarbeiteraktienoptionen	4.633	4.052
Gesamt	92.769	92.011

Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen beinhalten die Hedge-Reserve bestehend aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund zum Bilanzstichtag bestehender derivativer Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting sowie den Währungsausgleichsposten resultierend aus Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Abschlusses des ausländischer Tochterunternehmens in fremder Währung.

in TEUR	2015	2014
Hedge-Reserve	55	1.543
Währungsausgleichsposten	-49	125
Gesamt	6	1.668

Ergebnis der Periode und Verlustvortrag

in TEUR	2015	2014
Verlustvortrag Stand 1. Januar	-14.471	-19.687
Ergebnis der Periode	7.927	5.216
Verlustvortrag Stand 31. Dezember	-6.544	-14.471

16. Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütung aus der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten

Der erfasste Aufwand für während des Geschäftsjahrs erhaltene Leistungen aus Aktienoptionen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Aufwand für Führungskräfte	0	126
Aufwand für Mitarbeiter	581	756
Gesamtaufwand	581	883

Mitarbeiterbeteiligungsprogramme

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 27. Mai 2010 hat der Vorstand am 15. Juni 2010 mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2010 /1 zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2010/1 können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu 170.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen (42.500 / 42.500) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von jeweils zwei auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis für bereits im Jahr 2010 ausgegebene Optionen beträgt 17,50 EUR je Aktie. Der Bezugspreis für die im Jahr 2012 ausgegebenen Optionen beträgt 25,02 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Auf der Grundlage des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 hat der Vorstand mit der Zustimmung des Aufsichtsrats die Auflage des Aktienoptionsprogramms 2012/1 zur Ausgabe von Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf Aktien der zooplus AG an Arbeitnehmer der Gesellschaft beschlossen. Nach dem Aktienoptionsprogramm 2012/1 können vom Vorstand und Aufsichtsrat bestimmte Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt bis zu 100.000 Stückaktien der Gesellschaft beziehen. Die Aktienoptionen werden dabei in zwei Tranchen (50.000 / 50.000) ausgegeben, die an jeweils unterschiedliche Erfolgsziele geknüpft sind. Jede Option berechtigt zum Bezug von einer auf den Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktie der zooplus AG mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 1,00 EUR je Aktie. Der Bezugspreis einer Aktie entspricht dem volumengewichteten 1-Monat-Durchschnittskurs der Aktie der Gesellschaft im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Ausgabebetrag der Aktienoptionen abzüglich eines Abschlags von 5 %, mindestens aber dem höchsten Ausübungspreis aller im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2012 /1 bereits früher ausgegebenen Aktienoptionen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden an Arbeitnehmer der zooplus AG insgesamt 100.000 Aktienoptionen ausgegeben. Der Bezugspreis für die im April 2013 ausgegebenen Optionen beträgt 39,55 EUR bzw. für die im September 2013 ausgegebenen Optionen 46,67 EUR je Aktie. Die Optionsrechte können frühestens nach Ablauf von vier Jahren seit Gewährung der Optionsrechte ausgeübt werden. Die Bezugsrechte auf Aktienoptionen können nur ausgeübt werden, wenn bestimmte Erfolgsziele erreicht wurden. Die Ausübung der Bezugsrechte ist innerhalb von drei Jahren, beginnend mit Ablauf der Wartezeit, möglich.

Sämtliche Optionen können nur in Eigenkapitalinstrumenten bedient werden.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten Aktienoptionen wird zum Zeitpunkt der Gewährung unter Anwendung eines Black-Scholes-Modells und unter Berücksichtigung der Bedingungen, zu denen die Aktienoptionen gewährt wurden, ermittelt. Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine neuen Optionen ausgegeben.

Die antizipierte Laufzeit der Aktienoptionen basiert auf historischen Daten und aktuellen Erwartungen und entspricht nicht zwingend dem tatsächlich eintretenden Ausübungsverhalten der Berechtigten. Die zukünftige Volatilität während der erwarteten Laufzeiten der Aktienoptionen wurde auf Basis historischer Volatilitäten unter Berücksichtigung der zukünftigen erwarteten Kursentwicklung geschätzt. Aufgrund der zeitlich begrenzten Börsennotierung der Aktien der Gesellschaft wurde die einjährige historische Volatilität als Basis herangezogen. Der erwarteten Volatilität liegt die Annahme zugrunde, dass von der historischen Volatilität auf künftige Trends geschlossen werden kann, wobei die tatsächlich eintretende Volatilität von den getroffenen Annahmen abweichen kann.

Die Entwicklung der Aktienoptionen lässt sich wie folgt darstellen:

	Aktienoptionsprogramm (AOP)	
	2010 / I*	2012 / I**
Zu Beginn der Periode ausstehend	44.614	92.000
In den Berichtsperioden verfallen	0	-2.000
In der Berichtsperiode ausgeübt	-5.366	0
In der Berichtsperiode gewährt	0	0
Zum Ende der Periode ausstehend	39.248	90.000

* Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von zwei Aktien

** Optionen berechtigen jeweils zum Bezug von einer Aktie

Die Ausübungspreise für die am 31. Dezember 2015 ausstehenden Aktien liegen zwischen 17,50 EUR und 46,67 EUR. Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Zeitpunkt der Optionsausübungen betrug 113,23 EUR (Vorjahr: 45,39 EUR). Zum Ende der Berichtsperiode sind 18.248 (Vorjahr: 23.614) Optionen ausübbar. Die gewichtete durchschnittliche Vertragsrestlaufzeit der restlichen zum 31. Dezember 2015 ausstehenden Aktienoptionen beträgt 1,2 Jahre (Vorjahr: 2,2 Jahre).

Aktienbasierte Vergütung durch Barausgleich

Long-Term Incentive-Programm für Vorstände

Bei Neubestellungen von Vorständen bzw. Vertragsverlängerungen von bestehenden Vorstandsverträgen wurde zur Schaffung langanhaltender Leistungsanreize für Führungskräfte ein Long-Term Incentive-Programm in Form eines aktienkursorientierten Performance Share Plans in jährlichen Tranchen gewährt. Mit jeder Tranche wird dabei eine von der EBT-Zielerreichung abhängige Anzahl von virtuellen Aktien der Gesellschaft zugeteilt, die einem Wartezeitraum von drei Jahren unterliegen und nach Ablauf des Wartezeitraums zu einer Barzahlung an die Vorstandsmitglieder der Gesellschaft führen können.

Die Anzahl der virtuellen Aktien entspricht dem Quotienten aus dem EBT-abhängigen Basisbetrag und dem durchschnittlichen Ausgangsreferenzkurs der Aktie der Gesellschaft. Berechnungsgrundlage für den EBT-Basisbetrag ist das EBT nach dem vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschluss der Gesellschaft des vorangegangenen Geschäftsjahres nach IFRS. Die Zielerreichung setzt die Erreichung gewisser EBT-Zielwerte aus der Unternehmensplanung voraus. Den Vorständen stehen zum Stichtag 31. Dezember 2015 bei einem beizulegenden Zeitwert von 1,8 Mio. EUR insgesamt 12.810 Bezugsrechte aus diesem Programm zu.

Der beizulegende Zeitwert der gewährten virtuellen Aktien wurde auf Basis eines nach IFRS 2 anerkannten Bewertungsmodells berechnet und stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich	1.780	1.238
Gesamt	1.780	1.238

Die Verpflichtung ist unter den langfristigen Schulden bilanziert.

Der erfasste Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2015 stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Aufwand aus aktienbasierten Vergütungen mit Barausgleich	542	713
Gesamt	542	713

Der im Geschäftsjahr 2015 angefallene Gesamtaufwand aus aktienbasierter Vergütung aus der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten (581 TEUR) und aus Barausgleich (542 TEUR) beläuft sich auf 1.123 TEUR (Vorjahr: 1.596 TEUR).

17. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig und sind nicht verzinslich. Die Fälligkeiten liegen in der Regel zwischen 14 und 30 Tagen. Lieferantenverbindlichkeiten in Höhe von 10,2 Mio. EUR wurden als debitorische Kreditoren auf die Aktivseite umgegliedert und mit Forderungen gegen diese Lieferanten saldiert.

18. Finanzschulden

Die Gesellschaft verfügt über Kreditlinien in Höhe von 40,0 Mio. EUR (Vorjahr 28,0 Mio. EUR) mit einer Laufzeit bis 30. November 2017. Zum Stichtag 31. Dezember 2015 wurden diese ebenso wie zum 31. Dezember 2014 nicht in Anspruch genommen. Die Kreditlinie wird ohne die Bereitstellung von Sicherheiten gewährt. Es wurde ein Covenant auf die volle Kreditlinie von 40 Mio. EUR vereinbart, welcher eine Mindesteigenmittelquote von 30% vorsieht. Darüber hinaus besteht auf die Hälfte der Kreditlinie von 20 Mio. EUR ein Covenant, welcher einen Nettoverschuldungsgrad von maximal 4,0 für das Geschäftsjahr vorsieht sowie ein Covenant in Form eines positiven EBITDA für die verbleibenden 20 Mio. EUR. Der Vorstand geht von einer Erfüllung der Covenants auch in den kommenden Jahren aus.

19. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

in TEUR	2015	2014
Verbindlichkeiten aus Steuern		
Umsatzsteuer	8.886	9.559
Lohn- und Kirchensteuer	319	252
Zwischensumme	9.205	9.811
Weitere sonstige Verbindlichkeiten		
ausstehende Rechnungen	6.867	3.765
kreditorische Debitoren	3.692	3.219
Tantieme, Boni	2.447	2.013
Urlaubsverpflichtungen	570	461
Abschluss- und Prüfungskosten	80	63
sonstige	509	766
Zwischensumme	14.165	10.287
Gesamt	23.370	20.098

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und sind unverzinslich. Die kreditorischen Debitoren betreffen Kundenguthaben aufgrund von Anzahlungen / Überzahlungen und Rücksendungen.

Finanzinstrumente belaufen sich auf 3,8 Mio. EUR (Vorjahr: 3,3 Mio. EUR).

20. Rückstellungen

in TEUR	Kurzfristig				Langfristig	Summe
	Treueprämien	Retouren	noch abzu- führende Beiträge	Sonstige	Anteilsbasierte Barvergütung	
Stand 1. Januar 2014	2.248	280	0	185	525	3.238
Zuführung	3.104	423	0	496	713	4.736
Auflösung	610	0	0	33	0	643
Verbrauch	1.638	280	0	45	0	1.963
Stand 31. Dezember 2014	3.104	423	0	603	1.238	5.368
Stand 1. Januar 2015	3.104	423	0	603	1.238	5.368
Zuführung	3.520	427	3.372	722	542	8.583
Auflösung	860	0	0	0	0	860
Verbrauch	2.244	423	0	258	0	2.925
Stand 31. Dezember 2015	3.520	427	3.372	1.067	1.780	10.166

Die Rückstellungen für Treueprämien (nicht eingelöste Bonuspunkte) aus dem Kundenbonusprogramm betragen zum 31. Dezember 2015 3.520 TEUR (Vorjahr: 3.104 TEUR). Zur Berechnung der Rückstellungen wurden die gemäß den geltenden Teilnahmebedingungen noch einlösbaren Bonuspunkte zum Stichtag 31. Dezember 2015 ermittelt und unter Berücksichtigung der historischen Einlösequote sowie des beizulegenden Zeitwerts eines Bonuspunktes auf Basis der Verkaufspreise der im Prämienprogramm verfügbaren Produkte bewertet. Die sonstigen Rückstellungen beinhalten u. a. Rückstellungen für Verkaufsgutscheine, Reisekosten und Abfindungen.

Bis auf die Rückstellung für anteilsbasierte Barvergütung haben alle Rückstellungen kurzfristigen Charakter. Bei den kurzfristigen Rückstellungen wird mit einem Mittelabfluss innerhalb des laufenden Geschäftsjahres 2016 gerechnet.

21. Passive Abgrenzungen

Innerhalb der passiven Abgrenzungen werden bereits vom Kunden erworbene, aber noch nicht genutzte Sparpläne in Höhe von 2.044 TEUR (Vorjahr: 1.501 TEUR) ausgewiesen.

22. Umsatzerlöse

in TEUR	2015	2014
Deutschland	199.296	166.266
Frankreich	118.811	89.751
Großbritannien	64.164	44.423
Italien	56.709	40.734
Niederlande	53.807	45.221
Polen	39.200	26.953
Spanien	36.721	28.356
Belgien	28.880	21.250
Österreich	20.569	16.422
Schweiz	16.477	9.968
Dänemark	16.135	12.890
Tschechien	14.990	10.983
Finnland	14.328	11.364
Schweden	10.794	6.926
Sonstige Länder	20.425	11.592
Gesamt	711.306	543.099

Die Umsätze des Konzerns betreffen den Verkauf von Gütern des Heimtierbereichs in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Die Umsätze in den anderen europäischen Ländern betreffen insbesondere Frankreich, Niederlande, Großbritannien, Italien, Spanien, Polen, Belgien, Österreich, Dänemark, Schweiz, Finnland, Schweden und Tschechien. Daneben ist der Konzern in einer Reihe kleinerer Märkte in Europa tätig, wie Irland, Slowakei, Luxemburg, Portugal, Ungarn, Slowenien, Rumänien, Türkei, Griechenland, Kroatien, Liechtenstein, Bulgarien, Estland, Litauen, Lettland und Norwegen.

Von den Umsatzerlösen werden 80% mit dem Verkauf von Futter generiert. Die verbleibenden 20% entfallen auf Zubehörartikel.

23. Sonstige Erträge

in TEUR	2015	2014
Erträge aus Vermarktungsleistungen	24.657	25.196
Erträge aus Mahngebühren	676	555
Erträge aus Kursgewinnen	2.556	217
Sonstige Erträge	3.456	1.798
Gesamt	31.345	27.766

In den sonstigen Erträgen sind u. a. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten. Die Erträge aus Vermarktungsleistungen beinhalten im Wesentlichen Werbekostenzuschüsse von Lieferanten.

24. Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer

in TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	21.552	18.306
Soziale Abgaben	3.451	2.881
Gesamt	25.003	21.187

Bezüglich des im Rahmen der aktienbasierten Vergütung angefallenen Personalaufwands verweisen wir auf unsere Ausführungen unter 16.

Im Jahresdurchschnitt waren 313 Mitarbeiter (ohne Vorstand; Vorjahr: 267) beschäftigt. Davon sind 33 Mitarbeiter dem Bereich Operations, 81 Mitarbeiter dem Bereich IT, 152 Mitarbeiter dem Bereich Vertrieb und Marketing und 47 Mitarbeiter dem Bereich Verwaltung zugeordnet.

25. Sonstige Aufwendungen

in TEUR	2015	2014
Kosten der Warenabgabe	143.150	115.078
Werbekosten	10.758	9.875
Zahlungsverkehr	7.793	6.930
IT-Dienstleistungen	2.646	1.824
Kursverluste	2.272	324
Rechts- und Beratungskosten	1.655	1.327
Weitere sonstige betriebliche Aufwendungen	15.735	11.447
Gesamt	184.009	146.805

Kosten der Warenabgabe betreffen die Lagerung, Kommissionierung und den Versand verkaufter Produkte an den Endkunden. Im Geschäftsjahr wurden Aufwendungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen in Höhe von 2.272 TEUR (Vorjahr: 324 TEUR) erfolgswirksam erfasst. Die weiteren sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen u. a. Aufwendungen für Kundenservice, Technik, Raummiete, Versicherungen und sonstige Verwaltung.

26. Finanzerträge und -aufwendungen

in TEUR	2015	2014
Zinserträge und ähnliche Erträge	33	1
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	-195	-411
Gesamt	-162	-410

27. Konzernergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird ermittelt, indem das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl an während des Jahres sich im Umlauf befindlichen Stammaktien zuzüglich der zu einer Verwässerung führenden Aktienoptionen geteilt wird.

Nachfolgende Tabelle enthält die bei der Berechnung des unverwässerten und des verwässerten Ergebnisses je Aktie zugrunde gelegten Beträge:

		2015	2014
Konzernergebnis	EUR	7.927.126,71	5.215.805,07
Gewichtete durchschnittliche im Umlauf befindliche Stückaktien	Stück	6.988.771	6.309.672
Verwässerungseffekt			
Aktienoptionen	Stück	141.415	172.426
Gewichtete durchschnittliche im Umlauf befindliche Stückaktien			
bereinigt um den Verwässerungseffekt	Stück	7.130.186	6.482.098
unverwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR / Aktie	1,13	0,83
verwässertes Konzernergebnis je Aktie	EUR / Aktie	1,11	0,80

28. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Die Summe der künftigen finanziellen Verpflichtungen aufgrund von unkündbaren Leasing-, Versicherungs- und Lagerlogistikverträgen sowie aus Mietverträgen für die Standorte in München, Oxford, Genua, Krakau, Istanbul, Madrid und Straßburg betragen je für die folgenden Perioden:

Mietverträge für Büromieten:

Bis zu einem Jahr	TEUR	1.781
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	6.285
Länger als fünf Jahre	TEUR	1.062

Leasingverträge für Technik und Firmenwagen sowie Wartungsverträge:

Bis zu einem Jahr	TEUR	997
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	292
Länger als fünf Jahre	TEUR	0

Andere Verträge (Logistikdienstleistungen):

Bis zu einem Jahr	TEUR	15.949
Länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	TEUR	44.627
Länger als fünf Jahre	TEUR	1.947

Der Aufwand für die vom Konzern angemieteten Geschäftsräume belief sich in 2015 auf 1.393 TEUR (Vorjahr: 1.329 TEUR).

Bei den Leasing-Verhältnissen handelt es sich im Wesentlichen um Kfz- und Server-Leasingverträge mit marktüblichen Bedingungen. Es bestehen keine Untermietverhältnisse. Daneben existieren Softwarewartungsverträge.

Die anderen Verträge betreffen im Wesentlichen die Lagerlogistikverträge an den Standorten Hörselgau, Tilburg und Breslau sowie dem neuen Standort Chalon-sur-Saône, Frankreich.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten.

29. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtsjahr lagen mit Ausnahme der Organgehälter (siehe unter 33) keine nennenswerten Beziehungen zwischen dem Konzern und nahe stehenden Personen und Unternehmen vor. Die Aufwendungen aus Aktienoptionen von Mitgliedern des Vorstands sind unter 16 aufgeführt. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats halten Herr Dr. Stoeck und Herr Moritz Greve Aktien am Unternehmen.

30. Sicherheiten

Zum 31. Dezember 2015 bestehen keinerlei Sicherheiten.

31. Zusätzliche Information über Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Die nachfolgende Tabelle zeigt Buchwerte und beizulegende Zeitwerte sämtlicher im Konzernabschluss erfasster Finanzinstrumente und zeigt die Zuordnung der Aktiva und Passiva bzw. von Teilen der Bilanzposten auf die Bewertungskategorien nach IAS 39:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2015	2014	2015	2014
Finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	13.621	12.051	13.621	12.051
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Afs	48	48	n/a	n/a
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte					
davon Finanzinstrumente nach IFRS 7	LaR	15.373	9.268	15.373	9.268
Derivative Finanzinstrumente	n/a	609	2.302	609	2.302
Zahlungsmittel	LaR	45.531	31.966	45.531	31.966
Gesamt		75.182	55.635	75.134	55.587
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	35.266	23.393	35.266	23.393
Sonstige Verbindlichkeiten					
davon Finanzverbindlichkeit nach IFRS 7	FLaC	3.841	3.333	3.841	3.333
Derivative Finanzinstrumente	n/a	527	0	527	0
Gesamt		39.634	26.726	39.634	26.726

LaR (Loans and Receivables)

Afs (Available for Sale)

FLaC (Financial Liability at amortized Cost)

Die Marktwerte der zum 31. Dezember 2015 bzw. 2014 ausgewiesenen Zahlungsmittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristigen Vermögenswerte, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entsprechen den Buchwerten. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente.

Für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte (Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften) kann zur Bewertung nicht auf einen aktiven Markt oder notierte Preise zurückgegriffen werden und der beizulegende Zeitwert kann nicht auf anderem Weg ermittelt werden, weshalb eine Angabe der Zeitwerte unterbleibt. Ein Verkauf dieser Instrumente ist nicht beabsichtigt.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns haben allesamt kurzfristigen Charakter und eine Fälligkeit von bis zu einem Jahr. Die Tilgung der bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt aus dem operativen Cashflow.

Summiert nach Bewertungskategorien des IAS 39 ergibt sich für die Buchwerte folgendes Bild:

in TEUR	Bewertungs- kategorie	Buchwert		Beizulegender Zeitwert	
		2015	2014	2015	2014
Finanzielle Vermögenswerte					
Loans and Receivables	LaR	74.525	53.285	74.525	53.285
Available for Sale	AfS	48	48	n/a	n/a
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Financial Liability at amortized Cost	FLaC	39.107	26.726	39.107	26.726

Nettogewinne bzw. -verluste in Bezug auf Finanzinstrumente bestehen wie folgt.

in TEUR	2015	2014
Loans and Receivables (Wertberichtigung)	-1.705	-2.087
Financial Liability at amortized Cost (Zinsen)	0	-367
Gesamt	-1.705	-2.454

Zum 31. Dezember 2015 gab es keine bilanzielle Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten. Für Derivate bestehen Aufrechnungsmöglichkeiten im Falle einer Insolvenz. Zum 31. Dezember 2015 liegen Derivate mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwert vor.

32. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2015 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

33. Organe

Mitglieder des Vorstands:

- Dr. Cornelius Patt, Vorstandsvorsitzender (Unternehmensführung, Gesamtverantwortung Business Development & Systementwicklung, IT, Logistik, Supply Chain Management und HR)
- Andrea Skersies (Sales & Marketing)
- Andreas Grandinger (Finanzen, Controlling, Recht, Investor Relations, Revision, Einkauf)

Jürgen Vedio hat sein Vorstandsmandat niedergelegt und ist zum 30. Juni 2015 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Die Bereiche Logistik sowie Supply Chain Management hat nunmehr Dr. Cornelius Patt, CEO der zooplus AG, übernommen. Andreas Grandinger, CFO der zooplus AG, verantwortet zusätzlich den Bereich Einkauf.

Die Vorstandsbezüge inklusive aller Nebenleistungen beliefen sich in 2015 auf insgesamt 2.210 TEUR (Vorjahr: 2.455 TEUR). Davon ist zum Bilanzstichtag ein Betrag in Höhe von 542 TEUR noch nicht ausbezahlt. 542 TEUR (Vorjahr: 713 TEUR) haben langfristigen Charakter.

Die Gesellschaft verzichtet auf eine individualisierte Aufschlüsselung der Bezüge innerhalb des Vorstands. Für die Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 5 bis 8 HGB wurde der Vorstand mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2012 für die Dauer von fünf Jahren befreit.

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- Michael Rohowski (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Sprecher der Geschäftsführung der Burda Direkt Services GmbH, Offenburg
- Dr. Rolf-Christian Wentz (Stellvertreter des Vorsitzenden), selbstständiger Unternehmensberater, Bonn
- Moritz Greve, Partner und Geschäftsführer der Maxburg Capital Partners GmbH, München
- Thomas Schmitt, Vorstand der Sparte Kontraktlogistik/SCM der Schenker AG, Essen
- Dr. Norbert Stoeck, selbst. Unternehmensberater, München
- Stefan Winners, Vorstand Nationale Digitalmarken der Hubert Burda Media Gruppe, München

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2015 in Summe 176 TEUR (Vorjahr: 135 TEUR) als Vergütung erhalten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Michael Rohowski, erhielt eine feste Vergütung in Höhe von 38 TEUR, Herr Dr. Wentz als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats 30 TEUR. Herr Greve, Herr Thomas Schmitt, Herr Dr. Norbert Stoeck und Herr Stefan Winners erhielten eine feste Vergütung von je 25 TEUR. Herr Dr. Rolf-Christian Wentz erhielt neben der festen Vergütung von 30 TEUR zusätzlich 5 TEUR als Vorsitzender des Prüfungsausschusses, sowie Herr Rohowski 3 TEUR als Vorsitzender des Nominierungsausschusses zeitanteilig seit dessen Konstituierung im Juni 2015.

34. Honorar des Abschlussprüfers

Das berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers in Höhe von 204 TEUR setzt sich wie folgt zusammen:

Prüfung Jahres- und Konzernabschluss 2015	187 TEUR
Leistungen für Steuerberatung	17 TEUR

35. Corporate Governance Erklärung

Die zooplus Aktiengesellschaft hat die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum „Deutschen Corporate Governance Kodex“ abgegeben und ihren Aktionären auf der Internetseite <http://investors.zooplus.com> zugänglich gemacht.

München, 16. März 2016

Der Vorstand



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger


Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen und Gewissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

München, 16. März 2016



Dr. Cornelius Patt



Andrea Skersies



Andreas Grandinger

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der zooplus AG, München aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 17. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Andreas Eigel
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sebastian Stroner
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber

zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland
Tel.: +49 (0) 89 95 006 – 100
Fax: +49 (0) 89 95 006 – 500

E-Mail: kontakt@zooplus.de
www.zooplus.de

Investor Relations

cometis AG
Unter den Eichen 7
65195 Wiesbaden
Deutschland
Tel.: +49 611 20 58 55 – 0
Fax: +49 611 20 58 55 – 66

E-Mail: info@cometis.de
www.cometis.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz:

cometis AG

Fotos:

Seite 24, Grafik „Wertschöpfungskette von zooplus“:
von links: 1, 2: zooplus AG; 3: iStockphoto (Nr. 84405161); 4: iStockphoto (Nr. 11113859); 5: iStockphoto (Nr. 16534037)
Alle weiteren Bilder: zooplus AG

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor. Bei Unterschieden ist die deutsche Fassung maßgeblich.

Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der zooplus AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter www.zooplus.de in der Rubrik „Investor Relations / Finanzberichte“ zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstands sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 54 bis 59 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.



zooplus AG
Sonnenstraße 15
80331 München
Deutschland